Unternehmensinterne Kinderferienbetreuungen und ihre Folgen

- Eine empirische Untersuchung –

Steven Braun

B.A. Sozialwissenschaft - Ruhr Universität Bochum

Geschäftsführender Gesellschafter - Funtime GmbH

funtime

Inhaltsverzeichnis

Gender Erklärung ..... **IV**

Abkürzungsverzeichnis ..... **V**

Abbildungsverzeichnis ..... **VI**

1. Einleitung **1**

2. Empirischer und theoretischer Rahmen **3**

2.1. Aktueller Forschungsstand **3**
2.2. Entwicklung der Erwerbstätigkeit **3**
2.3. Entwicklung von Familienmodellen **6**
2.3.1. Empirische Entwicklung der Familienmodelle 7
2.3.2. Individualisierung 8
2.3.3. Wandel der Familienmodelle durch Individualisierung 10
2.3.4. Entfremdung 11

3. Kinderferienbetreuung **14**

3.1. Historie der Kinderferienbetreuung **14**
3.2. Konzept der Kinderferienbetreuung **15**
3.3. Ziel(e) der Kinderferienbetreuung **16**

4. Methodischer Zugang zum Forschungsfeld **16**

4.1. Leitfadengestützte Interviews **17**
4.2. Ethnographie **19**
4.3. Methodenkombination im Kontext des Forschungsfeldes **22**
4.4. Störgrößen und methodische Fehler **23**
4.4.1. Methodische Fehler bei leitfadengestützten Interviews 23
4.4.2. Methodische Fehler bei teilnehmenden Beobachtungen 25

5. Vorgehen und Erfahrungen im Forschungsprozess **26**

6. Ergebnisse **27**

Berührungspunkte mit der Vereinbarkeit von Familie und Beruf **27**
Häufigkeit der Thematik im beruflichen Alltag der interviewten Person **28**
Probleme berufstätiger Eltern **28**
Ablauf einer Kinderferienbetreuung **29**
Beziehung der interviewten Person zu teilnehmenden Eltern und Kindern **30**
Unternehmensziele einer Kinderferienbetreuung **31**
Anreize einer Ferienbetreuung **33**
Einschätzung bzgl. der Perspektive der Vereinbarkeit von Familie und Beruf **34**
Folgen einer Kinderferienbetreuung **36**
Eltern-Kind-Beziehung 36
Entfremdungserscheinungen 41
Betreuer-Kind-Beziehung 46
Folgen für das Sozialverhalten der Kinder **51**
Ferienbetreuung ohne Drittanbieter **54**
Vergleich der Ferienbetreuungsprogramme **55**
Feedback zur Ferienbetreuung **56**
Herausforderungen bei der Planung, Durchführung, Kommunikation **57**

7. Fazit **59**

8. Quellenverzeichnis **64**

9. Literaturverzeichnis **66**

10. Anhang **70**

10.1. Kategorien, Dimensionen und systematische Zuordnung **70**
10.1.1. Kategoriensystem 70
10.1.2. Kategorienzuordnung 73
10.1.3. Kategorienzuordnung und Kodierregel anhand eines Ankerbeispiels 76
10.1.4. Zeitplan 77
10.1.5. Beobachtungsdimensionen 79
10.1.6. Systematische Zuordnung der Dimensionen 81
10.2.Thematischer Verlauf des Interviews mit B1 ..... **84**
10.3. Thematischer Verlauf des Interviews mit B2 ..... **85**
10.4. Thematischer Verlauf des Interviews mit B3 ..... **87**
10.5. Thematischer Verlauf des Interviews mit B4 ..... **89**
10.6. Thematischer Verlauf des Interviews mit B5 ..... **91**

Gender Erklärung

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in dieser Bachelorarbeit die Sprachform des generischen Maskulinums verwendet. Es wird an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass die ausschließliche Verwendung der männlichen Form geschlechtsunabhängig zu verstehen ist

Abkürzungsverzeichnis

A = Interviewer
B1 = Befragter / Interviewpartner 1
B2 = Befragter / Interviewpartner 2
B3 = Befragter / Interviewpartner 3
B4 = Befragter / Interviewpartner 4
B5 = Befragter / Interviewpartner 5

D1 = Dimension 1
D2 = Dimension 2
D3 = Dimension 3
D4 = Dimension 4
D5 = Dimension 5

BP = Beobachtungsprotokoll
BP I = Beobachtungsprotokoll I
BP II = Beobachtungsprotokoll II
BP III = Beobachtungsprotokoll III
BP IV = Beobachtungsprotokoll IV
BP V = Beobachtungsprotokoll V
BP VI = Beobachtungsprotokoll VI
BP VII = Beobachtungsprotokoll VII
BP VIII = Beobachtungsprotokoll VIII
BP IX = Beobachtungsprotokoll IX
BP X = Beobachtungsprotokoll X
BP XI = Beobachtungsprotokoll XI
BP XII = Beobachtungsprotokoll XII
BP XIII = Beobachtungsprotokoll XIII
BP XIV = Beobachtungsprotokoll XIV
BP XV = Beobachtungsprotokoll XV
BP XVI = Beobachtungsprotokoll VXI
BP XVII = Beobachtungsprotokoll XVII
BP XVIII = Beobachtungsprotokoll XVIII

OK1 = Oberkategorie 1
OK2 = Oberkategorie 2
OK3 = Oberkategorie 3
OK4 = Oberkategorie 4
OK5 = Oberkategorie 5
OK6 = Oberkategorie 6
OK7 = Oberkategorie 7
OK8 = Oberkategorie 8

UK1.1. = Unterkategorie 1.1.
UK1.2. = Unterkategorie 1.2.
UK4.1. = Unterkategorie 4.1.
UK6.1. = Unterkategorie 6.1.
UK7.1. = Unterkategorie 7.1.
UK7.2. = Unterkategorie 7.2.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 Entwicklung der Zahl der Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Deutschland.....4

Abbildung 2 Entwicklung der Zahl der Erwerbstätigen und der geleisteten Arbeitsstunden.....5

Abbildung 3 Markenzeichen der Ethnographie.....19

1. Einleitung

Deutschland ist von einem gesellschaftlichen Wandel geprägt. Dieser betrifft zum einen die zunehmende Pluralität von Familienmodellen und zum anderen den wachsenden Erwerbstätigenanteil. In den vergangenen Jahrzehnten hat sich das „klassische Bild“ der Familie, bestehend aus Mutter, Vater und Kind(ern) dahingehend verändert, als dass Alleinerziehende, Singlehaushalte und gleichgeschlechtliche Paare innerhalb der Gesellschaft als praktikable Familienmodelle akzeptiert werden[1]. Hinsichtlich der inneren Struktur einer Familie ist innerhalb dieses Zeitraums ebenso ein Wandel zu beobachten: Während im zwanzigsten Jahrhundert der Mann den Lebensunterhalt für die Familie bestritt, war die Frau mit dem Haushalt und der Kindererziehung betraut. Hierbei hatte diese durch die Tätigkeit als Hausfrau und Mutter die Möglichkeit ihre Kinder auch während der Schulferien zu betreuen. Diese Struktur der Aufgabenverteilung verschob sich in den letzten Jahren dahingehend, als dass die Berufstätigkeit einer Person ungeachtet des Geschlechts eine immer größere Rolle spielte und dazu führte, dass heutzutage ein sich kontinuierlich vergrößernder Anteil an Familien besteht, in welchen beide Elternteile berufstätig sind. Diese Zunahme spiegelt sich in der seit 2005 stetig wachsenden Zahl der Erwerbstätigen wider und ist unter anderem der steigenden Zahl atypisch Beschäftigter geschuldet[2]. Erklärt wird dieses Phänomen durch den umfassenden Wandel der Gesellschaft, innerhalb dessen der Prozess der Individualisierung eine besondere Rolle spielt. Dieser hat unter anderem zur Folge, dass die individuelle Erwerbstätigkeit einen bedeutenden Stellenwert im täglichen Leben einnimmt.

Die zunehmende Berufstätigkeit beider Elternteile - insbesondere von Alleinerziehenden - wirft die Frage auf, inwieweit diese mit der Erziehung und Betreuung der Kinder während der Schulferien vereinbar ist. Eine wachsende Anzahl von Unternehmen bietet vor dem Hintergrund der immer größeren Erwerbstätigkeit Leistungen zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf über einen externen Dienstleister an[3]. Grund hierfür ist, dass den Angestellten des Unternehmens ermöglicht werden soll, ihre Kinder während

[1]Grasnick (2007), Paradigmenwechsel in der Migrations- und Familienpolitik. Die bevölkerungspolitischen Konzepte und Migrations- und Familienmodelle der deutschen Parteien, S. 294. Im Folgenden zitiert als Grasnick (2007).
[2]http://www.bpb.de/nachschlagen/zahlen-und-fakten/soziale-situation-in-deutschland/61685/entwicklung-der-erwerbstaetigkeit. Im Folgenden zitiert als Erwerbstätigkeit.
[3]Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2017), Familienreport 2017. Leistungen, Wirkungen, Trends, S. 81 ff. Im Folgenden zitiert als Familienreport (2017).

der Schulferien betreuen zu lassen[4]. Dadurch wird auf die Mitarbeiter hinsichtlich der Urlaubsplanung kein Druck ausgeübt, dergestalt, dass der Familienurlaub in den Schulferien gebucht werden müsste[5]. Hierbei stellt sich die Frage: Welche Folgen hat eine unternehmensinterne Kinderferienbetreuung durch einen externen Dienstleister, insbesondere mit Blick auf die Eltern-Kind-Beziehung, zumal eine solche Betreuung nicht mehr im häuslichen Umfeld erfolgt? Eine weitere Frage ist, ob es in der Folge der Fremdbetreuung zu einer Form von Entfremdung von Eltern und ihren Kindern kommen kann?

Um diese Fragen beantworten zu können ist es erforderlich, zum einen die Entwicklung der Erwerbstätigkeit in Deutschland, sowie zum anderen die Entwicklung der Familienmodelle unter besonderer Berücksichtigung der Individualisierung nachzuvollziehen. Der Bereich der Individualisierung mit seinen verschiedenen Theorien und Strömungen soll Aufschluss darüber geben, inwieweit das Thema der individuellen beruflichen Verwirklichung eine Rolle für heutige Familienmodelle spielt.

Die Arbeit gibt zunächst einen Überblick zu dem empirischen und theoretischen Hintergrund. Daran anknüpfend greift die eigene empirische Studie die Frage nach den Folgen einer unternehmensinternen Kinderferienbetreuung auf, um sie in einen breiteren Kontext zu stellen. Um diese aufzubereiten finden zweierlei Forschungsmethoden Verwendung. Zum einen werden für die Rekonstruktion der Eltern-Kind-Beziehung leitfadengestützte Interviews geführt, welche mit Hilfe der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring[6] ausgewertet werden. Zum anderen sind mit den Instrumenten der Ethnographie teilnehmende Beobachtungen im Rahmen einer Kinderferienbetreuung durchzuführen. Auf diese Weise ist es möglich, einen erweiterten Zugang zur Handlungspraxis der Akteure herzustellen und so die Ausgestaltung der Eltern-Kind-Beziehung vor Ort mitzuerleben und unter anderem hinsichtlich einer möglichen Form der Entfremdung zu beobachten. Mittels eines solchen methodischen Dualismus erfolgt

[4]https://www.arbeitgeber.de/www%5Carbeitgeber.nsf/res/Vereinbarkeit-Familie-und-Beruf.pdf/$file/Vereinbarkeit-Familie-und-Beruf.pdf, S. 11.
[5]Ebd.
[6]Literatur: Mayring, Philipp (2008), Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken, 10., neu ausgestattete Auflage, Weinheim und Basel, Beltz Verlag. Mayring, Philipp (2002), Einführung in die qualitative Sozialforschung. Eine Anleitung zum qualitativen Denken, 5. Auflage, Weinheim und Basel, Beltz Verlag.

ein Einblick in das subjektive Empfinden, als auch das intersubjektiv nachvollziehbare Verhalten beider Seiten.

2. Empirischer und theoretischer Rahmen

Das folgende Kapitel beinhaltet den empirischen und theoretischen Rahmen der Arbeit. Um die Frage nach den Folgen für die Eltern-Kind-Beziehung mit Hinblick auf mögliche Entfremdungserscheinungen bearbeiten zu können, sollen die Entwicklung der Erwerbstätigkeit, sowie jene der Familienmodelle untersucht werden. Insbesondere die Entwicklung letzterer wird hierbei unter dem Aspekt der Individualisierungsthese beleuchtet und stellt mit der Erörterung ihrer Folgen für berufstätige Eltern die Verbindung zum daran anknüpfenden empirischen Erhebungsverfahren dar.

2.1. Aktueller Forschungsstand

Die Recherche bezüglich möglicher Folgen einer Kinderferienbetreuung ergab, dass nur angrenzende Literatur existiert. Diese besteht in Form einer empirischen Untersuchung der Hans-Böckler-Stiftung. Dabei handelt es sich um eine „kritische Bestandsaufnahme der institutionellen Kinderbetreuung rund um die Uhr“[7]. Auch wenn im Rahmen dieser Untersuchung Folgen der Betreuung für die Kinder erforscht werden, geschieht dies vor dem Hintergrund der Kindertagesstättennutzung[8]. Im Fokus stehen die Perspektiven der Kinder, Beschäftigten, betrieblichen Akteure und pädagogischen Fachkräfte hinsichtlich dieses Phänomens. Die hierbei untersuchte Betreuung ist, anders als die Kinderferienbetreuung, institutionalisiert und bietet folglich ein gänzlich anderes Forschungsfeld. Aufgrund des mangelnden Forschungsstandes stellt die vorliegende Arbeit den Beginn einer kontinuierlichen Erforschung der möglichen Folgen einer unternehmensinternen Kinderferienbetreuung dar.

2.2. Entwicklung der Erwerbstätigkeit

Die Erwerbstätigenzahl[9] in Deutschland ist über einen längeren Zeitraum gestiegen. Seit 2005 hat sie sich jährlich erhöht, um 2012 mit 41,61 Millionen ihren bisherigen

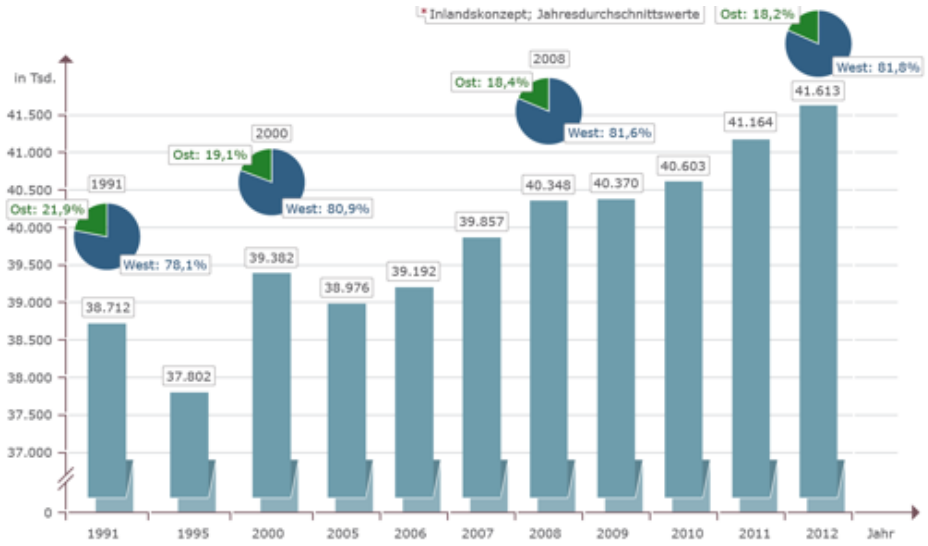
[7]Vgl. Pfahl/Rauschnick/Reuyß/Rinderspacher (2018), Kinderbetreuung über Nacht. Kritische Bestandsaufnahme einer institutionellen Kinderbetreuung rund um die Uhr aus der Sicht von Beschäftigten, Kindern, pädagogischen Fachkräften und betrieblichen Akteuren. Im Folgenden zitiert als Hans-Böckler-Stiftung (2018).

[8]Hans-Böckler-Stiftung (2018), 50 ff.

[9]Alle Personen, welche als Arbeitnehmer, Angestellte, Beamte, geringfügig Beschäftigte oder Selbständige eine auf wirtschaftlichen Erwerb ausgerichtete Tätigkeit ausüben, beziehungsweise in einem Dienst- oder Arbeitsverhältnis stehen, zählen zu den Erwerbstätigen und fließen in die volkswirtschaftliche Gesamtrechnung mit ein. Vgl. Erwerbstätigkeit. Der Begriff der Erwerbspersonen umfasst alle Personen,

Höchststand zu erreichen[10]. Im Zeitraum von 1950 bis 1990 lag ein Anstieg von 19,6 Millionen auf 30,4 Millionen Erwerbstätige vor, was einer Wachstumsrate von 55,4 Prozent entspricht[11]. Interessant erscheint, dass diese deutlich über der Bevölkerungswachstumsrate lag, welche für den o.g. Zeitraum 25,1 Prozent betrug. Nach der Wiedervereinigung war die Zahl der Erwerbstätigen jedoch zunächst einem Rückgang ausgesetzt, sowie in den frühen Neunzigerjahren einer Stagnation bei 37,7 Millionen Erwerbstätigen[12]. Nach einer kurzen Phase, in welcher die Erwerbstätigenzahl mehreren Schwankungen unterlag, konnte diese 2008 erstmalig auf über 40 Millionen beziffert werden[13] (Siehe Abbildung 1). Dieser positive Trend war im Zeitraum von 2005 bis 2012 in allen sechzehn Bundesländern zu verzeichnen und bedeutete folglich ein bundesweites Erwerbstätigenwachstum von 6,8 Prozent[14]. Dem ist jedoch die durchschnittliche Arbeitszeit der Erwerbstätigen gegenüberzustellen. Diese fiel im gleichen Zeitraum mit 4,2 Prozent deutlich schwächer aus und bedeutete, dass Erwerbstätige im Jahr 2012 weniger Stunden arbeiteten als im Jahr 2005.

Abbildung 1: Entwicklung der Zahl der Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Deutschland.



welche eine unmittelbar oder mittelbar auf Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben oder suchen. Folglich umschließt der Begriff der Erwerbspersonen sowohl die Gruppe der Erwerbstätigen, als auch die Gruppe der Erwerbslosen. Vgl. https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/erwerbspersonen-33596.

[10]Erwerbstätigkeit.

[11]Die Entwicklung der Erwerbstätigenzahl in Ost- und Westdeutschland weist Differenzen auf. In letzter Zeit ist ein Trend zur Angleichung erkennbar. Vgl. http://www.bpb.de/nachschlagen/zahlen-und-fakten/soziale-situation-in-deutschland/61685/entwicklung-der-erwerbstaetigkeit.

[12]Ebd.

[13]Ebd.

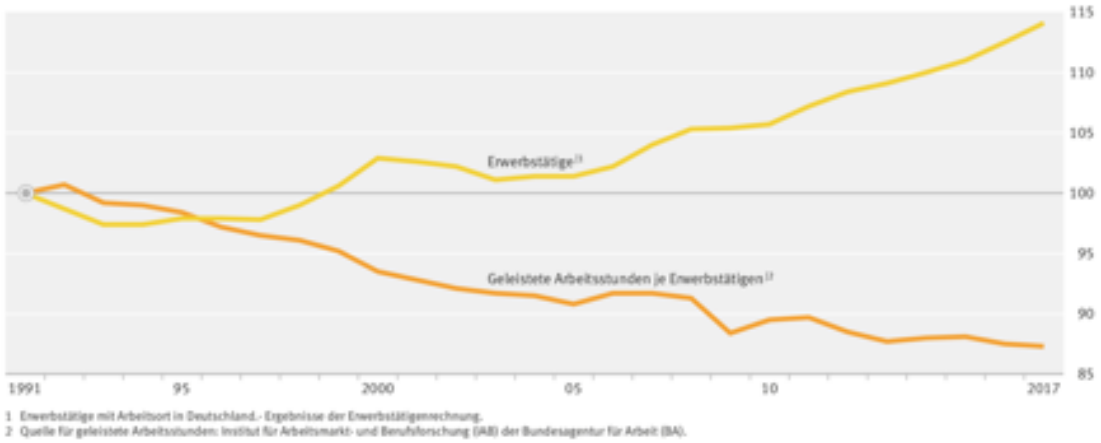
[14]Ebd.

In absoluten Zahlen und Anteilen in Prozent. Zeitraum 1991 – 2012. Entnommen aus: http://www.bpb.de/nachschlagen/zahlen-und-fakten/soziale-situation-in-deutschland/61685/entwicklung-der-erwerbstaetigkeit (Letzter Zugriff 14.12.2018).

Um den durchschnittlichen Rückgang an Arbeitsstunden im o.g. Zeitraum nachvollziehen zu können, ist auf die Entwicklung atypischer Beschäftigungsverhältnisse hinzuweisen.

Festzuhalten ist, dass im Zeitraum von 1991 bis 2016 eine Verschiebung des vorgestellten Erwerbstätigenwachstums vom Normalarbeitsverhältnis[15], hin zur atypischen Beschäftigung[16] zu verzeichnen ist. Während der Anteil der Erwerbstätigen, welche im Rahmen eines Normalarbeitsverhältnisses tätig war, von 79 Prozent auf 69 Prozent sank, stieg der Anteil atypisch Beschäftigter im gleichen Zeitraum von 13 Prozent auf 21 Prozent[17]. Demnach wurden statistisch durchschnittlich weniger Arbeitsstunden abgeleistet, welche sich jedoch aus dem Zuwachs an atypischer Beschäftigung erklären lassen (Siehe Abbildung 2).

Abbildung 2: Entwicklung der Zahl der Erwerbstätigen und der geleisteten Arbeitsstunden.



(1991 = 100), Entnommen aus Statistisches Jahrbuch 2017, Arbeitsmarkt, S. 355.

Zu beachten ist, dass eine atypische Beschäftigung aufgrund der Möglichkeit der geringfügigen Entlohnung, ebenso wie ein Normalarbeitsverhältnis 45 Stunden betragen kann. Für betroffene Eltern stellen diese Umstände eine besondere Herausforderung bei

[15]Das Normalarbeitsverhältnis umfasst eine Vollzeit- oder Teilzeitbeschäftigung des Arbeitnehmers, eine Integration in das soziale Sicherungssystem, eine Weisungsbefugnis des Arbeitgebers gegenüber dem Arbeitnehmer, ein unbefristetes Arbeitsverhältnis, als auch eine Identität des Arbeits- und Beschäftigungsverhältnisses. Vgl. Erlinghagen / Hank (2018), Neue Sozialstrukturanalyse.
[16]Die atypische Beschäftigung unterscheidet sich hinsichtlich folgender Merkmale: Befristung, geringfügiger Beschäftigung, eines Zeitarbeitsverhältnisses oder einer Teilzeitbeschäftigung, welche weniger als einundzwanzig Stunden pro Woche beträgt. Ebd.
[17]Statistisches Bundesamt (2017), Statistisches Jahrbuch 2017. Arbeitsmarkt, S. 351.

der Kinderbetreuung während der Schulferien dar. Die Statistik zeigt, dass mit 45,04 Millionen im Jahr 2018 die Zahl der Erwerbstätigen weiterhin angestiegen ist, jedoch nicht von einer Vollbeschäftigung gesprochen werden kann[18]. Auch wenn einer Vollbeschäftigung entsprechend das Produktionspotenzial der deutschen Volkswirtschaft ausreichend genutzt wird und ein hoher Beschäftigungsgrad zu verzeichnen ist, liegt die Arbeitslosenquote aktuell bei circa 4,9 Prozent und somit über 2,0 Prozent, was eine Vollbeschäftigung kennzeichnen würde[19]. Dennoch lässt sich festhalten, dass sich diese zwischen 1996 und 2018 mit einer Entwicklung von 10,4 Prozent zu 4,9 Prozent um mehr als die Hälfte verringert hat[20].

Folglich besteht in Deutschland ein größerer Anteil an Erwerbstätigen, welcher sich in die Gruppen der atypischen Beschäftigung und des Normalarbeitsverhältnisses untergliedern lässt. Interessant erscheint die Frage, wie sich das „klassische Familienmodell“ bestehend aus Vater, Mutter und Kind(ern) parallel dazu entwickelt hat und in welcher Beziehung beide Phänomene zueinander stehen.

2.3. Entwicklung von Familienmodellen

Um die Entwicklung der Familienmodelle nachvollziehen zu können, soll der Familienbegriff diskutiert und definiert werden. Die Familiensoziologie nutzt in der Definition der Thematik einen relativ engen Familienbegriff[21]. Die historische Konstruktion sieht hierbei die Eltern-Kind-Beziehung hinsichtlich einer biologischen Elternschaft von mindestens einem Kind vor[22]. Erweitert wird diese Konstruktion erst im weiteren geschichtlichen Verlauf durch die „soziale Elternschaft“, welche Stief- oder Adoptiveltern inkludiert. Grund für diese Ausweitung ist die Verantwortung zweier verschiedengeschlechtlicher Eltern für ein Kind, welche neben der biologischen Elternschaft seit den siebziger Jahren gesellschaftliche Akzeptanz erreichte. Die Ehe der Eltern wird als Institution angesehen. Zwischen dieser und der Familie besteht eine „strukturelle Kopplung“[23]. Das bedeutet, dass die Ehe als ein Subsystem des Gesamtsystems Familie fungiert und demnach die Familiengründung der eigentliche

[18]https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemitteilungen/2018/11/PD18_437_13321.html.
[19]http://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/lexikon-der-wirtschaft/21068/vollbeschaeftigung.
[20]https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1224/umfrage/arbeitslosenquote-in-deutschland-seit-1995/.
[21]Diese Definition beinhaltet die bürgerliche Kleinfamilie, welche bereits Hegel in seinen Grundlinien der Philosophie des Rechts als Instanz der Sittlichkeit versteht. Jaeggi (2014), Kritik von Lebensformen, S. 216 ff. Weiterführende Literatur: Hegel (2017), Grundlinien der Philosophie des Rechts, 4., überarbeitete und erweiterte Auflage, Siep, Ludwig (Hrsg.), Berlin, de Gruyter.
[22]Grasnick (2007), S. 290.
[23]Ebd.

Zweck der Ehe ist. Mit zunehmender Individualisierung und Pluralisierung der Gesellschaft, sowie einem veränderten Rollenverständnis kann beobachtet werden, dass der enge Familienbegriff aufgebrochen wird. Dieser Wandel wird unter anderem durch den „strukturell-funktionalen Differenzierungsprozess der Gesellschaft“[24] vorangetrieben. Eine ausführliche Darstellung der Gründe und Folgen dieses Wandels erfolgt im Rahmen der Ausarbeitung des Kapitels, welches die Individualisierung thematisiert, als auch des Kapitels, welches sich mit dem Wandel der Familienmodelle durch die Individualisierung im Rahmen des Forschungskontexts auseinandersetzt. Alleinlebende, nichteheliche Lebensgemeinschaften und Alleinerziehende erweitern den Familienbegriff, ohne eine Kennzeichnung „im weiteren Sinne“ nötig zu machen[25]. Im Zuge der zunehmend positiven Resonanz von Homosexualität finden gleichgeschlechtliche Paare sowohl mit, als auch ohne Kindern zunehmend Akzeptanz und umfassen ebenso den Familienbegriff. Zur Jahrtausendwende hin öffnet sich sowohl die familiensoziologische, als auch die gesellschaftliche Erfassung des Begriffs hinsichtlich der in der Psychologie schon zu Beginn der Neunzigerjahre anerkannten Kennzeichen. Unkonventionelle und nicht dem klassischen Muster entsprechende Lebensgemeinschaften werden insbesondere durch die Merkmale der „ [...] enge[n] und dauerhafte[n] Beziehung zwischen Menschen, die auf eine nachfolgende Generation hin orientiert ist“[26], als auch durch Intimität und Intergenerationalität, bestärkt.

2.3.1. Empirische Entwicklung der Familienmodelle

Diese Entwicklung des Familienbegriffs lässt sich mit empirisch erhobenen Daten vereinen. Statistisch betrachtet lebten im Jahr 2014 rund 20,4 Millionen Menschen in einer Partnerschaft[27]. Diese verteilten sich auf 17,5 Millionen heterosexuelle Paare und 2,9 Millionen gemischte, sowie homosexuelle Paare[28]. Ebenso konnten im selben Jahr 2,7 Millionen alleinerziehende Mütter und Väter, sowie 18 Millionen Alleinlebende verzeichnet werden[29]. In einem direkten Vergleich mit den im Jahr 2004 erhobenen Daten bzgl. der Formen des Zusammenlebens fällt auf, dass alternative Lebensformen

[24]Peuckert (2008). Familienformen im sozialen Wandel, S. 16. Im Folgenden zitiert als Peuckert (2008).
[25]Grasnick (2007), S. 294.
[26]Asisi (2015), Entwicklungsbedingungen im Kontext der Eltern-Kind-Beziehung. Chancen und Risiken in der Interaktion mit Mutter und Vater, S. 29. Im Folgenden zitiert als Asisi (2015).
[27]http://www.bpb.de/nachschlagen/datenreport-2016/225884/formen-des-zusammenlebens.
[28]Ebd.
[29]Vgl. Statistisches Bundesamt (2017), Kinderlosigkeit, Geburten und Familie. Ergebnisse des Mikrozensus 2016.

zahlenmäßig an Bedeutung gewonnen haben. Während des zehnjährigen Zeitraums stieg die Zahl der Lebensgemeinschaften um 18 Prozent. Die Zahl der Alleinstehenden, sowie die Zahl der alleinerziehenden Mütter und Väter stieg ebenfalls um 16, beziehungsweise 8 Prozent[30]. Einzig bei Ehepaaren konnte ein Rückgang um 8 Prozent innerhalb desselben Zeitraums festgestellt werden. In Bezug auf die vorgestellte Entwicklung des Familienbegriffs und der daraus abgeleiteten Modelle lässt sich festhalten, dass die statistisch erhobenen Daten eine Übereinstimmung deutlich machen.

2.3.2. Individualisierung

Um die Entwicklung der Familienmodelle parallel zur Entwicklung der Erwerbstätigkeit darstellen zu können, werden beide Befunde mit der Individualisierungsthese in einen Zusammenhang gebracht. Die Individualisierungsthese Ulrich Becks entstammt der Thematisierung des gesellschaftlichen Umbruchs im Sinne einer „reflexiven Moderne"[31]. Der Begriff der „reflexiven Modernisierung" wird in der gleichnamigen Monographie von den drei Autoren Beck, Giddens und Lash unterschiedlich definiert[32]. Zu erwähnen ist, dass die Definition Becks, welche die „reflexive Moderne" als eine Selbsttransformation der Industriegesellschaft hin zur modernen Gesellschaft versteht, Verwendung findet[33]. Diese findet durch eine Auf- und Ablösung der ersten durch eine zweite Moderne statt, wobei „die großen Strukturen und Semantiken nationalstaatlicher Industriegesellschaften [...] (z.B. durch Individualisierungs- und Globalisierungsprozesse) transformiert [werden]"[34]. Die Transformation dieser Strukturen und Semantiken geschieht unreflektiert anhand der „[...] mechanisch-eigendynamische[n] Grundlagenveränderung *der* entfalteten Industriegesellschaft, die sich im Zuge *normaler* Modernisierung *un*geplant und schleichend vollzieht [...]"[35].

---

[30]Vgl. Statistisches Bundesamt (2018), Alleinerziehende. Tabellenband zur Pressekonferenz am 02.02.2018 in Berlin. Ergebnisse des Mikrozensus.

[31]Beck thematisiert den Umbruch der Moderne bereits 1986 innerhalb seiner Monographie Riskiogesellschaft. Da diese insbesondere die Abgrenzung der Logik der Reichtumsproduktion zur Logik der Risikoproduktion thematisiert, soll an dieser Stelle lediglich auf das Wissen um diese hingewiesen werden. Vgl. Beck (2015), Risikogesellschaft. Auf dem Weg in eine andere Moderne.

[32]Ulrich Beck richtet seinen Blick auf den Umbruch zwischen erster und zweiter Moderne im Sinne einer Selbsttransformation der Industriegesellschaft. Die weiteren Autoren Giddens und Lash beziehen sich in ihren Ausführungen verstärkt auf *das Neue,* welches sich in der kapitalistischen (und vor allem westlichen) Gesellschaft herausbildet. Aufgrund der in dieser Forschung aufzuzeigenden Entwicklung der Familienmodelle und der Erwerbstätigkeit, wird die Definition Ulrich Becks verwendet. Vgl. Beck/Giddens/Lash (2014): Reflexive Modernisierung. Eine Kontroverse, Im Folgenden zitiert als Beck et.al. (2014).

[33]Beck et.al. (2014), S. 27.

[34]Ebd. S. 27 f.

[35]Ebd. S. 29.

„Reflexive Modernisierung“ meint hierbei insbesondere sowohl die Auflösung, als auch die Ablösung industrieller Gesellschaftsformen durch neue Modernen[36]. Mit Hinblick auf das Individuum führt dieser Prozess zu der These, dass dieses nicht mehr darauf hoffen kann, dass sein Leben nach bekannten Mustern verlaufen wird[37]. Vielmehr sieht sich das Individuum dazu gezwungen, in einer Gesellschaft, welche keine festen Orientierungen bietet, eigenverantwortliche Entscheidungen zu treffen[38]. Dadurch, dass alle Formen der Lebensführung in modernen Gesellschaften hochgradig vergesellschaftet sind, entsteht für das Individuum die Folge, dass eine Lebensführung nur in der Teilhabe und in Abhängigkeit vielfältiger Institutionen möglich ist[39]. Zugespitzt formuliert liegt diese Folge darin begründet, dass im Zuge der Modernisierung alle Möglichkeiten und Voraussetzungen der Selbstversorgung des Individuums aufgelöst werden. Demnach arbeitet ein jedes Individuum, dem Sinne der „reflexiven Modernisierung“ nach, für etwas, mit dem es selbst nichts anfangen kann[40]. Daraus resultiert, dass der Bereich der Arbeit zum Schlüssel der Lebensführung in der Moderne wird, diese dominiert und Bildung eine zentrale Ausgangslage für die Lebensführung darstellt. Der Arbeitsmarkt entwickelt durch die Modernisierung ein „anderes Türschloss“, welches sich durch einen Hauptschulabschluss beispielsweise nicht mehr derart öffnen lässt. „Durch Niveauverschiebungen infolge von wirtschaftlichem Wohlstand oder Bildungsexpansion sind subkulturelle Klassenidentitäten weggeschmolzen, *ständisch* eingefärbte Klassenlagen enttraditionalisiert und Prozesse einer *Diversifizierung* und *Individualisierung* von Lebenslagen und Lebenswegen ausgelöst worden“[41]. Die

[36]Ebd. S. 39. Fourastié prognostiziert ebenso einen gesellschaftlichen Wandel, welcher durch die Tertiarisierung vorangetrieben wird. Die Drei-Sektoren-Hypothese besagt hierbei, dass ein Wandel vom primären (Agrar- und Landwirtschaft) über den sekundären (Rohstoffverarbeitung), hin zum tertiären Sektor (Dienstleistungsbereich) stattfindet. Vorliegend wird der in der Transformation der Industriegesellschaft vorzufindende Prozess Ulrich Becks als Ausgangspunkt verwendet. Fourastiés Drei-Sektoren-Hypothese soll an dieser Stelle jedoch Erwähnung finden. Vgl. Fourastié (1969), Die große Hoffnung des zwanzigsten Jahrhunderts.

[37]Abels (2006), Identität. Über die Entstehung des Gedankens, dass der Mensch ein Individuum ist, den nicht leicht zu verwirklichenden Anspruch auf Individualität und die Tatsache, dass Identität in Zeiten der Individualisierung von der Hand in den Mund lebt, S. 224. Im Folgenden zitiert als Abels (2006).

[38]Hierzu vergleiche auch die Milieustudien des Sinus-Instituts, welche den soziokulturellen Wandel aus der Perspektive der *Entgrenzung* analysiert. Es wird ebenso von einem Auswahl- und Chancenwachstum der Individuen ausgegangen, welche zu einem Verlust von Orientierungsrahmen und einer Verunsicherung führen. Da sich die Studie ausdrücklich mit der Beobachtung eines Wandels soziokultureller *Trends* beschäftigt, wird diese in der vorliegenden Arbeit nicht explizit mit einbezogen. Es soll jedoch auf ihre Existenz und das Wissen um diese hingewiesen werden. (https://www.sinus-institut.de/fileadmin/user_data/sinus-institut/Bilder/Sinus-Milieus_092018/2018-09-18_Sinus-Milieus_Website_UEberblick_slide.pdf).

[39]Beck et.al. (2014), S. 91.

[40]Ebd. S. 91 f.

[41]Abels (2006), S. 226.

Individualisierung lässt sich demnach auf Lebensstile beziehen[42]. Anders als der Marxschen Klassentheorie nach, steht die Entscheidung über den Lebensstil im Zentrum und gibt Aufschluss über die soziale Klasse des Individuums[43]. Durch die Auflösung sozialer Bindungen und institutioneller Sicherheiten bei gleichzeitiger Zunahme an Wahlmöglichkeiten, ist das Individuum in der modernen Gesellschaft „auf sich allein gestellt"[44]. Dieser Prozess der Vergesellschaftung findet in drei Dimensionen der Individualisierung statt. Im Sinne der Freisetzungsdimension findet eine „*Herauslösung* aus historisch vorgegebenen Sozialformen und –bindungen [...] traditionaler Herrschafts- und Versorgungszusammenhänge statt"[45]. Des Weiteren findet im Rahmen der „Entzauberungsdimension" ein „*Verlust von traditionalen Sicherheiten* im Hinblick auf Handlungswissen, Glauben und leitende Normen statt"[46]. Durch die „Kontroll- bzw. Reintegrationsdimension" wird abschließend eine neue Art der sozialen Einbindung vollzogen.

2.3.3. Wandel der Familienmodelle durch Individualisierung

Der Wandel der Gesellschaft findet seinen Ausdruck unter anderem in der Individualisierung. Wird dies in einen Kontext mit der Entwicklung von Familienmodellen und der Erwerbstätigen gestellt, ergibt sich folgendes Bild: Durch die Individualisierung und Pluralisierung hat ein Wandel innerhalb der Gesellschaft stattgefunden. Zum einen gewinnt das Individuum mehr Freiheiten und Wahlmöglichkeiten[47]. Zum anderen bergen diese wiederum Gefahren der Fehlentscheidung und stellen das Individuum auf sich allein[48]. Dadurch, dass die individuelle Lebensführung nicht mehr durch bekannte Muster und Ordnungen geprägt ist, der berufliche Alltag jedoch immer mehr an Bedeutung gewinnt, findet unweigerlich eine Veränderung der bestehenden Familienmodelle statt. Das Individuum identifiziert sich stärker über die berufliche Tätigkeit und besitzt freie Wahlmöglichkeiten in der Ausgestaltung der eigenen Partnerschaft oder Familie. Hierzu tragen unter anderem das

---

[42]Individualisierung stellt seit dem Entstehen der Soziologie einen wichtigen Aspekt dar. Vgl. Weber, Horkheimer, Adorno, Foucault, Durkheim, Parsons, Luhmann, Simmel uvm., welche vorliegend keine Anwendung finden und der Vollständigkeit halber angemerkt werden. Weiterführende Literatur: Schroer (2001), *Das Individuum der Gesellschaft. Synchrone und diachrone Theorieperspektiven*, Frankfurt am Main, Suhrkamp.
[43]Abels (2006), S. 226 f.
[44]Ebd.
[45]Ebd. S. 227 f.
[46]Ebd.
[47]Ebd. S. 226.
[48]Ebd.

veränderte Rollenverständnis der Frauen, als auch die gestiegenen Erwartungen an Partnerschaftlichkeit, sowie der Verlust eines verbindlichen Orientierungsrahmens bei[49]. Unter Zuhilfenahme amtlicher Statistiken bestätigt sich der Wandel innerhalb der Familienmodelle durch die steigende Zahl an Lebensgemeinschaften, sowie Alleinerziehender und Alleinstehender, als auch durch den Rückgang des klassischen partnerschaftlichen Ehe-Modells. Die Entwicklung der Erwerbstätigkeit fügt sich in diesen Kontext nahtlos ein. Wie im vorherigen Abschnitt vorgestellt, lässt sich auch in der Erwerbstätigkeit eine Entwicklung verzeichnen. In Bezug auf die Veränderung der Familienmodelle und insbesondere vor dem Hintergrund der Individualisierung und Pluralisierung der Gesellschaft kann die These aufgestellt werden, dass die Identifikation des Individuums mit der beruflichen Tätigkeit einen Faktor für das Wachstum der Erwerbstätigenquote darstellt, ohne dies für alle sozialen Schichten und Individuen zu verallgemeinern. Untermauert wird diese These von der überproportionalen Zunahme innerhalb der atypischen Beschäftigung[50], da insbesondere diese überwiegend durch weibliches Personal ausgefüllt wird[51].

Zugespitzt lässt sich demnach formulieren, dass die Individualisierung einen wichtigen Faktor hinsichtlich der Veränderung der Familienmodelle und der damit einhergehenden Steigung der Erwerbstätigenzahl darstellt. Dies könnte zur Folge haben, dass Eltern zwecks Identifikation der eigenen Person mit dem Beruf mehr arbeiten und weniger Zeit innerhalb der eigenen Familie verbringen. Stützen lässt sich diese Annahme auf die im nachfolgenden Kapitel 3. vorzustellende Alternative zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf, welche eine Kinderferienbetreuung beinhaltet. Diese wird gezielt genutzt, um eine Betreuung der eigenen Kinder während der Ferienzeit zu ermöglichen. Fraglich erscheint, ob dies eine Folge für die Eltern-Kind-Beziehung hat und ob eine Form der Entfremdung zwischen den beiden Parteien daraus resultieren kann.

2.3.4. Entfremdung

Nachdem in den vorangegangenen Kapiteln dargestellt wurde, dass sowohl ein Wandel innerhalb der Erwerbstätigkeit, als auch bei den Familienmodellen stattgefunden hat,

---

[49]Grasnick (2007), S. 292 ff.

[50]Wie bereits vorgestellt umfasst die atypische Beschäftigung die Teilzeitbeschäftigung, welche unter 21 Stunden in der Woche beträgt. Diese ist mit einem Frauenanteil von 57,8 Prozent im Jahr 2014 gegenüber einem Männeranteil von 20,1 Prozent durch die weibliche Bevölkerung überrepräsentiert und stellt das Normalarbeitsverhältnis für die weibliche Bevölkerung dar. https://www.boeckler.de/pdf/adz_expertise_baecker_schmitz_atypik.pdf, S. 11 f.

[51]Raehlmann (2004), Zeit und Arbeit. Eine Einführung, S. 85 f., Im Folgenden zitiert als Raehlmann (2004).

stellt sich für diese Arbeit die Frage nach der Entfremdung. Dieser Begriff zielt insbesondere auf die Eltern-Kind-Beziehung und die Folgen einer möglichen Kinderferienbetreuung ab. Können Entfremdungserscheinungen zwischen Eltern von ihren Kindern auftreten, wenn eine Kinderferienbetreuung genutzt wird, anstatt diese selbst zu betreuen? Ist eine Form der Entfremdung der Preis der Individualisierung, den berufstätige Eltern zahlen müssen, um die eigene Person mit dem Beruf identifizieren zu können?

Eine Beantwortung dieser Fragen setzt zunächst die Definition des Begriffs *Entfremdung* voraus. Dieser erfährt in den jeweiligen Fachrichtungen eine gänzlich unterschiedliche Bedeutung. Die Psychologie versteht Entfremdung als einen Prozess, welcher sich u.a. in der Eltern-Kind-Beziehung vollzieht[52]. Durch systematische Programmierung[53] der Eltern am Kind wird im Rahmen einer Manipulation die Beziehungsebene des Kindes zu einem Elternteil massiv verschlechtert, während sie zum anderen Elternteil überproportional aufgewertet wird[54]. Das Kind erfährt insbesondere vor dem Hintergrund einer Scheidung oder Trennung der Eltern eine Form der Entfremdung[55]. Dieses Phänomen wird erstmalig 1985 von Richard A. Gardner als „elterliches Entfremdungssyndrom“ formuliert[56]. Da sich die Forschungsarbeit mit dem Kontakt der Eltern und ihrer Kinder ungeachtet des Beziehungsstatus befasst, wird der Blick bzgl. des Begriffs der Entfremdung auf die soziologische Definition gerichtet. Hierbei muss eine weitere Abgrenzung erfolgen. Adorno und Horkheimer stellen in der *Dialektik der Aufklärung* die These auf, dass die innerhalb der Zivilisation erlangte Macht über die Natur eine gleichzeitige Entfremdung von dieser bedeutet[57]. Karl Marx versteht den Begriff in *Das Kapital* in Abhängigkeit von Technisierung und Rationalisierung, welche eine Entfremdung vom Menschen zur Arbeit hervorruft[58]. Für die Arbeit findet jedoch

[52]Vgl. Kodjoe (1998), Langzeitstudie über Elternentfremdung. Vortrag für die Fachtagung Psychologie und Familienrecht in der Ev. Akademie Bad Boll, 9.-11. Dezember 1998. Im Folgenden zitiert als Kodjoe (1998).
[53]Programmierung meint in diesem Zusammenhang die zielgerichtete Manipulation des Kindes durch die Eltern oder mindestens einen Elternteil. Vgl. Kodjoe (1998).
[54]Ebd.
[55]Ebd.
[56]Gardner (2001), Parental Alienation Syndrome (PAS). Sixteen Years Later, S. 10 ff.
[57]Vgl. Horkheimer/Adorno (2008), Dialektik der Aufklärung. Philosophische Fragmente.
[58]In den 1845 verfassten und 1888 durch Friedrich Engels veröffentlichten *Thesen über Feuerbach* beschreibt Marx Entfremdung als ein Phänomen, welches lediglich durch die Veränderung der gesellschaftlichen Verhältnisse und nicht durch einen Appell an den Menschen verändert werden könne. Ebenso stützt sich Marx auf den Entfremdungsbegriff Hegels. In *Die deutsche Ideologie* und *Ökonomisch-philosophische Manuskripte*, setzt sich Marx ebenfalls mit dem Entfremdungsbegriff auseinander. Auch wenn dieser in der vorliegenden Arbeit keine Anwendung findet, ist eine Darstellung der Vollständigkeit

vor dem Hintergrund der Forschungsfrage der jüngere Bezug Jaeggis zum Entfremdungsbegriff Verwendung. Diese versteht Entfremdung als eine Art Indifferenz, Entzweiung und Beziehungslosigkeit[59]. Anders als die vorangegangenen Theoretiker verweist Jaeggi insbesondere auf den Aspekt der Entfremdung von Individuen innerhalb sozialer Gebilde und spricht sich für eine Loslösung vom Marxschen Verständnis aus[60]. Zentraler Ausgangspunkt ihrer Ausarbeitung bilden Art und Qualität der Beziehung[61]. Diese erfahren durch den gesellschaftlichen Entfremdungsprozess einen Verlust der Ganzheitlichkeit. „Leicht romantisiert, wird Entfremdung als Ausdruck von Entwurzelung und Heimatlosigkeit verstanden [...]"[62] und bildet seinen Ausgangspunkt in der Herauslösung sozialer Zusammenhänge. In diesem Sinne findet eine Entfremdung des Individuums vom eigenen Lebenspartner, der Familie, oder des kulturellen Milieus statt[63].

Ausgangspunkt für dieses Entfremdungsverständnis bildet der zeitliche Rahmen, welcher einen Einfluss auf die Eltern-Kind-Beziehung hat[64]. Während des Schuljahres ist eine Betreuung des Kindes innerhalb der Schule und ggf. durch die Teilnahme an Vereinssportarten oder Musikunterricht gegeben, während die Betreuung innerhalb der Schulferien verstärkt durch externe Dienstleister abgedeckt wird. Im Kontext der Forschungsfrage ist deshalb zu klären, ob eine Kinderferienbetreuung die Eltern-Kind-Beziehung hinsichtlich ihrer Art und Qualität beeinträchtigt. Da eine umfassende Explikation der Entfremdung von Eltern und ihren Kindern nur in einer langjährigen

---

halber unverzichtbar. Weiterführende Literatur: Hegel (1987), *Naturphilosophie und Philosophie des Geistes*, Horstmann (Hrsg), Hamburg, Meiner. Marx/Engels (2009), *Die deutsche Ideologie*, Bluhm (Hrsg.), Berlin, Akademie Verlag. Marx/Engels (1968), *Ökonomisch-philosophische Manuskripte*, Berlin (DDR), Dietz Verlag. Marx (1969), *Thesen über Feuerbach*, Berlin (DDR), Dietz Verlag. Marx (2017), *Das Kapital*, Berlin, de Gruyter.

[59]Jaeggi (2016), Entfremdung. Zur Aktualität eines sozialphilosophischen Problems, S. 21 f. Im Folgenden zitiert als Jaeggi (2016).

[60]Faktisch haben sich bereits Soziologen wie bspw. Tönnies mit dem Entfremdungsbegriff hinsichtlich einer gesellschaftlichen Veränderung beschäftigt. Aufgrund der Aktualität Jaeggis findet ihre Auslegung vorliegend Verwendung. Weiterführende Literatur: Tönnies (2012), *Studien zu Gemeinschaft und Gesellschaft*, Lichtblau (Hrsg.), Wiesbaden, VS Verlag für Sozialwissenschaften.

[61]https://www.philosophie.hu-berlin.de/de/lehrbereiche/jaeggi/media/doku-tpd-07.pdf, S. 10 ff.

[62]Jaeggi (2016), S. 23.

[63]Dieser Herauslösungsprozess ist nicht zwangsweise negativ konnotiert und kann für das Kind eine neue Form von Freiheit und Unabhängigkeit bedeuten. In diesem Sinne wird von einer individualisierten Kindheit gesprochen. Peuckert (2008), S. 147 f.

[64]Es gibt verschiedene Ansätze, welche unterschiedliche Faktoren für den Entfremdungsprozess ausmachen. Diese umfassen z.B. die bereits vorgestellte Individualisierung, als auch die Dynamisierung gesellschaftlicher und sozialer Prozesse. Im Rahmen der Ausarbeitung findet eine Explikation möglicher Faktoren keinen Platz, soll der Vollständigkeit halber jedoch angemerkt werden. Weiterführende Literatur: Rosa (2016), *Beschleunigung und Entfremdung. Entwurf einer Kritischen Theorie spätmoderner Zeitlichkeit*, Berlin, Suhrkamp.

Studie erforscht werden kann, werden im Rahmen der Datenerhebung *Entfremdungserscheinungen* untersucht.

3. Kinderferienbetreuung

Im Folgenden werden Historie, Konzept und Ziel(e) einer unternehmensinternen Kinderferienbetreuung dargestellt.

3.1. Historie der Kinderferienbetreuung

Vor dem Hintergrund zunehmend heterogener Lebensentwürfe und der sich wandelnden Gesellschaft, Familien, sowie der Stellenwert des Berufs, ist die Vereinbarkeit von Familie und Beruf immer mehr in das Blickfeld vieler Unternehmen getreten[65]. Die Modernisierung der Arbeitskultur zielt auf eine familienbewusste und zukunftsorientierte Unternehmenspolitik, welche Leistungen wie Eldercare, Notfall-, aber auch Kinderferienbetreuungen beinhalten. Neben dem verstärkten Ausbau von Kindertagesstätten, Partnerkindergärten und dem „offenen Ganztag“ in den letzten Jahren, ist die Kinder-Ferien-Party[66] eine erwähnenswerte Einrichtung zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Diese wird seit 1970 ehrenamtlich betrieben und durch diverse Sponsoren finanziell unterstützt. Ideengeber ist Hermann Heinemann, damaliger Geschäftsführer der Westfalenhallen. Während der Sommerferien bestand zunächst ausschließlich für einkommensschwache Familien die Möglichkeit, die eigenen Kinder dort kostenfrei betreuen zu lassen. Inzwischen wendet sich dieses über zwei Wochen verlaufende Betreuungsangebot an alle. Träger der Kinder-Ferien-Party ist ein gemeinnütziger Verein. Anders als eine unternehmensinterne Kinderferienbetreuung, beinhaltet diese jedoch keine Ausflüge und keinen festen Betreuungsschlüssel[67]. Im Jahr 2012 bietet die Funtime GmbH als eine der ersten Firmen der Branche gezielt Kinderferienbetreuungen für Unternehmenskunden an[68]. In den darauf folgenden Jahren entstehen weitere Familiendienstleister. Das Betreuungskonzept dieser wird aufgrund der Frage nach den Folgen einer unternehmensinternen Kinderferienbetreuung nachfolgend vertieft.

---

[65]Familienreport (2017), S. 78 f.
[66]http://kinderferienparty.de.
[67]Alle vertiefenden Informationen zur Kinder-Ferien-Party verdanke ich einem Gespräch mit dem damaligen Mitarbeiter der Westfalenhallen, Hans-Martin Stork.
[68]http://www.kinderbetreuung-und-ferienbetreuung.de/ueber-uns/.

3.2. Konzept der Kinderferienbetreuung

Das beauftragende Unternehmen kann zwischen verschiedenen Angeboten, wie einer Ausflugs-, Tanz-, Zirkus- oder Segelwoche wählen[69]. Je nach gebuchtem Programm des Unternehmens finden unterschiedliche inhaltliche Schwerpunktsetzungen statt. Die organisatorischen Abläufe innerhalb der Betreuung sind jedoch dieselben. Zwecks besserer Vereinbarkeit von Familie und Beruf wird den teilnehmenden Eltern ermöglicht, ihr Kind am Morgen mit zur Arbeit zu bringen und vor Arbeitsbeginn beim betreuenden Dienstleister abzugeben, sowie nach Beendigung des Arbeitspensums wieder abzuholen. In Teilzeit arbeitende Eltern, welche beispielsweise lediglich an drei von fünf Werktagen die Woche arbeiten, nutzen das Betreuungsangebot lediglich für die entsprechenden Arbeitstage. Der Betreuungsdienstleister hat hierfür in der Regel einen Raum, welchen das Unternehmen zur Verfügung stellt[70]. In diesem Raum sind diverse Spielgeräte und Spielstationen für die Kinder aufgebaut. Das Betreuungspersonal nimmt die Kinder in Empfang und steht den Eltern für Rückfragen rund um das Programm, den Ablauf der Ferienwoche, die Verpflegung der Kinder uvm. zur Verfügung. Sobald die Gruppe vollständig ist, beginnt das jeweilig gebuchte Programm. Hierbei können die Betreuer beispielsweise direkt die vereinbarten Ausflugsziele mit den Kindern mittels Reisebus oder öffentlichen Verkehrsmitteln ansteuern, oder eigenes Programm innerhalb der Räumlichkeit vornehmen. Zu diesem Programm gehört vor allem eine Teamolympiade, welche die Kinder in zwei Gruppen einteilt und in mehreren Disziplinen gegeneinander antreten lässt. Die Spiele werden von den Betreuern in der Regel so gestaltet, dass die Kinder die Möglichkeit haben sich untereinander kennenzulernen. Zwischen den Gruppenspielen finden Phasen des freien Spielens statt. Hierbei können die Kinder selbst entscheiden an welchen Stationen sie spielen möchten. Die Verpflegung der Kinder erfolgt in der Regel durch die gemeinsame Einnahme einer Mahlzeit in der Unternehmenskantine. Bei Ausflügen werden Lunchpakete für die Kinder zur Verfügung gestellt. Nach einer ca. acht- bis neunstündigen Betreuungszeit haben die teilnehmenden Eltern die Möglichkeit ihre Kinder abzuholen[71]. Die Abholzeit der Kinder erstreckt sich über ein einstündiges Zeitfenster und fällt hierbei im Sinne der Vereinbarkeit von Familie und Beruf unmittelbar in den Feierabend des betreffenden Elternteils[72]. Dieser holt seine

[69]http://www.kinderbetreuung-und-ferienbetreuung.de/konzept/.
[70]http://www.kinderbetreuung-und-ferienbetreuung.de/leistungen/.
[71]Ebd.
[72]Ebd.

Kinder nach Beendigung seines Arbeitspensums am bekannten Raum ab. In der Regel nutzen die Eltern diesen Zeitraum für Gespräche mit dem Betreuungspersonal, um sich über das Sozialverhalten des eigenen Kindes auszutauschen und offene Programmfragen zu klären. Dieser Ablauf wiederholt sich täglich und variiert lediglich bezüglich der gebuchten Programmschwerpunkte.

Insbesondere die Bring- und Abholzeiten beinhalten Situationen, in welchen Eltern mit ihren Kindern in engem Austausch stehen und den Kontakt zum Betreuungspersonal suchen. Eine Beobachtung solcher Situationen ist der Bearbeitung der Forschungsfrage insbesondere hinsichtlich möglicher Entfremdungserscheinungen dienlich.

3.3. Ziel(e) der Kinderferienbetreuung

Die anbietenden Unternehmen verfolgen unterschiedliche Ziele bei der Ausrichtung einer Kinderferienbetreuung. Auf der einen Seite wird in der Außendarstellung die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie die Familienfreundlichkeit des Unternehmens besonders hervorgehoben[73]. Auf der anderen Seite muss jedoch ebenso festgehalten werden, dass gerade diese Familienfreundlichkeit die Unternehmensattraktivität als Arbeitgeber sowie das Unternehmensimage verbessern[74]. Auch wenn berufstätigen Eltern bei der Herausforderung der Kinderbetreuung während der Schulferien Unterstützung geboten wird, bedeutet dies gleichzeitig die erhöhte Verfügbarkeit dieser für etwaige Mehraufgaben innerhalb des Unternehmens. Demnach lässt sich festhalten, dass die verbesserte Vereinbarkeit von Familie und Beruf zwar eine massive Erleichterung für betroffene berufstätige Eltern bedeutet, diese seitens der anbietenden Unternehmen jedoch nicht nur aus altruistischen Gründen betrieben wird. Eine Explikation der Ziele hinsichtlich einer Kinderferienbetreuung ist demnach im Rahmen der leitfadengestützten Experteninterviews interessant.

4. Methodischer Zugang zum Forschungsfeld

Der Schwerpunkt der analytischen Forschungsarbeit liegt auf der Erörterung der eingangs aufgestellten Frage. Um diese eingehend bearbeiten zu können, ist es notwendig empirisch gesicherte Daten zu erheben. Die Erhebung dieser Arbeit beruht auf zwei

[73] http://www.kinderbetreuung-und-ferienbetreuung.de/konzept/.
[74] https://www.arbeitgeber.de/www%5Carbeitgeber.nsf/res/Vereinbarkeit-Familie-und-Beruf.pdf/$file/Vereinbarkeit-Familie-und-Beruf.pdf.

unterschiedlichen methodischen Zugängen: Zum einen wurden Experten[75] aus Unternehmen befragt, welche mittels eines Drittanbieters eine interne Kinderferienbetreuung für die Kinder der eigenen Mitarbeiter anbieten. Diese leitfadengestützten Experteninterviews wurden mittels qualitativer Inhaltsanalyse nach Mayring[76] ausgewertet. Zum anderen wurde eine im Sinne der Ethnographie zu vollziehende teilnehmende Beobachtung während einer Kinderferienbetreuung vorgenommen und der Kontakt zwischen Eltern, Kindern und Betreuern protokolliert, sowie ausgewertet[77]. Die empirische Ausrichtung der Arbeit erfordert eine detaillierte Darstellung der Methodik, sowie eine kritische Hinterfragung. Aus diesem Grund ist eine entsprechend umfangreiche Auseinandersetzung mit der Thematik innerhalb des Kapitels gegeben.

4.1. Leitfadengestützte Interviews

Hierzu wurden im Rahmen der Befragung halbstandardisierte Experteninterviews anhand eines zuvor festgelegten Leitfadens geführt. Die Erstellung des Leitfadens wurde anhand der Erarbeitung des empirischen und theoretischen Rahmens der Forschungsarbeit ermöglicht.

Um das gewonnene Material auswerten zu können, wurden die Experteninterviews aufgezeichnet und im Anschluss nach einheitlich gestalteten Vorgaben transkribiert. Zwecks besserer Orientierung wurde dem jeweiligen Transkript ein thematischer Verlaufsplan vorangestellt. Zudem wurde jede Interviewsituation reflektiert und dem jeweiligen Transkript angehängt. Aufgrund der großen Menge an unstrukturierten Texten, welche es zu gliedern und zusammenzufassen galt, bot sich die qualitative Inhaltsanalyse

---

[75]Die Bezeichnung Experte zielt in der Ausarbeitung auf die Personengruppe der Mitarbeiter eines Unternehmens ab, welche eine Kinderferienbetreuung unternehmensintern anbieten und demnach über Wissen und signifikante Erfahrungen innerhalb des Themenfeldes verfügen. Hitzler (1994), Expertenwissen. Die institutionalisierte Kompetenz zur Konstruktion von Wirklichkeit, S. 32 ff.

[76]Siehe Fn 6.

[77]Literatur: Atteslander, Peter (2010), Methoden der empirischen Sozialforschung, 13., neu bearbeitete und erweiterte Auflage, Berlin, Erich Schmidt Verlag. Breidenstein, Georg/Hirschauer, Stefan/Kalthoff, Herbert/Nieswand, Boris (2013), Ethnografie. Die Praxis der Feldforschung, Konstanz/München, UVK Verlagsgesellschaft. Coffey, Amanda (2018), Doing Ethnography. The Sage Qualitative Research Kit, 2. Edition, London, Sage Publications Ltd. Diekmann, Andreas (2009), Empirische Sozialforschung. Grundlagen Methoden, Anwendungen, 20. Auflage Reinbek bei Hamburg, Rowohlt Taschenbuch Verlag. Flick, Uwe (2016), Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung, 7. Vollständig überarbeitete und erweiterte Neuauflage Reinbek bei Hamburg, Rowohlt Taschenbuch Verlag. Haller, Dieter (2005), dtv-Atlas. Ethnologie, München, Deutscher Taschenbuch Verlag. Merkens, Hans (1992), Teilnehmende Beobachtung: Analyse von Protokollen teilnehmender Beobachter. In Hoffmeyer-Zlotnik, Jürgen H. P. (Hrsg.), Analyse verbaler Daten: über den Umgang mit qualitativen Daten, Opladen, Westdeutscher Verlag. Warneken, Bernd Jürgen (2006), Die Ethnographie popularer Kulturen. Eine Einführung, Wien/Köln/Weimar, Böhlau Verlag.

nach Mayring[78] an. Dieses Verfahren zeichnet sich durch ein systematisches und regelgeleitetes Vorgehen aus[79]. Im Zentrum der Analyse steht ein Kategoriensystem[80], in welchem alle Textbestandteile durch die jeweiligen Kategorien angesprochen und nachfolgend aus dem Material systematisch extrahiert werden[81]. Dem Grundkonzept nach werden die Texte systematisch analysiert und das Material verdichtet, ohne das an dieser Stelle elementare Inhalte verloren gehen. Das Ziel dieses Verfahrens ist die inhaltliche Zusammenfassung des Materials anhand von zu erstellenden Kategorien, welche wiederum in einem eigenen System organisiert sind, da hierauf aufbauend eine Interpretation des Materials ermöglicht wird[82]. Die gegebenen Antworten der befragten Experten sollen hierbei ebenso Informationen zum Textproduzenten, als auch Informationen zum Entstehungskontext des Materials sowie dem soziokulturellen Hintergrund des Befragten wiedergeben. Hierzu ist eine Recherche im Vorfeld notwendig, um theoriegeleitet am Material entwickelte Kategorien innerhalb eines Systems bearbeiten zu können[83]. Das Kategoriensystem einschließlich seiner Kategorien, Unterkategorien, Kategoriendefinitionen und Ankerbeispielen repräsentiert den in den ausgewerteten Texten enthaltenen latenten Sinn sowie latente Sinnstrukturen und dient demnach als Ausgangspunkt für die Interpretation des Materials[84]. Als Ankerbeispiel ist eine markante und konkrete Textstelle zu verstehen, welche die zutreffende Kategorie passgenau erfüllt und als Orientierung für den weiteren Prozess dient[85]. Nach der Erstellung deduktiver Kategorien, welche auf dem Fachwissen und der bereits erworbenen Erkenntnis beruhen, werden ebenso induktive Kategorien für die Auswertung gebildet. Bei diesen handelt es sich um ebensolche, welche anhand des bestehenden empirischen Materials abgeleitet werden. Die Zuordnung der Kategorien erfolgt durch ein vorab definiertes und einheitliches Verfahren. Bei einer weiteren Durchsicht der Transkripte werden mögliche Ober- und Unterkategorien notiert und das erstellte

---

[78]Siehe Fn 6.
[79]Mayring (2008), Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken, S. 42.Im Folgenden Zitiert als Mayring (2008).
[80]Aufgrund der soziologischen Ausrichtung der Arbeit steht die Analyse anhand des Kategoriensystems im Vordergrund und wird durch die Erkenntnisse der teilnehmenden Beobachtung ergänzt. Eine Ausrichtung anhand der Feldnotizen mit einer Ergänzung der Erkenntnisse des Interviewmaterials würde hingegen eine ethnologische Ausrichtung bedeuten und eine andere Schwerpunktsetzung nach sich ziehen. (Diesen Hinweis Verdanke ich einem Gespräch mit Herrn Prof. Dr. Haller).
[81]Mayring (2008), S. 83.
[82]Mayring (2002), Qualitative Sozialforschung, S. 114. Im Folgenden zitiert als Mayring (2002).
[83]Ramsenthaler (2013), Was ist Qualitative Inhaltsanalyse? In: Schnell, Martin [u.a.] (Hrsg.), Der Patient am Lebensende: Eine Qualitative Inhaltsanalyse, S. 23. Im Folgenden zitiert als Ramsenthaler (2013).
[84]Ebd. S. 23 f.
[85]Mayring (2002), S. 118.

Kategoriensystem überarbeitet[86]. Bei einer abschließenden Sichtung des empirischen Materials werden die inhaltlichen Aspekte den jeweiligen Ober- und Unterkategorien letztendlich zugeordnet[87]. Diese Zuordnung geschieht durch einen Dreischritt, welcher aus einer Paraphrasierung, einer Generalisierung und darauffolgenden Subsumption des Gesagten besteht[88]. Demnach erfolgt eine stichhaltige und objektive Kategorienzuordnung anhand des Kategoriensystems durch eine vorab definierte Kodierregel[89].

4.2. Ethnographie

Der Begriff Ethnographie[90] bedeutet Kulturbeschreibung und stellt keine Methode, sondern einen Sammelbegriff aller Methoden, welche Ethnologen nutzen, um etwas über fremde Kulturen und ethnische Gruppierungen zu erfahren, dar[91]. Demnach kann eine Ethnographie als Forschungsansatz verstanden werden, welcher sowohl Beobachtungen, als auch Interviews sowie das Studieren von Artefakten und Dokumenten umfasst[92]. Dennoch bildet die teilnehmende Beobachtung das Zentrum einer Ethnographie[93]. Zudem zeichnet sich die Ethnographie durch den Erkenntnisstil des Entdeckens aus und entstammt ihrer Herkunftsdisziplin, der Ethnologie[94]. Das Entdeckte wird hierbei in Vertrautes und Fremdes unterteilt und ist den drei grundlegenden Traditionslinien der Ethnographie, welche die ethnologische Kulturanalyse, die Subkulturforschung der Chicago School und die Soziologie des Alltags umfasst, zu eigen[95]. Während die Ethnologie zu Beginn ihrer Entstehung ihren Blick auf die Erforschung fremder und geographisch entlegener Kulturen wandte, lässt sich mit der Alltagssoziologie, als eine der grundlegenden Traditionslinien der Ethnographie, ein starker sozialwissenschaftlicher Bezug herstellen. Grund hierfür ist, dass im Rahmen dieser die

[86]Kromrey/Roose/Strübing (2016), Empirische Sozialforschung. Modelle und Methoden der standardisierten Datenerhebung und Datenauswertung mit Annotationen aus qualitativ-interpretativer Perspektive, S. 315 ff. Im Folgenden zitiert als Kromrey et.al. (2016).
[87]Mayring (2008), S. 79.
[88]Ebd. S. 61.
[89]Kromrey et.al (2016), S. 320. Eine beispielhafte Kategorienzuordnung mittels Kodierregel anhand eines Ankerbeispiels wird in 10.1.3 vorgestellt.
[90]Während der Literaturrecherche ist aufgefallen, dass keine einheitliche Schreibweise des Begriffs vorherrscht. Aus diesem Grund nutzt die vorliegende Arbeit die Schreibweise *Ethnographie*.
[91]Warneken (2006), Die Ethnographie popularer Kulturen. Eine Einführung, S. 338 ff.
[92]Coffey (2018), Doing Ethnography, S. 6.
[93]Breidenstein/Hirschauer/Kalthoff/Nieswand (2013): Ethnographie. Die Praxis der Feldforschung, S. 34. Im Folgenden zitiert als Breidenstein et. al. (2013).
[94]Ebd. S. 13.
[95]Ebd.

Erforschung der Bereiche des alltäglichen Lebens von Interesse sind[96]. Das beobachtete Phänomen wird nicht nachvollziehend verstanden, sondern methodisch befremdet. Das bedeutet, dass eine Distanz zwischen Beobachter und zu beobachtendem Objekt hergestellt wird. Des Weiteren wird hierbei ein vertrautes und als selbstverständlich hingenommenes Objekt einer Kultur zu einem fragwürdigen Objekt, welches der Forschung unterliegt[97]. Begründet wurde diese Tradition der Ethnographie als Alltagssoziologie durch Alfred Schütz, sowie von Erving Goffman und Harold Garfinkel fortgeführt. Die systematische Kennzeichnung der ethnographischen Forschungsstrategie umfasst insbesondere vier Markenzeichen (Siehe Abbildung 3).

Abbildung 3: Markenzeichen der Ethnographie

Entnommen aus Breidenstein et.al., 2013, S. 32.

Um Einblicke in die Lebenswelt und Lebensweisen von Menschen in ihrem Alltag gewinnen sowie Sinndeutungen kulturanalytisch erschließen zu können, bilden soziale Praktiken den zentralen Gegenstand der Ethnographie. Der ethnographische Blick ist hierbei auf Aspekte der sozialen Wirklichkeit der Akteure gerichtet. Grund hierfür ist, dass aus einer etischen[98] Sichtweise heraus Bedeutungssysteme und Sinnzusammenhänge der Akteure verstanden werden sollen und demnach eine Innenansicht der beobachteten sozialen Praktiken ermöglicht wird[99]. Dem integrierten Ansatz nach ist die ethnographische Forschung durch den Methodenopportunismus gekennzeichnet und umfasst sowohl subjektive Quellen, wie Tagebücher und persönliche Dokumente, als

[96]Ebd. S. 25.
[97]Ebd. S. 26 f.
[98]In der Ethnologie wird zwischen der emischen und der etischen Sichtweise unterschieden. Während die emische Sichtweise die Erzählung eines Informanten über eine soziale Praktik beinhaltet, umfasst die etische Sichtweise die Beschreibung des Phänomens durch den Forschenden, welcher selbst vor Ort ist und die soziale Praktik beobachtet. In der Praxis sind beide Sichtweisen nicht stringent voneinander trennbar. Haller (2005), dtv-Atlas. Ethnologie, S. 143 f. Im Folgenden zitiert als Haller (2005).
[99]Ebd.

auch reaktiv im Forschungsprozess erhobenes Material, wie beispielsweise Beobachtungen oder Interviews. Die Verdichtung des Materials gewinnt in Form ihrer Versprachlichung an Bedeutung. Grund hierfür ist, „[...] dass im schreibenden Beobachten eine sprachliche Erschließung von Phänomenen stattfindet, die noch gar nicht in sprachlicher Form vorliegt [...].“[100]

Um die beschriebenen Merkmale und Charakteristika einer Ethnographie zu gewährleisten, ist die unmittelbare Erfahrung im Forschungsfeld eine Kernvoraussetzung. Die Partizipation des Forschenden innerhalb des Feldes kann durch verschiedene Beobachtungsformen erfolgen. An dieser Stelle soll die teilnehmende Beobachtung im ethnographischen Sinne erläutert werden[101]. Die teilnehmende Beobachtung wird in der herrschenden Literatur als Kernelement der Feldforschung beschrieben[102]. Während einer solchen bewegt sich der Forscher über einen gewissen Zeitraum in der Lebenswelt der Untersuchungsgruppe und steht im engen Kontakt mit dieser[103]. Es wird der Versuch unternommen, die Erfahrungen der Untersuchungsgruppe so weit wie möglich zu teilen und diese systematisch zu beobachten. Die Beobachtungen umfassen hierbei alle sinnlich wahrnehmbaren Phänomene und werden anhand eines offenen Beobachtungsleitfadens, welcher nach Beobachtungsdimensionen untergliedert ist, in Form von Feldnotizen festgehalten. Diese umfassen tägliche Aufzeichnungen des Beobachteten und methodologische, deskriptive, als auch analytische Notizen über den Feldaufenthalt[104]. Besonders hervorzuheben ist, dass eine teilnehmende Beobachtung dem Geschehen folgt und sich diesem anpasst. Die Analyse des gewonnenen Materials beginnt durch die Herstellung einer intellektuellen Distanz des Ethnografen zur unmittelbaren Erfahrung innerhalb des Feldes[105]. Bei der Lektüre der Beobachtungsprotokolle werden Bezüge zum sozialwissenschaftlichen Diskurs hergestellt und während der Phase der Auswertung ausformuliert[106]. Dies geschieht unter

[100]Breidenstein et.al (2013), S. 35.
[101]An dieser Stelle muss angemerkt werden, dass es verschiedene Formen der Beobachtung im ethnographischen Sinne gibt. Da sich die Forschungsarbeit die teilnehmende Beobachtung methodisch zu eigen macht, wird ausschließlich diese vorgestellt. Atteslander (2010), Methoden der empirischen Sozialforschung, S. 86 ff. Im Folgenden zitiert als Atteslander (2010).
[102]Haller (2005), S. 37.
[103]Ebd. S. 145.
[104]Ebd. S. 144 f.
[105]Breidenstein et.al. (2013), S. 109 ff.
[106]Merkens (1992), Teilnehmende Beobachtung: Analyse von Protokollen teilnehmender Beobachter. In Hoffmeyer- Zlotnik, Jürgen H. P. (Hrsg.), Analyse verbaler Daten: über den Umgang mit qualitativen Daten, S. 218 f., im Folgenden zitiert als Merkens (1992).

Einbezug des vorgestellten empirischen und theoretischen Hintergrundes dieser Arbeit sowie im Kontext der qualitativen Auswertung der leitfadengestützten Experteninterviews[107].

4.3. Methodenkombination im Kontext des Forschungsfeldes

Für das Forschungsinteresse ist eine teilnehmende Beobachtung der Eltern-Kind-Beziehung im Rahmen einer Kinderferienbetreuung ratsam, um die Interaktion der Teilnehmer direkt vor Ort wahrnehmen und hinsichtlich möglicher Folgen untersuchen zu können. Hierfür wurde eine solche im Rahmen einer Kinderferienbetreuung durchgeführt. Die Beobachtungssituationen umfassen zwei Gruppen: Die Beobachtungssituationen der Protokolle I bis X sind während einer einwöchigen Ferienbetreuung in Nordrhein-Westfalen entstanden. Die Beobachtungssituationen der Protokolle XI bis XVIII sind in einer viertägigen Beobachtungssituation in Baden-Württemberg entstanden. Die Beobachtung gestaltete sich so, als dass die einstündigen Bring- und Abholzeitfenster genutzt wurden, um den Kontakt und die Beziehung der teilnehmenden Eltern, Kinder und Betreuer sowie deren Entwicklung verzeichnen zu können. Hierbei wurden insgesamt neunzehn Stunden an empirischem Material generiert. Die Beobachtung fand unter fünf Beobachtungsdimensionen statt[108].

Die weitere Datenerhebung erfolgte anhand einer Befragung fünf zuständiger Mitarbeiter, welche im Rahmen ihres Unternehmens für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf verantwortlich und demzufolge in die Organisation einer Kinderferienbetreuung miteingebunden sind. Diese gehen ihren Beschäftigungen am jeweiligen Hauptsitz des Unternehmens nach, welche sich in Nordrhein-Westfalen, Hessen und Baden-Württemberg befinden. Hintergrund dieser Zielgruppe, in Kombination mit der gewählten Methode des Experteninterviews, war, dass neben der direkten teilnehmenden Beobachtung der Eltern-Kind-Beziehung Informationen über die Entwicklung dieser, im Zuge der letztjährigen Betreuungen, zugänglich gemacht werden sollten. Größe und Branche des Unternehmens könnten zusätzliche Informationen liefern. Dies würde jedoch erstens den vorgegebenen Umfang der Ausarbeitung überschreiten und zweitens möglicherweise Rückschlüsse auf die anonymisierten Unternehmen zulassen. Deshalb finden diese keine Erwähnung. Durch die Einbindung in die Organisation einer

[107]Ebd. S. 219 ff.
[108]Siehe 10.1.5.

Kinderferienbetreuung seitens des zuständigen Unternehmensmitarbeiters sollten persönliche Erfahrungen und Einschätzungen bzgl. der Auswirkungen einer Ferienbetreuung auf die Beziehung zwischen Eltern und ihren Kindern erforscht und in einen Kontext mit den durch die teilnehmende Beobachtung gewonnenen Daten gesetzt werden. Neben der Exploration subjektiver Perspektiven und expliziten Wissens sollten im Sinne der qualitativen Sozialforschung implizite Wissensbestände aufgedeckt werden[109]. Hinsichtlich des Anspruchs der Validität der Forschungsergebnisse ist eine Kombination beider Methoden unerlässlich.

4.4. Störgrößen und methodische Fehler

Während des Forschungsprozesses sind mögliche methodische Fehler und Störgrößen zu beachten und zu vermeiden. Im Folgenden werden einige dieser Störgrößen und methodischen Fehler, sowie deren Vermeidung in Bezug auf die Interviewsituation, als auch die teilnehmende Beobachtung, vorgestellt.

4.4.1. Methodische Fehler bei leitfadengestützten Interviews

Bei der Durchführung eines Experteninterviews kann es zu zeitlichem Druck und folglich nicht ausführlich beantworteten Fragen kommen. Grund hierfür ist, dass insbesondere die zu befragenden Experten innerhalb der betreffenden Unternehmen zeitlich eng angebunden sind und nur selten eine volle Stunde oder gar mehr für ein Interview aufbringen können. Bevor demnach alle Aspekte unsauber beantwortet werden, empfiehlt es sich, den Leitfaden im Vorfeld an die bevorstehende Interviewsituation anzupassen[110]. Eine unpassende Lokalität kann die Akteure zudem hemmen sich zu öffnen und auf die Fragen genauer einzugehen. Um dies zu vermeiden, wurden die Interviews in Räumlichkeiten des befragten Experten geführt, um eine vertraute und sichere Umgebung gewährleisten zu können.

Das Interview kann zudem Steuerungsproblemen[111] unterliegen: Durch den Druck sozialer Erwünschtheit kann eine Verzerrung entstehen, welche zu Disparitäten zwischen Gedachtem und Gesagtem führt. Während soziale Erwünschtheit in der Regel den Druck

[109]Rosenthal (2015), Interpretative Sozialforschung. Eine Einführung, S. 15 f. Weiterführende Literatur: Reichertz (2016), Qualitative und Interpretative Sozialforschung. Eine Einladung, Wiesbaden, Springer Verlag.
[110]Flick (2016), Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung, S. 218 f. Im Folgenden zitiert als Flick (2016).
[111]Steuerungsprobleme treten insbesondere bei Experteninterviews auf, in welchen der befragte Experte in seiner Eigenschaft, weniger in seiner Person, von Interesse für den Forschenden ist. Flick (2016), S. 19.

eines Befragten beschreibt, nach den gesellschaftlichen Werten und Normen entsprechend antworten zu müssen, lässt sich an dieser Stelle ebenso festhalten, dass der Befragte gegebenenfalls Missstände nicht offen zugibt, da er das Unternehmen, und somit seinen Arbeitgeber, repräsentiert.

Ebenso gilt es methodische Fehler zu vermeiden und den zu Befragenden nicht durch Suggestivfragen zu beeinflussen oder in eine gewünschte Richtung zu drängen[112]. Zudem galt es die Anonymität der Befragten zu wahren. Hierfür wurden Städte und beobachtete Personen durch einen willkürlichen Großbuchstaben gekennzeichnet. Der Name des befragten Experten wurde einheitlich durch den Großbuchstaben B ersetzt. Alle Angaben bezüglich der Unternehmung, welche der Befragte als Mitarbeiter vertrat, wurden durch einen willkürlichen Großbuchstaben anonymisiert.

Ein einheitliches Vorgehen bei der Transkription des Interviewmaterials ist zwingend notwendig, da es in der Fachliteratur keinen allgemein einheitlichen Standard gibt[113]. So versteht sich die Transkription eines Interviews als Wiedergabe des exakten Wortlauts der befragten Person[114]. Ausdrücklich abzugrenzen ist dies beispielsweise von einer Paraphrasierung, welche kein Teil der Transkription ist, sondern erst im späteren Forschungsverlauf durch die inhaltliche Zuordnung des Gesagten innerhalb des Kategoriensystems erfolgt. Eine verfrühte Paraphrasierung dessen würde den Sinn verfälschen und die anschließende Analyse erschweren, sowie möglicherweise falsche Erkenntnisse liefern. Das gleichzeitige Sprechen von Interviewer und befragtem Experten wurde einheitlich durch zwei Querstriche kenntlich gemacht. Der Abbruch eines Satzes wurde durch einen Querstrich gekennzeichnet und das Pausieren durch drei Punkte in einer runden Klammer. Um einen schnellen Zugriff auf die jeweilige Textstelle garantieren zu können, wurden die Redeanteile der befragten Experten und des Interviewers mit einem Zeitstempel versehen. Hinsichtlich der Wahl der Analyse ist zu beachten, dass die qualitative Inhaltsanalyse insbesondere durch das deduktive Verfahren der Kategorienbildung im Vorfeld kritischer Betrachtung unterworfen ist. Dies lässt sich jedoch dadurch entkräften, dass die Kategorien im Analyseverlauf am Material revidiert werden und vorliegend ein signifikanter Einfluss induktiv gebildeter Kategorien besteht.

[112]Ebd.
[113]Przyborski / Wohlrab-Sahr (2014), Qualitative Sozialforschung: Ein Arbeitsbuch. S. 163.
[114]Kleemann (2009), Interpretative Sozialforschung. Eine praxisorientierte Einführung, S. 30 f.

4.4.2. Methodische Fehler bei teilnehmenden Beobachtungen

Bei der teilnehmenden Beobachtung im ethnographischen Sinne besteht durch die subjektive Beschreibung des Erlebten durch den Forschenden die Gefahr der falschen Wahrnehmung eines Phänomens[115]. Diese kann durch die Position des Forschers sowie seine Sichtweise gefärbt sein[116]. Einer möglichen Wahrnehmungsverzerrung kann durch einer Kombination aus emisch und etisch gewonnenem Material entgegengewirkt werden[117]. Bei der Verschränkung dieser beiden Sichtweisen hat der Forschende die Möglichkeit seine eigene Wahrnehmung bzgl. einer sozialen Praktik mit den Erzählungen über diese seitens der Untersuchungsgruppe abzugleichen[118]. Auf der anderen Seite kann die Anwesenheit des Ethnografen die Teilnehmer der Untersuchungsgruppe dazu verleiten ein anderes Verhalten zu zeigen, als dasjenige, welches bei Abwesenheit des Forschers vorherrschen würde[119].

Ähnlich verhält es sich bzgl. des Partizipationsgrades. Auch wenn eine aktive Teilnahme des Ethnografen innerhalb der sozialen Praktiken erwünscht ist und durch diese die Lebenswelt und Wirklichkeit der Untersuchungsgruppe deutlicher verstanden werden kann, birgt diese Vorgehensweise die Gefahr des „going native“[120]. Das bedeutet, dass eine Überidentifikation mit dem Forschungsfeld und ihren Probanden besteht, was zu einer verzerrten Wahrnehmung führt[121]. In einem solchen Fall sollte der Versuch unternommen werden, eine bereits festgelegte Rolle für die Gruppe während der Feldarbeit zu verändern[122]. Das „Othering“ stellt einen methodischen Fehler dar, welcher dadurch geschieht, dass der Forschende während der Klassifikation des Vertrauten und des Fremden letzteres fremder erscheinen lässt, als es tatsächlich ist[123]. Im historischen Kontext trat dieser methodische Fehler häufiger auf, um entfernte Kulturen andersartiger und exotischer zu beschreiben, als sie tatsächlich waren. In Bezug auf die aktuelle Forschung im ethnographischen Sinne ist das „Othering“ ein Problem, welches dann auftritt, wenn ein Ethnograf bereits mit einer festen Vorstellung bzgl. der zu erhebenden

[115]Merkens (1992), S. 225.
[116]Ebd.
[117]Haller (2005), S. 152 f.
[118]Ebd.
[119]Diekmann (2009), Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendungen, S. 47. Im Folgenden zitiert als Diekmann (2009).
[120]Atteslander (2010), S. 83 f.
[121]Flick (2016), S. 143 f.
[122]Atteslander (2010), S. 84.
[123]Haller (2005), S. 19.

Daten das Feld betritt und die vorgefundenen Praktiken und sozialen Handlungen vor dem Schleier des eigenen Ergebnisinteresses beobachtet[124]. Um dem entgegenzuwirken, ist es ratsam, die eigene Person sowie das Forschungsinteresse regelmäßig zu reflektieren. Dem wurde beispielsweise regelmäßig durch die Reflexion der Interviewsituationen und teilnehmenden Beobachtungen Rechnung getragen.

5. Vorgehen und Erfahrungen im Forschungsprozess

Zu Beginn des Arbeitsprozesses wurde eine vorläufige Forschungsfrage formuliert. Diese lautete: Welche Herausforderungen stellen sich für Unternehmen bei der Realisierung einer Kinderferienbetreuung und welche Folgen hat dies für die Eltern-Kind-Beziehung? Im weiteren Verlauf stellte sich heraus, dass die ursprüngliche Forschungsfrage zu unspezifisch formuliert war. Aufgrund der großen Menge an unstrukturiertem Textinhalt, welcher durch das Führen der Interviews entstanden ist, wurde die Forschungsfrage nach Rücksprache mit dem betreuenden Dozenten optimiert. Diese lautet nun:

> *Welche Folgen hat eine unternehmensinterne Kinderferienbetreuung, insbesondere auf die Eltern-Kind-Beziehung? Dies unter besonderer Berücksichtigung eventueller Entfremdungserscheinungen.*

Aus einer Gruppe von Unternehmen, die entsprechende Familienleistungen erbringen, wurde per Zufall eine Auswahl an Ansprechpartnern vorgenommen. Diese waren bei der Anfrage zu einem Interview mehrheitlich gewillt ein solches zu führen. Ein Teil der Ansprechpartner konnte den vereinbarten Interviewtermin jedoch nicht wahrnehmen, weil zuvor eine Bewilligung des Betriebsrates nötig gewesen wäre. Diese zu erhalten, hätte den zeitlichen Rahmen der Ausarbeitung überschritten. Aufgrund der räumlichen Distanz zu einigen der teilnehmenden Ansprechpartner, wurde ein Teil der Interviews mittels Telefon geführt. Die Umsetzung der teilnehmenden Beobachtung gestaltete sich ebenfalls anspruchsvoller, als zuvor angenommen. Durch die Arbeit als Betreuer, bzw. Standortleiter während einer Kinderferienbetreuung drängte sich die mögliche Beobachtung der Eltern und Kinder während der Bring- und Abholzeiten gerade zu auf. Hierbei gestaltete es sich jedoch als herausfordernd, geeignete Notizen zu verfassen. Grund hierfür war, dass dies während der Elterngespräche häufig nicht möglich schien.

[124] Ebd.

Aus diesem Grund wurde ein Reisetagebuch neben einem Diktiergerät verwendet um die wahrgenommenen Eindrücke festzuhalten und zu einem späteren Zeitpunkt ausformulieren zu können.

6. Ergebnisse

Das vorliegende Kapitel umfasst die Darstellung der erworbenen Erkenntnisse in Form einer Analyse. Folglich werden die Auswertungen der einzelnen Kategorien des sowohl deduktiv, als auch induktiv erstellten Kategoriensystems unter Einbezug der erhobenen Daten der teilnehmenden Beobachtung vorgestellt. Die Auswertung der teilnehmenden Beobachtung hängt eng mit der theoretischen Konzeption dieser, sowie dem Beobachtungsauftrag zusammen und erfolgt insbesondere im Rahmen der Auswertung der Dimension der Folgen einer Kinderferienbetreuung. Die Darstellung der nachfolgenden Ergebnisse erfolgt in der Ordnung des Kategoriensystems. Im Fokus stehen die Folgen einer unternehmensinternen Kinderferienbetreuung. Um das Themenfeld der Vereinbarkeit von Familie und Beruf ganzheitlich zu erfassen, werden ebenso angrenzende Bereiche des weitläufigen Feldes bearbeitet.

Berührungspunkte mit der Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Bei der Entwicklung der Forschungsfrage, welche Folgen eine unternehmensinterne Kinderferienbetreuung haben kann, stellte sich zunächst die Frage, welche Experten zur Beantwortung dieser zur Verfügung stehen. Hierbei bot sich die Exploration der Berührungspunkte der interviewten Personen mit dem Themenfeld der Vereinbarkeit von Familie und Beruf an. Die genannte Oberkategorie zielt demnach auf inhaltliche Berührungspunkte der Befragten mit der Thematik ab. Diese umfassen beispielsweise die Organisation einer Kinderferienbetreuung, die Unterstützung bei der Suche nach Kita-Plätzen, die Betreuung von pflegebedürftigen Familienangehörigen[125] und den Bereich der Notfallbetreuung. Es konnte festgestellt werden, dass die Themenfelder der Befragten variieren und neben der Kinderferienbetreuung anderweitige Aufgaben im Bereich der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, vom Kindesalter, bis zum Eintritt der Rente, umfassen.[126] Eine Befragte gab an, dass lediglich die erstmalig ausgerichtete

[125]Im Folgenden Eldercare genannt.
[126]B3: 61 – 64, B4: 25 – 26.

Kinderferienbetreuung zum Themenfeld der Vereinbarkeit von Familie und Beruf gehöre[127].

Häufigkeit der Thematik im beruflichen Alltag der interviewten Person

In einer weiteren Kategorie wurde erfragt, welchen Umfang das Thema Vereinbarkeit von Familie und Beruf im beruflichen Alltag der interviewten Person einnimmt. Insbesondere die Phase vor und während der Schulferien wurde als ein Zeitraum beschrieben, in welchem die Befragten durch die Organisation der Ferienbetreuung regelmäßig in den Kontext der Vereinbarkeit von Familie und Beruf eingebunden sind.[128] Der tatsächliche Umfang variiert bei den Befragten in der täglichen Praxis jedoch stark. Einzelne Themen werden zum Teil in den jeweiligen Fachabteilungen von Kollegen betreut[129]. Während eine Befragte angab, dass sie den Themenbereich mit einem Viertel ihrer Stelle abdeckt und diese circa vierzehn Stunden in der Woche umfasst[130], gab ein weiterer Befragter an, dass die Hälfte seiner täglichen Arbeitszeit Themen der Notfallbetreuung, der Suche nach Kita-Plätzen und des Bereichs Eldercare umfassen.[131]

Probleme berufstätiger Eltern

Um ein besseres Verständnis für die Probleme und Herausforderungen berufstätiger Eltern zu erlangen, wurde im weiteren Verlauf erarbeitet, wie sich diese äußern und in welchem Umfang die befragten Experten mit diesen konfrontiert sind. Interessanterweise wurde an dieser Stelle vermehrt die Perspektive eines berufstätigen Elternteils eingenommen. Hierbei wurden sowohl Beispiele aus dem eigenen alltäglichen Leben der Befragten, als auch solche der betreffenden Mitarbeiter des Unternehmens angeführt. Insbesondere die Schließzeiten der Kindergärten und Schulen stellen für eine Großzahl berufstätiger Eltern eine Herausforderung dar.[132] Durch die variierende inhaltliche Ausgestaltung des Themenbereichs der Vereinbarkeit von Familie und Beruf bei den befragten Experten konnte an dieser Stelle ebenso ein unterschiedlicher Umfang hinsichtlich der Berührungspunkte mit den Problemen berufstätiger Eltern festgestellt werden. Während ein Interviewpartner angab, fast täglich mit diesen in Berührung zu kommen[133], wurde an anderer Stelle ersichtlich, dass auch hierfür die jeweiligen

[127]B5: 68.
[128]B4: 130, 138 – 140.
[129]B2: 65 – 66.
[130]B4: 134 – 136.
[131]B3: 53 - 54.
[132]B1: 108 – 111.
[133]B3: 78.

Fachabteilungen der Bereiche Notfallbetreuung und Eldercare zuständig sind[134]. Aus der Perspektive einer berufstätigen Mutter gab eine Befragte an, selbst täglich vor diversen Herausforderungen hinsichtlich der Betreuung ihrer Kinder zu stehen. Eine andere Befragte erklärte, dass sie vermehrt zu den Ferienzeiten mit diesen konfrontiert sei[135].

Ablauf einer Kinderferienbetreuung

Das Konzept einer Kinderferienbetreuung und deren Ablauf wurden bereits in Kapitel 3 vorgestellt. Die Einbindung in den organisatorischen Ablauf der Befragten gestaltet sich grundsätzlich ähnlich. Die Befragten gaben hierbei an, dass zunächst ein grobes Konzept in Zusammenarbeit mit dem ausführenden Drittanbieter erstellt wird und eine Recherche bezüglich möglicher Ausflugsziele erfolgt[136]. Dem Drittanbieter wird hierbei die Aufgabe zuteil, mit diversen Anbietern in Kontakt zu treten und zeitliche Verfügbarkeiten in Erfahrung zu bringen. Die Planung einer Ferienbetreuung, welche in der Sommerzeit zwischen Ende Juni bis Mitte August verläuft, beginnt für die befragten Experten bereits im Herbst. Nach der Festlegung des Programms für die jeweiligen Ferienwochen werden intern Broschüren und Flyer erstellt, sowie E-Mailverteiler eingerichtet. Grund hierfür ist, die betroffenen Eltern über das nächstjährig angebotene Ferienprogramm noch vor der eigenen Urlaubsplanung zu informieren[137]. Ebenso liegt es in der Verantwortung des jeweiligen Experten entsprechende Räumlichkeiten unternehmensintern zu buchen, welche während der Ferienzeit vom Drittanbieter genutzt werden können[138]. Dies geschieht vor dem Hintergrund, dass die teilnehmenden Eltern ihre Kinder morgens in einem Besprechungsraum abgeben und nachmittags an diesem wieder abholen können, ohne weite Fahrtwege auf sich nehmen zu müssen. Eine der Befragten gab an, dass aufgrund der mangelnden räumlichen Verfügbarkeit eine umliegende Sporthalle genutzt wird. Diese bedeutet zwar einen fünfminütigen Fahrtweg für die Eltern, beinhaltet jedoch die Möglichkeit etwaige Teamolympiaden durchführen zu können und einen Großteil des Programms vor Ort zu gestalten[139]. Ebenso gehört es zu den Aufgaben der Befragten die Verpflegung der Kinder zu koordinieren und mögliche Ausflugsziele mit dem

[134]Der Bereich Eldercare umfasst im engeren Sinne lediglich die Unterstützung pflegebedürftiger Menschen im Rentenalter. Bei der Nachbesprechung des Interviews mit B3 wurde ersichtlich, dass sich die Fachabteilung Eldercare ebenso der Probleme pflegebedürftiger Kinder annimmt. B2: 65 – 66.
[135]B4: 145 – 146.
[136]B3: 83 – 87.
[137]B3: 88 – 92, B4: 174 – 179.
[138]B4: 170 – 171.
[139]B1: 293 - 298.

finanziellen Budget abzustimmen[140]. Ein Punkt, in welchem sich die Aufgaben der befragten Experten unterscheiden, stellt das Anmeldeverfahren zur Ferienbetreuung dar. Während die Anmeldephase bei einigen bereits im Januar beginnt und über ein Online-Anmeldetool des Drittanbieters vollzogen wird, werden die Anmeldungen der Eltern von anderen Befragten zwischen März und April persönlich entgegengenommen und an den Drittanbieter weitergeleitet.[141] Die Organisation und die etwaige Buchung von Reisebussen geschieht ebenso individuell. Während einige der Befragten angaben, dass diese durch den Drittanbieter erfolgt, gab eine Befragte an, dass sie die Buchung der Reisebusse selbst vornehme[142]. Grund hierfür sei der preisliche Rahmen, welcher durch die eigene Buchung und stetige Kooperation mit demselben Reiseunternehmen günstiger ausfalle, als wenn diese Buchung über den Drittanbieter erfolgt wäre.

Beziehung der interviewten Person zu teilnehmenden Eltern und Kindern

Die Beziehung der interviewten Person zu den teilnehmenden Eltern und Kindern stellt eine weitere explorationsbedürftige Kategorie dar. Auch hier wurde ersichtlich, dass die Beziehung zu diesen bei den befragten Experten stark voneinander abwich. Während eine Expertin angab nur einige wenige Eltern persönlich zu kennen[143], wurde an anderer Stelle ersichtlich, dass weitreichende berufliche und private Beziehungen zu den teilnehmenden Eltern bestehen[144]. Ebenso konnte in Erfahrung gebracht werden, dass die Befragten einen Großteil der Eltern flüchtig, durch die Teilnahme an der Ferienbetreuung oder die räumlichen Gegebenheiten des Wohnortes, wodurch diese regelmäßig aufeinandertreffen, kennen[145]. Die Beziehung zu den Kindern gestaltete sich ebenso individuell. Durch unregelmäßige Besuche der Gruppe während der Ferienbetreuung bestand zum Teil keine Beziehung zu den Kindern, welche über das bloße Sehen und Grüßen hinausging[146]. Auf der anderen Seite wurde jedoch ebenso ersichtlich, dass eine starke persönliche Nähe zu den Kindern bestand und im privaten Kontext fortgeführt wurde.

[140]B5: 153 – 165.
[141]B3: 93 – 95.
[142]B1: 308 – 311.
[143]B4: 250 – 254.
[144]B2: 86 – 90, B5: 209 – 211.
[145]B1: 340 – 346.
[146]B4: 259 – 260, 278 – 281.

B2: Ähm, ich kenne im Grunde (...) ähm (...) ja die Kinder der letzten fünf Jahre, sagen wir Mal so. [...] Also es gibt ähm (...) tatsächlich ein Mädchen, wo die Mutter vor ähm fünf Jahren gestorben ist. Mit der ich heut noch ein freundschaftliches Verhältnis hab. Mit der ich mich auch treffe. Ist jetzt ne junge Frau mit (...) die wird jetzt sechzehn Jahre alt. Und ähm man kann wirklich sagen, dass sich da auch wirklich Bindungen aufgebaut haben."[147]

Die Tatsache, dass die Befragte selbst eine Kinderferienbetreuung ohne Drittanbieter durchgeführt hat, gibt Aufschluss darüber, wie eine derart starke Beziehung zu dem Kind entstehen konnte. Des Weiteren wird an dieser Stelle klar, dass durch die Arbeit der Befragten als Betreuerin ein persönlicherer Bezug zu den Kindern besteht, als beispielsweise gegenüber der Befragten, welche die Ferienbetreuung von Beginn an über einen Drittanbieter abwickelt und lediglich organisierend eingreift. Diese Auffassung ist auch bei einem weiteren Befragten zu erkennen, welcher ebenso in den ersten Jahren der Kinderferienbetreuung als Betreuer aktiv war und eine dementsprechende Nähe zu den Kindern aufweist[148]. Dadurch, dass die Kinderferienbetreuung im Unternehmen dieses Befragten in den letzten Jahren durch einen Drittanbieter ausgerichtet wird, verflüchtige sich die Nähe zu den Kindern tendenziell, er kenne jedoch immer noch den Großteil der Kinder persönlich.

Unternehmensziele einer Kinderferienbetreuung

Eine Kinderferienbetreuung wird vorrangig zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf während der Schulferienzeit angeboten. Den betroffenen Eltern soll Hilfestellung bei der Betreuung der eigenen Kinder geboten werden. Grund hierfür ist, dass diese während der Arbeitszeit nicht mehr im schulischen Rahmen betreut sind. Es stellte sich jedoch heraus, dass diese Herausforderung nicht nur Eltern von Schulkindern betrifft. Kindergärten weisen in der Regel Schließzeiten auf, welche demnach Eltern von Kindergartenkindern vor dasselbe Problem stellen. Eine Kinderferienbetreuung kann demnach als Produkt der steigenden Erwerbstätigenzahl und sich wandelnder Familienmodelle, vor dem Hintergrund der Individualisierung, bezeichnet werden. Gleichzeitig leistet die Kinderferienbetreuung jedoch durch ihre Existenz einen Beitrag zum Fortbestand dieses Wandels und insbesondere der Individualisierung.

[147]B2: 94 – 95,142 – 147.
[148]B3: 331 – 338, 344 - 350.

Neben dem Ziel der besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf wurden anderweitige Ziele seitens des anbietenden Unternehmens deutlich. Die Unternehmensziele der jeweilig Befragten unterschieden sich an dieser Stelle deutlich voneinander. Eine Kinderferienbetreuung, welche mit enormen Kosten verbunden ist, wird beispielsweise nicht vor dem Hintergrund angeboten, den betroffenen Eltern das „Leben zu erleichtern".[149] Vielmehr scheint eine Kinderferienbetreuung ein gezieltes Instrument darzustellen, welches die eigene Arbeitgeberattraktivität erhöht. Insbesondere Unternehmen, welche keine attraktiven Standorte in Form von Ballungsgebieten aufweisen, setzen verstärkt auf das Label Familienfreundlichkeit, um gezielt Fachkräfte generieren zu können und das eigene Unternehmensimage zu verbessern.[150] Eine solche familienfreundliche Ausrichtung des Unternehmens könne laut einiger der befragten Experten zu einem verbesserten Betriebsklima führen. Grund hierfür sei, dass den betroffenen Mitarbeitern das Gefühl gegeben werde, sich für deren Probleme und Belange zu interessieren[151]. Dies würde wiederum eine gesteigerte Motivation der Mitarbeiter, sowie höhere Identifikation mit dem Unternehmen bedeuten.

Neben der vereinfachten Rekrutierung neuer Mitarbeiter wurde ebenso die Bindung bereits bestehender Mitarbeiter an das eigene Unternehmen als Unternehmensziel formuliert.[152] Diese erfolgt über ein familienfreundliches Angebot mit diversen Leistungen zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Auffallend war an dieser Stelle der persönliche Bezug der Befragten zum Unternehmen, welcher aufgrund der umfassenden Leistungen hinsichtlich der Vereinbarkeit von Familie und Beruf besteht. Dieser persönliche Bezug überträgt sich offensichtlich auf die Kinder. Diese sind stolz darauf, an einer Kinderferienbetreuung im Unternehmen der Eltern teilnehmen zu dürfen[153]. Der Verlust von Orientierungsrahmen und Sicherheiten im Zuge der „Ent-traditionalisierung" erzeugt kein Vakuum, sondern bietet neue Identifikations- und Orientierungsangebote[154]. Zugespitzt formuliert, könnte von einer „Re-Traditionalisierung" gesprochen werden.

[149]B3: 363 – 364.
[150]B1: 370 – 377. Siehe hierzu auch Kapitel 2.2.
[151]B1: 379 – 381.
[152]B2: 393 – 399, 460 – 463.
[153]B2: 446 – 448.
[154]Abels (2006), S. 226 f. Vgl. Beck (2015), Risikogesellschaft. Auf dem Weg in eine andere Moderne.

Ein weiteres Unternehmensziel stellt die Vermeidung von „Pseudo-Krankenscheinen“ dar.[155] Diese „Pseudo-Krankenscheine“ entstehen demnach durch fehlende Betreuungsmöglichkeiten während der Ferienzeit und sollen durch ein eigenes Betreuungsangebot seitens des Unternehmens verhindert werden. Das Ziel, welches demnach verfolgt wird, kann als Erhalt der Produktivität des Mitarbeiters, auch während der Ferienzeit, bezeichnet werden. Neben diesen Absichten soll jedoch ebenso in Teilzeit arbeitenden Müttern die Möglichkeit geboten werden, ein Wertguthaben aufzubauen und gezielt Kollegen in der Ferienzeit bei Projekten zu unterstützen[156]. An dieser Stelle wird die Zunahme atypischer Beschäftigung ersichtlich[157]. Die Befragte spricht explizit von weiblichem Personal, welches durch diese Maßnahme Unterstützung erfahren soll. Die steigende Zahl weiblicher Angestellter, welche ihre Tätigkeit im Rahmen einer atypischen Beschäftigung ausüben, ist somit ebenfalls ein möglicher Grund für Familienleistungen und insbesondere eine Kinderferienbetreuung. Dennoch wurde ersichtlich, dass die Unterstützung der Mitarbeiter im Vordergrund steht. Das Unternehmen einer Befragten verzichtete beispielsweise bewusst auf eine medienwirksame Außendarstellung[158].

> **B5 132 – 135:** „Ja genau, also wie gesagt Image- ähm -aufbesserung. Klar. Wobei da muss man jetzt auch sagen hat Frau Q ähm ganz spezifisch drauf verzichtet oder auf ihren Wunsch, dass jetzt nicht unbedingt in die Zeitung zu setzen. Weil sie gesagt hat, wir möchten damit jetzt nicht unbedingt werben. Ähm sondern wirklich unsern Mitarbeitern was Gutes tun.“

Anreize einer Ferienbetreuung

Im Rahmen der Kategorie der Anreize einer Ferienbetreuung finden sich neben den rational verfolgten Unternehmenszielen unterschiedliche Gründe, warum eine Ferienbetreuung ausgerichtet wird. Diese Dimension bildet die persönlichen Beweggründe der Befragten zur Nutzung einer Kinderferienbetreuung ab. Eine der Befragten, welche vor der Nutzung eines Drittanbieters selbst eine unternehmensinterne Kinderferienbetreuung ausgerichtet hat, gab an, dass diverse Erlebnisse mit psychisch

[155]B4: 292 – 296.
[156]B2: 396 – 399.
[157]https://www.boeckler.de/pdf/adz_expertise_baecker_schmitz_atypik.pdf, S. 11 f.
[158]B5: 132 – 140.

belasteten Kindern sie dazu bewogen haben einen Drittanbieter zu nutzen. Grund hierfür sei, dass sowohl sie, als auch ihre unterstützend tätige Kollegin, keine Ausbildung zur professionellen Betreuung der Kinder genossen hätten. Insbesondere die Vorfälle, in welchen ein belastetes Kind „ausgebrochen sei“, stellten sie und ihre Kollegin vor eine unlösbare Aufgabe. Demnach wurde nach Rücksprache mit ihrem Vorgesetzten ein Drittanbieter eingesetzt, um alle Beteiligten zu schützen und die bestehende Verantwortung gegenüber den Kindern im Falle einer Notfallsituation nicht mehr tragen zu müssen.[159]

Ein weiterer Befragter schilderte eine große zeitliche Herausforderung hinsichtlich der von ihm selbst ausgerichteten Ferienbetreuung. Diese hatte er neben seinen regulären beruflichen Tätigkeiten für das Unternehmen, mit punktueller Unterstützung diverser Auszubildender, vorgenommen. Neben der morgendlichen Begrüßung der Kinder sei es ihm aufgrund der zeitlichen Gegebenheiten schwer gefallen, die Kinder an Ausflugstagen zu begleiten. Diese fehlende personelle Kontinuität sei jedoch ein Aspekt, welcher die Ferienzeit für die Kinder maßgebend beeinflusse. Aus diesem Grund wurde die Entscheidung getroffen, einen Drittanbieter mit konstant gleichbleibendem Betreuerpersonal für die Kinder zu nutzen.[160] Einen anderen Anreiz stellt die inhaltliche Qualität des Betreuungsprogramms eines Drittanbieters dar. Eine der Befragten erklärte, dass sie als betroffene Mutter die Möglichkeit hätte, ihre Kinder im „offenen Ganztag“, sowie Partnerkindergärten betreuen zu lassen, sich jedoch bewusst dagegen entschieden hat. Während die Kinder im Ferienprogramm des „offenen Ganztages“ ein repetitives und wenig ansprechendes Programm durchlaufen würden, biete der Drittanbieter außergewöhnliche Ausflüge und Programm mit eigens entwickelten Spielen an. Auch wenn sie dieses deutlich mehr kosten würde, als die reguläre Betreuung im „offenen Ganztag“ oder eines Partnerkindergartens, würde sie ihren Kindern aufgrund des abwechslungsreichen Programms eine Betreuung über einen Drittanbieter ermöglichen wollen.[161]

Einschätzung bzgl. der Perspektive der Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Bezüglich der noch auszuwertenden Ergebnisse hinsichtlich der Folgen einer Kinderferienbetreuung ist die Frage nach der Perspektive des Themenfeldes

[159]B2: 238 – 247.
[160]B3: 275 – 282.
[161]B1: 134 – 137, 144 – 145.

Vereinbarkeit von Familie und Beruf unumgänglich. Bei Zunahme dieses Bereichs gewinnen die Folgen einer Kinderferienbetreuung in der Konsequenz an Gewicht. Aus diesem Grund wurde innerhalb dieser Dimension die persönliche Einschätzung der Befragten hinsichtlich einer steigenden oder fallenden Tendenz erforscht. Die Befragten gaben hierbei eine Einschätzung ab, bezüglich der Tendenz im eigenen, aber auch in kooperierenden sowie konkurrierenden Unternehmen.

Zum Teil fällt eine Einschätzung bei anderen Unternehmen schwer und wird innerhalb des eigenen Betriebs differenziert betrachtet. Ein stetiger Trend in die eine, oder andere Richtung sei deshalb nicht ersichtlich, da die jeweilig handelnden Akteure innerhalb ihrer Führungspositionen eigene Schwerpunkte setzen. Diese können eine familienpolitische Orientierung beispielsweise durch den verstärkten Ausbau des Gesundheitsmanagements verdrängen. Eine solche Neuausrichtung zieht Budgetrestriktionen im Bereich der Vereinbarkeit von Familie und Beruf nach sich.[162] Das W Unternehmen der Befragten befindet sich derzeit durch eine neue Geschäftsführung in einem Umbruch, welcher beschlossen hat das Audit Vereinbarkeit von Familie und Beruf nicht fortzuführen[163]. Dies bedeutet, dass familienpolitische Leistungen, wie die Kinderferienbetreuung, weiterhin angeboten werden, diese jedoch nicht mehr in der Verbindlichkeit bestehen, wie in den Jahren zuvor.

Dieses konkrete Fallbeispiel steht im Gegensatz zur Einschätzung der restlichen Experten. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf stelle einen wichtigen Bereich dar, welcher in Zukunft verstärkt zum Auswahlkriterium etwaiger Bewerber gehören werde. Auch wenn von einer Expertin beobachtet werden kann, dass der genannte Themenbereich in umliegenden Unternehmungen zum Teil (noch) nicht thematisiert wird, stellt dieser ein effektives Instrument zur Rekrutierung neuer Mitarbeiter dar[164]. Der Großteil der befragten Experten kann eine klar steigende Tendenz der Wichtigkeit des Themas auch in umliegenden Unternehmen erkennen[165]. Erklärt wird diese Tendenz durch den Wandel der Gesellschaft und die zunehmende Flexibilisierung der Arbeit, welche durch die Digitalisierung vorangetrieben wird. Die „work-life-balance“ werde zunehmend eine immer wichtigere Rolle spielen und Themen wie „Homeoffice“, Gleitzeitmodelle oder Betreuungen in der Ferienzeit oder unmittelbar durch einen

[162]B4: 80 – 84, 84 – 89.
[163]B4: 89 – 97.
[164]B1: 409 – 420.
[165]B2: 332 – 336.

eigenen Betriebskindergarten beinhalten.[166] Insbesondere für zukunftsorientierte Unternehmen sei eine solche Ausrichtung unverzichtbar[167]. Es wird ersichtlich, dass die Individualisierung ein großes Spektrum an Möglichkeiten offenbart, das Individuum jedoch gleichzeitig Gefahr läuft, Fehlentscheidungen zu treffen und einem Bereich oder einer Aufgabe nicht gerecht zu werden. Grund hierfür ist der schwindende Orientierungsrahmen[168]. Der zunehmende Trend, die eigene Person und Wertigkeit über den Beruf und beruflichen Erfolg zu definieren deckt sich mit der wachsenden Zahl atypisch Beschäftigter und der steigenden Bereitschaft des flexiblen Arbeitens[169].

Folgen einer Kinderferienbetreuung

Die Auswertung möglicher Folgen einer unternehmensinternen Kinderferienbetreuung stellt den zentralen Ausgangspunkt zur Beantwortung der Forschungsfrage dar. Zu Beginn des Forschungsprozesses sollten lediglich mögliche Folgen und Auswirkungen auf die Eltern-Kind-Beziehung erforscht werden. Im Rahmen der Datenerhebung wurde jedoch ersichtlich, dass eine Kinderferienbetreuung ebenso Auswirkungen auf die Betreuer-Kind-Beziehung sowie die Entwicklung, als auch das Sozialverhalten der Kinder hat. Aus diesem Grund sollen nachfolgend alle von den befragten Experten genannten Folgen einer Kinderferienbetreuung ganzheitlich abgebildet und in einen Kontext mit den Erkenntnissen der teilnehmenden Beobachtung gestellt werden. Die Erkenntnisse der teilnehmenden Beobachtung fließen nachfolgend in den Kontext zur Beantwortung der Forschungsfrage ein und werden nicht explizit in Form der untersuchten Dimensionen dargestellt. Das Hauptaugenmerk der Auswertung wird nach wie vor auf die Folgen bezüglich der Eltern-Kind-Beziehung gerichtet und hinsichtlich möglicher Entfremdungserscheinungen untersucht.

Eltern-Kind-Beziehung

Eine Ferienbetreuung wird in den meisten Unternehmen in der Sommerzeit angeboten. Während ein Großteil zwischen einer und drei Wochen an Programm anbieten, werden nur vereinzelt die gesamten sechs Wochen abgedeckt. Die Buchung des Programms gestaltet sich grundsätzlich so, dass es ein Maximum an Wochen gibt, welche Eltern für ihr Kind buchen können. Das bedeutet, dass keines der Kinder, welches an einer

[166]B3: 143 – 156, B5: 104 – 107.
[167]B5: 116 – 120.
[168]Abels (2006), S. 226. Vgl. Beck (2015), Risikogesellschaft. Auf dem Weg in eine andere Moderne.
[169]Abels (2006), S. 224. Vgl. Kapitel 2.3.3.

Ferienbetreuung teilnimmt, dieses über den Zeitraum von sechs Wochen tut. Der zeitliche Aspekt unterstreicht, dass nur ein kleiner Teil der Ferien durch eine Fremdbetreuung der Kinder abgedeckt ist[170]. Dieser beschränkt sich in der Regel auf zwei Wochen, wobei die eigenen Eltern weitere vier Wochen mit ihren Kindern verbringen. In einem Haushalt, in welchem beide Elternteile berufstätig sind, nehmen sich diese häufig gestaffelt Urlaub innerhalb der Sommerferien, sodass die Kinder lediglich in einer, zwei oder maximal drei Wochen fremdbetreut werden müssen. Dieser Zeitraum erscheint für die befragten Experten als zu kurz, um mögliche Entfremdungserscheinungen beobachten zu können.

Das Verhältnis zwischen Eltern und ihren Kindern leidet nach Aussage einer Expertin grundsätzlich nicht. Grund hierfür sei, dass Kinder schon in jungen Jahren verstehen würden, dass den eigenen Eltern durch die berufliche Tätigkeit kein anderer Ausweg bliebe, als sie fremdbetreuen zu lassen[171]. An dieser Stelle wird jedoch nicht kategorisch ausgeschlossen, dass es Kinder geben könnte, welche sich durch die Teilnahme an einer Kinderferienbetreuung „abgeschoben" fühlen könnten[172]. Die befragten Experten gehen hierbei allerdings einstimmig davon aus, dass es sich um Einzelfälle handelt und diese nicht repräsentativ für das Ferienprogramm sind[173]. Dieses Verständnis bereits junger Kinder[174] für die Notwendigkeit der Arbeit stellt einen Aspekt der Individualisierung dar, welcher innerhalb der Erziehung von den Eltern an ihre Kinder weitergegeben wird. Die Fremdbetreuung und das ständige Arbeiten werden in der Konsequenz als „normal" empfunden und im eigenen Erwachsenenleben möglicherweise ähnlich praktiziert[175].

Im Rahmen der Anreize einer Kinderferienbetreuung wurde bereits erläutert, dass die inhaltliche Ausgestaltung des Ferienprogramms eines Drittanbieters der des „offenen Ganztages" überlegen ist. Dieser Aspekt wird erneut hinsichtlich der Folgen für die Eltern-Kind-Beziehung, beziehungsweise den Kontakt im häuslichen Umfeld, vertiefend erörtert. Einige Kinder sind durch die vielen Ausflüge und Spiele des Ferienprogramms erschöpft und müssen die neuen Eindrücke und Erlebnisse zunächst verarbeiten. In dieser Zeit kann es dazu kommen, dass die Kinder leicht reizbar sind. Andere Kinder wiederum zeigen im häuslichen Umfeld eine deutlich positivere Laune durch das Erlebte. Es wurde

[170]B1: 632 – 633.
[171]B1: 634 – 639.
[172]B1: 723 – 725.
[173]Ebd.
[174]Als „junge Kinder" werden solche unter sechs Jahren bezeichnet. Als „ältere Kinder" werden Kinder im Alter zwischen sechs und vierzehn Jahren bezeichnet.
[175]B3: 143 – 156, 162 – 181. Vgl. Kapitel 2.3.2. - 2.3.3.

jedoch mehrfach explizit darauf abgestellt, dass dieser Aspekt individuell durch das jeweilige Kind geprägt ist und die Eindrücke, sprich der „Input“, im Vordergrund stehen[176].

> **B1 642 – 647:** „[Sie] war dann auch zum Teil mit der Kneifzange nicht anzupacken, weil die einfach durch war. Ähm und fertig war und dann halt, wenn man was gesagt hat sie das sofort in den falschen Hals gekriegt hat und dann halt Mal ausgerastet ist. Ähm, aber das lag ja nicht an der / an der Ferienbetreuung, sondern die hat einfach so viel Input gekriegt in diesen zwei Wochen. Jeden Tag von morgens bis nachmittags, dass die das ja auch erstmal verarbeiten musste.“

Die positive Veränderung der Laune kann den Umgang zwischen Eltern und ihren Kindern im häuslichen Umfeld erleichtern. Ruhigeren Kindern würde das Erlebte die Möglichkeit geben, mit den Eltern über die eigene Initiative in den Kontakt zu treten. Zudem fördert es die Unabhängigkeit des Kindes[177]. Neben dem gemeinsamen Urlaub mit den Eltern hat ein Kind im Rahmen der Ferienbetreuung die Möglichkeit, ein eigenes Abenteuer mit anderen Kindern zu erleben. Diese Erlebnisse stellen einen zentralen Ausgangspunkt zur vereinfachten Kommunikation zwischen Kindern und interessierten Eltern dar. Bei einem ernsthaften Interesse seitens der Eltern, würde das Gefühl, „abgeschoben“ worden zu sein, nicht aufkommen[178].

> Auszug aus dem Beobachtungsprotokoll V:
> Die Mutter bedankt sich bei mir für die tollen Aktivitäten und sagt mir, dass ihre Tochter jeden Morgen freudig aufsteht und die Betreuungszeit kaum erwarten kann. Sie erklärt, dass ihre beiden Kinder, insbesondere jedoch ihre Tochter, zu Hause sehr gut gelaunt sein und ununterbrochen von unseren Gruppenspielen erzählen. Ich freue mich über eine solche Aussage und verabschiede die Mutter[179].

Dieses ernsthafte Interesse wurde im Rahmen der Dimension des Kontakts zwischen Betreuern und Eltern exploriert. Die beiden Feldphasen unterschieden sich hierbei

[176]B1: 644 – 647.
[177]B2: 208 – 214.
[178]B3: 187 – 193.
[179]BP V: 142 – 147.

signifikant voneinander. Es konnte demnach eine Einteilung in zwei Gruppen vorgenommen werden. Die erste Gruppe bestand aus Eltern, welche während der Betreuungszeit nur minimal Kontakt zum Betreuerteam gesucht haben. Diese Gruppe war insbesondere in der zweiten Feldphase zu beobachten[180]. Es wurden nur vereinzelt Fragen zum Programm und Sozialverhalten der Kinder gestellt. Auffällig war im Rahmen dieser Feldphase ein Vater, welcher nur wenig mit seinem Sohn interagierte. Die Betreuungszeit wurde regelmäßig überschritten. Der Kontakt zum Betreuerteam gestaltete sich so, als dass durch eine lockere Art und lustige Sprüche versucht wurde, einen Draht zu diesen zu finden. In den regelmäßigen Gesprächen ging es explizit nicht um seinen Sohn. Die zweite Gruppe bestand aus Eltern, welche im regen Austausch mit dem Betreuerteam standen. Diese war ausgeprägt in der ersten Feldphase anzutreffen. Die teilnehmenden Eltern suchten hierbei täglich den Kontakt zum Betreuerteam um Fragen zum Programm, dem Verhalten der Kinder oder einer möglichen Ferienbetreuung im nächsten Jahr zu stellen. Auffallend war hier, dass die Betreuungszeit von keinem der teilnehmenden Eltern überschritten wurde. Es wurden lediglich vereinzelt Kinder vor der regulären Bringzeit beim Betreuerteam abgegeben, um pünktlich zu diversen Meetings gelangen zu können. Im Austausch zwischen Betreuern und Eltern wurde zudem ein hohes Engagement seitens der Eltern ersichtlich. Diese wollten durch punktuelle Hilfe und zum Teil lediglich symbolische Gesten einen Beitrag zur Ferienbetreuung leisten. Ein Vater fragte beispielsweise nach, ob er seinem Sohn eine erworbene Jahreskarte für einen Freizeitpark, welchen wir besuchen wollten, mitgeben soll[181]. Zudem wurden inhaltliche Rückfragen zu den Spielen gestellt. Vermehrt wurden die Kinder im Eltern-Betreuer-Gespräch dazu geholt und aufgefordert von den Erlebnissen des Tages zu erzählen.

Diese Gegenüberstellung muss jedoch differenziert betrachtet werden. Während das Unternehmen der zweiten Feldphase bereits seit Jahren eine Ferienbetreuung ausrichtet und die teilnehmenden Eltern und Kinder dementsprechend an Erfahrung besitzen, wurde die Ferienbetreuung für das Unternehmen der ersten Feldphase erstmalig ausgerichtet. Es kann demnach vermutet werden, dass die gänzlich neue Situation für die Eltern der ersten Feldphase diese dazu bewogen hat, ausdrücklicher zu interagieren und offene Fragen zu klären.

[180]BP XI – BP XVIII.
[181]BP IX: 289 – 291.

Die individuelle Ausgestaltung durch die Kinder findet sich in einer weiteren Formierung wieder. Trotz des umfangreichen Programms und den vielen Eindrücken gibt es Kinder, welche auch am Abend in der häuslichen Umgebung weitere Aktivitäten mit den Eltern benötigen. Hierbei wird diesen sehr aktiven Kindern zunächst die Möglichkeit geboten sich im Rahmen der Ferienbetreuung „auszupowern". Des Weiteren wird den betroffenen Eltern eine der Situation förderliche Option zuteil: Auch, wenn das eigene Kind nach einem Tag voller Spiele, Toben und Ausflüge nicht zur Ruhe finden kann, kann an bereits bestehende Teamolympiaden oder Einzelspiele angeknüpft werden. Eltern und Kinder können demnach eine für beide Seiten befriedigende Spielsituation nach dem Ferienprogramm gestalten. Diese nimmt auf der einen Seite nicht zu viel Zeit in Anspruch und bringt die Parteien auf der anderen Seite in eine belebte Kommunikation. Eine Folge hiervon ist die verstärkte Kommunikation und Beziehung der Eltern zu ihren Kindern[182].

> Auszug aus dem Beobachtungsprotokoll XV:
> Wir sprechen darüber, dass ihre beiden Kinder sehr wild spielen. Sie eröffnet mir, dass die beiden bisher viel Spaß bei der Ferienbetreuung hatten, jedoch zu Hause gegen Abend immer noch sehr aufgedreht seien. Wir sprechen über den heutigen Ausflug zu einem Freizeitpark. Sie äußert die Hoffnung, dass die beiden gegen Ende des heutigen Tages „ausgepowert" seien und der Abend zu Hause ruhiger verlaufe. Ich sage ihr, dass ich guter Dinge bin und unsere Teamolympiade für zu Hause empfehle. Ich kann erkennen, dass sie ebenso wie am Vortag minimal erleichtert wirkt, als sie ihre Kinder bei uns abgibt und sich auf den Weg zur Arbeit macht[183].

Der zeitliche Aspekt stellt eine Dimension dar, welche die befragten Experten einhellig vertiefen. Neben der gegebenen Kürze der Betreuungsdauer im Sommer, stellen weitere mögliche Betreuungen im Herbst oder in den Osterferien kein Problem hinsichtlich möglicher Folgen dar. Es wird explizit zu verstehen gegeben, dass das Ferienbetreuungsangebot selbst genutzt worden wäre, wenn dieses bereits zu Zeiten angeboten worden wäre, in welchen die eigenen Kinder noch betreuungsbedürftig waren[184]. An dieser Stelle wird erneut auf das inhaltlich überlegene Betreuungsangebot

[182]B1: 709 – 717.
[183]BP XV: 572 – 579.
[184]B2: 204 – 207.

eines Drittanbieters abgestellt. Eine Betreuung durch die Großeltern der Kinder ist zwar zweckdienlich, jedoch besteht bei dieser ebenso die Gefahr der mangelnden Abwechslung[185]. Zudem können Großeltern diverse Spiele nicht derart aktiv gestalten, wie beispielsweise ein Sportanimateur eines Drittanbieters. Diese erwähnten Großeltern stellen in der Regel die „bürgerliche Kleinfamilie“ dar. Von dieser aus ist eine Entwicklung zu heterogenen Lebensformen und Partnerschaften in den letzten Jahren klar erkennbar, in welcher die Berufstätigkeit einen wachsenden Stellenwert einnimmt[186].
Eine Expertin äußert explizit, dass sie ihre Kinder bei der nächstjährigen Ferienbetreuung anmelden werde, obwohl diese im „offenen Ganztag“ und einem Partnerkindergarten betreut werden könnten. Auch wenn dies mit zusätzlichen Kosten für sie verbunden ist, möchte sie ihren Kindern das inhaltlich ansprechendere Ferienprogramm des Drittanbieters ermöglichen. Ein Vergleich etwaiger Ferienbetreuungen wird zu späterer Stelle vorgenommen[187].

Entfremdungserscheinungen

Auf die Frage nach möglichen Entfremdungserscheinungen zwischen Eltern und ihren Kindern als Folge einer unternehmensinternen Kinderferienbetreuung, antworteten alle befragten Experten einhellig mit nein. Die Begründungen hierzu fielen jedoch unterschiedlich aus. Zum einen wurde erklärt, dass viel mehr das Gegenteil beobachtet werden könne[188]. Die befragte Expertin führte aus, dass sie sowohl bei ihrer eigenen Tochter, welche an der Betreuung teilgenommen hat, als auch auf Rückfrage bei ihren Kollegen, eine positive Resonanz feststellen konnte. Die teilnehmenden Kinder haben sich hierbei nicht von ihren Eltern entfremdet, sondern die Kommunikation verbessern können[189]. Dies äußert sich beispielsweise darin, dass die Kinder zum einen zwar viel Spaß an der Ferienbetreuung haben, sich jedoch ebenso auf das Eintreffen ihrer Eltern und den Heimweg freuen. Dies unterstreicht die Auffassung Jaeggis, welche hinsichtlich des Entfremdungsbegriffs von der Veränderung der Art und Qualität einer Beziehung ausgeht[190]. Anders als ursprünglich angenommen verschlechtert sich diese jedoch nicht in Richtung einer Entfremdung.

---

[185]B1: 665 – 672.
[186]Vgl. Kapitel 2.3. und Kapitel 2.3.3.
[187]Siehe Vergleich der Ferienbetreuungsprogramme, S. 53.
[188]B1: 691 – 699. Vgl. Kapitel 2.3.4.
[189]B3: 193 – 198.
[190]https://www.philosophie.hu-berlin.de/de/lehrbereiche/jaeggi/media/doku-tpd-07.pdf, S. 10 ff.

B3 164 – 170: „Also ich merks auch immer bei unsern Ferienprogrammen. Wenn dann ähm die Kinder auf die Eltern warten. Dann kommt oft die Frage: wo bleibt denn mein Papa, wo bleibt denn meine Mama? Ähm will dann doch irgendwie nach Hause. Auch wenns ganz toll war. Ähm ich glaub das / das entspannt sich noch Mal so ein bisschen. Weil die freuen sich einerseits schon. Oh ja toll Ferienprogramm und ich bin den ganzen Tag mit anderen Kindern unterwegs. Die freuen sich aber auch, wenn sie wieder nach Hause kommen."

Die Begrüßung der Kinder von ihren Eltern zu den Abholzeiten wurde in einer weiteren Dimension beobachtet und fügt sich in die Aussagen der Befragten ein. Auch wenn sich das Loslösen von den Spielgeräten als schwierig gestaltete, wurden die Eltern zum Teil herzlich empfangen. Diese nahmen ihre Eltern beispielsweise freudig in Empfang und zeigten ihnen erstellte Kostüme oder gebastelte Tiere. Hierdurch wurde eine positive Kommunikation zwischen Eltern und ihren Kindern über die Erlebnisse des Tages ermöglicht.

Auszug aus dem Beobachtungsprotokoll XII:
Ein sechsjähriges Mädchen fängt ihre Mutter bei Ankunft direkt am Eingang ab, nimmt diese an die Hand und führt sie zum Basteltisch. Dort zeigt sie ihr stolz ihr T-Shirt und ihren Hexenhut. Die Mutter lobt ihre Tochter, woraufhin das Kind lächelt und beginnt von unserem Tag zu erzählen[191].

Dennoch konnte ebenso beobachtet werden, dass ein Teil der Kinder ihre Eltern beim Eintreffen dieser ignorierte[192]. Insbesondere in der zweiten Feldphase war dieses Verhalten vermehrt zu beobachten.
Auch wenn sich nach Aussage eines Experten die Beziehung nicht grundlegend verändert, wird das Aufwachsen der Kinder nachhaltig beeinflusst. Die dauerhafte, berufliche Erreichbarkeit der Eltern wird ebenso zur gängigen Handlungspraxis, wie das Betreuen der Kinder im Rahmen eines externen Programms[193]. Diese Folge wird vom befragten Experten jedoch nicht negativ aufgefasst, da sich insbesondere Kinder schnell an neue Situationen und Entwicklungen innerhalb der Gesellschaft gewöhnen würden.

[191]BP XII: 432 – 436.
[192]BP XII: 436 – 440.
[193]B3: 162 – 181.

Mit Blick auf die Individualisierung und sich wandelnden Familienmodelle kann angenommen werden, dass die zunehmende Wichtigkeit des Berufs von den Eltern an die Kinder weitergegeben wird[194].

Zum anderen wurde angemerkt, dass eine externe Betreuung der Kinder über wenige Wochen im Sommer einen zu kurzen Zeitraum darstellen würde, um eine Form der Entfremdung zu bewirken[195]. In der weiteren Ausführung wird der Entfremdungsbegriff unter einer neuen Definition der Befragten ausgeführt[196]. Diese nutzt den Begriff in Zusammenhang mit der Fremdbetreuung der Kinder. Zu jeder Betreuungszeit können Eltern beobachtet werden, welche das Angebot vollumfänglich nutzen. Diese Nutzung erstreckt sich von verfrühten Bring- und verspäteten Abholzeiten, bis zur Anmeldung des Kindes zu maximal verfügbaren Ferienwochen.

> Auszug aus dem Beobachtungsprotokoll XII
>
> Die reguläre Betreuungszeit von 16:00 bis 17:00 Uhr ist um zwanzig Minuten überschritten, als der letzte Junge von seinem Vater abgeholt wird. Dieser betritt den Raum, während wir mit dem Jungen Halli Galli[197] spielen. Der Junge möchte das Spiel mit uns noch beenden. Der Vater entschuldigt sich nicht für seine Verspätung, sondern versucht mit lustigen Sprüchen eine Verbindung zu meinem Kollegen und mir aufzubauen. Er spricht seinen Jungen an, doch dieser entscheidet, dass wir das Spiel zu Ende spielen[198].

> Auszug aus dem Beobachtungsprotokoll XIII
>
> Ich betrete das Gebäude gemeinsam mit meinem Kollegen und sehe, dass bereits der Vater mit seinem Kind vor unserem Raum wartet, welcher seinen Sohn gestern erst gegen 17:20 Uhr abgeholt hat. [...] Seinen Sohn nehme ich mit in den Raum und helfe ihm dabei, sein Halloweenkostüm anzuziehen. Ich kann den weiteren Verlauf des Gesprächs hören. Um seinen Sohn geht es in diesem nicht[199].

---

[194]Vgl. Kapitel 2.3.3.
[195]B4: 436 – 439.
[196]Vgl. hierzu die Definition aus Kapitel 2.3.4.
[197]Halli Galli ist ein Kartenspiel für Kinder. Bei diesem Spiel erhält jeder Teilnehmer einen Stapel an Karten, welche eine unterschiedliche Anzahl an Früchten aufzeigt. Sobald fünf Abbildungen derselben Frucht zu sehen sind, muss eine Klingel bedient werden. Derjenige, welcher diese zuerst bedient, erhält alle gelegten Karten.
[198]BP XII: 450 – 456.
[199]BP XIII: 466 – 468, 470 – 472.

Obwohl durch multiple Arbeitszeitmodelle die Möglichkeit besteht innerhalb der Ferien zu späterer Stunde mit der Arbeit zu beginnen, gibt es Eltern, welche ihr Kind ohne Rücksicht auf dieses in ihren eigenen Arbeitsrhythmus integrieren[200]. Als Folge hiervon nehmen die Kinder frustriert an der Ferienbetreuung teil und fühlen sich „abgeschoben". Das wenig feinfühlige Verhalten der Eltern hinsichtlich der Bedürfnisse des eigenen Kindes birgt Konfliktpotenzial[201]. Die Inflexibilität der betreffenden Eltern, sowie deren Wunsch nach einer möglichst lang andauernden Fremdbetreuung werden von der befragten Expertin kritisiert[202]. Dieses Verhalten gibt Aufschluss darüber, dass eine Form der Entfremdung zwischen Eltern und ihren Kindern bestehen kann, diese jedoch nicht in der Ferienbetreuung ihren Ausgangspunkt hat[203]. Vielmehr spiegelt sich die Einstellung der jeweiligen Eltern zu den Themen Betreuung und Erziehung in dem ständigen Wunsch nach einer Fremdbetreuung wider. Dies bedeutet, dass insbesondere diejenigen Familien, in welchen Anzeichen einer Entfremdung erkennbar sind, ein Ferienbetreuungsprogramm über einen externen Dienstleister wahrnehmen könnten.

> **B5 256 – 264:** „Dass wir zum Beispiel einen T-Manager dabei hatten, ähm der sein Kind hier abgegeben hat. Der auch, weiß ich persönlich, sehr viel unterwegs ist. Und auch ähm seine Kinder nicht viel sieht. Ich / ich urteile da jetzt zwar, aber das ist nun Mal so. So ist / so ist der Fakt. Wo man sagen muss, ähm klar er möchte auch arbeiten. Seine Frau arbeitet auch, aber da fehlt da ja auch dann wieder die Zeit. Wo er eigentlich sagen könnte, ok ich nehm mir jetzt Ferien und ähm (...) verbring die Zeit mit meiner Tochter, oder mit meinen Kindern. Ähm, die Zeit fehlt dann. Er macht seinen Job super und er arbeitet auch sehr gerne und hat eine tolle Position. Aber ähm, dadurch, dass wir das ähm unterstützen (…), fehlt halt irgendwo die Zeit."

Eine Expertin spricht sich an dieser Stelle dafür aus, dass insbesondere diese Eltern stärkerer Beobachtung bedürfen. Als Konsequenz könnte für diese eine geringere Zahl an maximal verfügbaren Wochen zur Verfügung stehen. Die Verpflichtung einen Teil des

[200]B4: 373 – 377, 381 – 392. Die Befragte erklärte, dass es über 40 Arbeitszeitmodelle in ihrem Unternehmen gibt. Dies zeigt den anfänglich beschriebenen Wandel innerhalb der Erwerbstätigkeit und insbesondere der atypischen Beschäftigung in der Praxis auf. Vgl. Kapitel 2.2.
[201]B4: 377 – 379.
[202]B4: 381, 398 – 403.
[203]B4: 439 – 452.

Urlaubs innerhalb der Schulferien zu nehmen, wäre ebenso eine nützliche Maßnahme[204]. Die Kontrolle solcher Gegebenheiten gestaltet sich jedoch als nicht realisierbar. Zudem würde eine solche, wie die Verpflichtung der gezielten Urlaubsplanung innerhalb der Ferien, einen massiven Einschnitt in die Privatsphäre des betreffenden Mitarbeiters bedeuten. Dieses Problem zeigt jedoch die bereits erwähnte Möglichkeit des Scheiterns im Zuge multipler Optionen auf[205]. Die Individualisierung eröffnet neue Möglichkeiten und lässt insbesondere die Wichtigkeit des Berufs wachsen[206]. Dies kann jedoch trotz beruflichen Erfolgs, ein Missverhältnis für den familiären Bereich des Betroffenen bedeuten.

Vermutungen, dass überwiegend „entfremdete" Kinder eine Ferienbetreuung nutzen, kann jedoch nicht gefolgt werden. Grund hierfür ist, dass zwischen den beiden Gruppen der freiwilligen und unfreiwilligen Teilnehmer differenziert wird. Während sich die Folgen der unfreiwilligen Teilnehmer, wie bereits vorgestellt äußern, gestalten sich diese für die freiwillig teilnehmenden Kinder als beziehungsstärkend[207]. Dies liegt zum einen daran, dass die Kinder nicht allein zu Hause bleiben müssen und zum anderen daran, dass sie morgens gemeinsam mit einem Elternteil zum Unternehmen fahren und den Arbeitsplatz dieser betreten. Dies gestaltet sich in der Regel sehr spannend für die Kinder[208]. Während die Eltern guten Gewissens ihrer Arbeit nachgehen können, beginnen die Kinder, wie bereits beschrieben, einen aufregenden neuen Tag. Dies bewirkt eine Entspannung auf beiden Seiten und beeinflusst das Verhältnis zusehends positiv[209], zumal die Kinder verstehen, dass eine solche Betreuung unternehmensspezifisch erfolgt und nicht möglich wäre, wenn kein Elternteil dort arbeiten würde. Dies verbinde laut einer Expertin ein Stück weit[210]. Das Vertrauen in das eigene Kind, ein Ferienprogramm mit gänzlich unbekannten Betreuern und Kindern bewältigen zu können, schafft eine Vertrauensbasis und verbessert die Eltern-Kind-Beziehung[211]. Die freiwillig teilnehmenden Kinder gewinnen durch ihre erfolgreiche Partizipation innerhalb der Gruppe Stück für Stück an Unabhängigkeit und profitieren davon, fremdbetreut zu werden. Diese gewonnene Unabhängigkeit äußert sich beispielsweise darin, dass das

[204]B5: 264 – 265.
[205]Abels (2006), S. 206 f.
[206]Ebd.
[207]B3: 187.
[208]B3: 187 – 193.
[209]B3: 193 – 198.
[210]B4: 463 – 468.
[211]B2: 208 – 214.

Kind nicht durchgehender Überwachung bedarf und dahingehend erzogen wird, sodass es eine externe Betreuung zulässt[212]. Dieser Zugewinn an Eigenständigkeit und Unabhängigkeit kann folglich einen positiven Effekt der „individualisierten Kindheit" bewirken[213]. Der Großteil der teilnehmenden Kinder ist der Gruppe der Freiwilligen zuzuordnen. Hierbei kann beobachtet werden, dass die Ferienbetreuung im Einklang von Eltern und Kindern genutzt wird, wobei sich Eltern arbeitszeitlich an die Betreuungszeiten anpassen und durch viel Rücksicht versucht sind, das „Ferien-Gefühl" hochzuhalten[214].

Möglichen Entfremdungsanzeichen kann zudem entgegengehalten werden, dass ein Großteil der betreffenden Unternehmen eigene Räumlichkeiten zur Ausrichtung der Ferienbetreuung bereitstellt. Viele Eltern machen von der räumlichen Nähe zum eigenen Arbeitsplatz Gebrauch und besuchen ihre Kinder gelegentlich. Diese punktuellen Besuche stellen einen zusätzlichen Anknüpfungspunkt zur vereinfachten Kommunikation der Parteien dar. Wenn Eltern aufgrund der räumlichen Nähe die Möglichkeit haben ihren Kindern bei den Spielen der Teamolympiade zuzusehen, bietet dies beispielsweise Gesprächsstoff. Die Mahlzeiten der Kinder und Betreuer, welche zum Teil in der Unternehmenskantine eingenommen werden, stellen zudem eine Situation dar, in welcher Eltern ihre Kinder sehen können. Dies sei insbesondere für die jüngeren Kinder regelmäßig ein „Highlight"[215].

Betreuer-Kind-Beziehung

Bei der Analyse des gewonnenen Materials hinsichtlich möglicher Folgen für die Eltern-Kind-Beziehung wurde außerdem ersichtlich, dass eine Betreuer-Kind-Beziehung entstehen kann. Diese kommt beispielsweise insbesondere dann zustande, wenn ein Drittanbieter über Jahre hinweg genutzt wird und dieser konstant gleichbleibendes Personal einsetzen kann[216]. Diese Kontinuität hat einen massiven Einfluss auf die Qualität des Ferienprogramms, da sie den Kindern gleichbleibende Ansprechpartner für den Ferienzeitraum bietet. Zudem freuen sich die Kinder über ihnen bekannte Betreuer. Auch hier spielt das gemeinsam Erlebte eine große Rolle für die Beziehung und schafft ein Stück weit eine Verbindung.

---

[212]B2: 199 – 203.
[213]Peuckert (2008), S. 147 f.
[214]B4: 403 – 407.
[215]B5: 270 – 271.
[216]B3: 277 – 282, 302 – 305.

Aus dem Beobachtungsprotokoll XI:
Beim Gang zum Auto treffe ich bereits das erste Kind mit seinem Vater und spreche dieses an. Ich frage, ob er auf dem Weg zu uns sei. Der Junge fragt, ob mein Kollege J ebenfalls vor Ort sei, da er diesen bereits aus der letzten Betreuung kenne. Ich bestätige ihm, dass J auch vor Ort ist, woraufhin Vater und Sohn lächeln. Der Sohn läuft bereits los auf dem Weg zu meinem Kollegen, während der Vater gemächlich hinterhergeht[217].

Aus dem Beobachtungsprotokoll V:
Ein sechsjähriges Mädchen kommt mit ihrem Bruder und ihrer Mutter an. Sie hält ihre Mutter an der Hand, lässt diese jedoch bei Betreten des Raumes los und läuft auf uns zu. Sie umarmt mich und meine Kollegen und setzt sich unmittelbar an den Maltisch[218].

Die Dimension, in welcher beobachtet wurde, wie leicht sich die Kinder beim Betreten des Raumes von ihren Eltern lösen können, ist vor dem Hintergrund der Betreuer-Kind-Beziehung einzuordnen. Erstaunlicherweise konnte während des gesamten Feldaufenthaltes keine Szene beobachtet werden, in welcher ein Kind sich der Betreuung verweigert hat und nicht bleiben wollte. Der Großteil der Kinder begab sich bereits beim Betreten des Raumes, noch in Winterjacke und Handschuhe gekleidet, an eine Spielstation oder begrüßte das Betreuerteam verbal oder mit einer Umarmung. Lediglich ein Junge kundschaftete zunächst zaghaft den Raum aus. Bereits am nächsten Tag begab er sich jedoch direkt an eine Spielstation, um am Kinderschminken teilzunehmen. Die persönliche Nähe der Betreuer und deren Greifbarkeit für die Kinder ermöglicht es verschiedene Charaktere einzufangen und auch schüchterne Kinder ins Gruppengeschehen zu inkorporieren. Neben dem üblichen Spaß einer Ferienbetreuung können zwischen Kindern und Betreuern tiefgreifende und vertrauensvolle Beziehungen entstehen[219]. Dies setzt immer voraus, dass die jeweiligen Betreuer eine solche Beziehung zulassen[220]. Eine Expertin führt aus, dass durch die langjährige Kooperation mit einem

[217]BP XI: 358 – 363.
[218]BP V: 162 – 165.
[219]B4: 513, 513 – 518.
[220]B4: 518 – 521.

bestimmten Drittanbieter zum Teil persönliche Beziehungen zwischen Betreuern und Kindern bestanden. Zudem haben die Kinder vor Beginn der Ferien gezielt nachgefragt, ob bestimmte Betreuer wiederkommen[221]. Bei gegebener Sympathie kann durch die Ferienbetreuung also eine Beziehung entstehen, welche sich so gestaltet, als dass das Kind über Jahre hinweg von einer Vertrauensperson begleitet wird. Diese erfolgt über mehrere Wochen im Jahr, findet im Rahmen der Ferienbetreuung statt und wird gegebenenfalls im privaten Kontext fortgeführt.

Die Dimension der Loslösung vom Spielgeschehen gibt an dieser Stelle ebenfalls Aufschluss über die entstandene Betreuer-Kind-Beziehung. Es konnte beobachtet werden, dass die Kinder untereinander oder an Spielstationen, welche mit einem Betreuer besetzt waren, spielten. Das Abholen der Kinder gestaltete sich sowohl in der ersten, als auch der zweiten Feldphase regelmäßig so, als dass die Kinder sich nur schwer von den jeweiligen Spielstationen lösen konnten, um den Heimweg anzutreten. Die betreffenden Eltern griffen hierbei zum Großteil nur unzureichend ein. Die Kinder wurden mehrfach gebeten, das Spiel zu beenden und den Heimweg anzutreten. Diese ignorierten die Aufforderung ihrer Eltern jedoch oder gaben zu verstehen, dass sie weiterspielen wollten[222]. Der Loslösungsprozess wurde in der Folge häufig durch einen Betreuer initiiert. Diese beendeten das Spiel, halfen den Kindern beim Anziehen und übergaben diese an ihre Eltern.

> Auszug aus dem Beobachtungsprotokoll X:
> Die Eltern handeln erneut sehr zaghaft und vorsichtig. Es finden keine konkreten Ansprachen statt. Die Eltern bitten ihre Kinder lediglich das Spiel zu verlassen, werden von ihren Kindern jedoch so lang ignoriert, bis einer meiner Kollegen die Kinder aus dem Spiel nimmt, um diese anzuziehen und den jeweiligen Rucksack zu suchen[223].

Es wurde ersichtlich, dass die Kinder das Betreuungspersonal respektierten und deren Aufforderungen nachgaben. Die vermehrte Frage der Kinder, ob diese nicht weiter mit dem Betreuer spielen oder eine Ferienbetreuung auch am Wochenende stattfinden könne,

[221]B4 527 – 530.
[222]BP X: 337 – 341.
[223]Ebd.

gibt Aufschluss darüber, dass der Kontakt zwischen Kindern und Betreuern positiv verlaufen ist und zum Teil freundschaftliche Beziehungen entstanden sind.

Neben den entstandenen Beziehungen zwischen Betreuern und Kindern konnte zudem festgestellt werden, dass einige der befragten Experten durch ihre eigens ausgerichtete Ferienbetreuung eine starke persönliche Bindung zu den Kindern haben[224]. Nach dem Tod ihrer Mutter knüpfte beispielsweise ein Mädchen engeren Kontakt zu einer befragten Expertin im Rahmen der Ferienbetreuung. Auch heute noch stehen beide Parteien in engem Kontakt und treffen sich regelmäßig[225]. In emotional schwer zu bewältigenden Phasen des Lebens kann der Kontakt zu einer Vertrauensperson dem betroffenen Kind Halt geben und derart nachhaltig sein, als dass diese Beziehung nach Jahren immer noch Bestand hat. Auch im üblichen Kontext der Ferienbetreuung wurde deutlich, dass es sich für die befragte Expertin um eine „Herzensangelegenheit" handelt und Beziehungen zu den Kindern bestehen[226]. Auch wenn die Ferienbetreuung mittlerweile über einen Drittanbieter ausgerichtet wird, versucht sie die Kinder so oft es geht aufzusuchen oder beim Gang in die Kantine zu begleiten. Hierbei wird deutlich, welch hohes Ansehen die Expertin bei den Kindern als Vertrauensperson genießt.

> Auszug aus dem Beobachtungsprotokoll BP XIII:
> Ich versammle alle Kinder um mich und eröffne ihnen, dass die Kollegin des Unternehmens heute mit uns zum Frühstück in der Kantine gehen wird. Die Kinder jubeln und freuen sich. Die Kollegin scheint ein hohes Ansehen bei den Kindern zu genießen. Wir brechen zur Kantine auf, um gemeinsam zu frühstücken. Am Frühstückstisch kann ich hören, wie die Kollegin detaillierte Fragen zum Urlaub eines Kindes stellt. Ein weiteres Kind fragt sie nach ihrem Bruder, welcher nicht an der Ferienbetreuung teilnimmt. Bei Fragen zum Programm wenden sich die Kinder nicht nur an mich und meinen Kollegen, sondern ebenso an die zuständige Mitarbeiterin des Unternehmens. Es scheint, als sei die Kollegin eine Bezugsperson für die Kinder innerhalb des Unternehmens[227].

[224]B2: 146, 159 – 165.
[225]B2: 142 – 146.
[226] B2: 146.
[227]BP XIII: 508 – 517.

Neben den beschriebenen Folgen kann zusätzlich von einer punktuellen Verschiebung der Erziehungsaufgaben gesprochen werden[228]. Dies soll meinen, dass einige Eltern beobachtet werden können, welche ihre Erziehungsaufgaben bei Betreten des Raumes an das Betreuerteam abgeben. Dies geschieht aus zweierlei Gründen. Zum einen kann die bereits beschriebene Gruppe derjenigen Eltern beobachtet werden, welche das Betreuungsangebot vollumfänglich nutzen will. Zur Nutzung dieser Leistung gehört in diesem Falle ebenso die Abgabe der Erziehungsaufgaben an das Betreuerteam. Zum anderen kann eine gewisse Verunsicherung der Eltern im Umgang mit ihren Kindern beobachtet werden. Diese liegt insbesondere in konfliktreichen Situationen vor, in welchen ebenso ein Betreuer mit vor Ort ist. Grund hierfür kann das teils wilde Benehmen der Kinder sein, jedoch ebenso schlichte Überforderung. Eine Mutter konnte beispielsweise beobachtet werden, welche bei der Abholung ihrer Kinder regelmäßig angespannt wirkte und sich im Kontakt mit diesen nicht durchsetzen konnte[229]. Die von den Befragten angesprochene Abgabe von Erziehungsaufgaben konnte im Rahmen der teilnehmenden Beobachtung wahrgenommen werden.

> Auszug aus dem Beobachtungsprotokoll BP XI:
> Eine weitere Mutter betritt den Raum mit ihren beiden Kindern. Es handelt sich um ein sechsjähriges Mädchen und einen achtjährigen Jungen. Beide verlassen sofort die Mutter und begeben sich zu den anderen Kindern an die Spielstationen. Die beiden rennen und sind sehr laut. Die Mutter spricht in ruhigem Ton zu mir und fragt, ob wir heute in der Kantine mit den Kindern essen werden. Ich bestätige dies und kann beobachten, dass die Mutter aufgrund der Lautstärke ihrer Kinder angespannt wirkt. Sie verabschiedet sich mit einem Winken von ihren Kindern, welche dies jedoch nicht wahrnehmen. Der Junge sitzt bereits auf dem Boden um mit einem anderen Kind Lego zu spielen. Die beiden Kinder streiten, weshalb der Junge die Verabschiedung seiner Mutter nicht wahrnimmt. Ich begebe mich zu den beiden Kindern und die Mutter des Jungen verlässt den Raum, so dass ich die beiden Jungs anspreche. Es scheint, als hätte die Mutter des Jungen mit Beginn der Betreuungszeit die pädagogische Reglementierung ihres Kindes auf mich übertragen, da sie den Raum verlässt, ohne einzugreifen[230].

[228]B4: 446 – 452.
[229]BP XI: 374 - 387, BP XII: 442 – 449, BP XVI: 623 – 643.
[230]BP XI: 385 – 387.

Ein fehlendes Durchsetzungsvermögen gegenüber den Kindern konnte hingegen durchgehend bei fast allen Eltern beobachtet werden. Das Betreuungspersonal ergriff an dieser Stelle häufig die Initiative, um den Loslösungsprozess vom Spielgeschehen zu vereinfachen.

> Auszug aus dem Beobachtungsprotokoll XIV:
> Die Kinder sind sehr unruhig und reden viel während des Films. Die ersten Kinder werden abgeholt. Sie möchten den Film weiterschauen und diskutieren mit ihren Eltern. Auch heute kann ich beobachten, dass keiner der Elternteile ein „Machtwort" spricht, sondern die Kinder lediglich zaghaft aufgefordert werden sich anzuziehen und ihren Rucksack zu suchen[231].

Folgen für das Sozialverhalten der Kinder

Neben den Folgen für die Beziehungsebene konnten weitere Auswirkungen der Kinderferienbetreuung beobachtet und von den befragten Experten in Erfahrung gebracht werden. Die Gruppensituation stellt eine Gegebenheit dar, welche den Kindern grundsätzlich gut tut[232]. Insbesondere, wenn eine Betreuung bereits über Jahre hinweg stattfindet und durch gleichbleibendes Personal betreut wird, begeben sich die Kinder in eine ihnen bekannte und vertraute Umgebung. Hierbei kennen sie sich zum großen Teil untereinander. Es wurde jedoch ebenso ersichtlich, dass das Knüpfen von neuen Kontakten für die Entwicklung der Kinder förderlich ist[233]. Der natürliche Kontakt mit fremden Kindern in einer durch das Betreuerteam als sicher gestalteten Umgebung kann demnach positive Auswirkungen auf das Sozialverhalten der Kinder haben[234]. Insbesondere die tägliche Begegnung zwischen verschiedenen Charakteren lässt die Kinder Erfahrungen im Bereich des zwischenmenschlichen Kontakts sammeln[235]. Dadurch, dass stets mehrere Betreuer vor Ort sind, bietet die Ferienbetreuung einen Raum, in welchem die Kinder zudem lernen können, Konflikte angemessen zu lösen. Gerade durch die Vielzahl an unterschiedlichen Charakteren kann es in der Ferienzeit zu

[231]BP XIV: 530 – 534.
[232]B1: 738 - 739.
[233]B1: 741 – 748.
[234]B1: 752 – 759.
[235]B3: 213 – 220.

„Reibereien“ kommen[236]. Die Kinder lernen jedoch schnell, wie sie diese angemessen und verbal, sowie unter Hilfestellung eines Betreuers, lösen können. Das Erlernen einer solchen Handlungspraxis hat demnach ebenfalls einen positiven Einfluss auf das Sozialverhalten der Kinder.
Das Ferienprogramm wird in der Regel für Kinder im Schulkindalter angeboten. Einige Unternehmen buchen gezielt mehr Betreuungspersonal, um betroffene Eltern von Kindergartenkindern in das Ferienprogramm einbinden zu können. Eine Expertin gab ihre Skepsis bezüglich einer großen Altersspanne der Kinder zu verstehen. Diese rühre daher, als dass beispielsweise ein neunjähriges Kind andere Bedürfnisse habe, als ein dreijähriges Kind. Hierbei würde sie, als auch der Drittanbieter vor der Herausforderung stehen, ein für alle ansprechendes Programm zu gestalten.

> **B4 500 – 505:** „Insgesamt würde ich aber sagen es ist einfacher, wenn ähm die ähm Gruppen altersspezifischer zusammengefasst sind. Dann kann man vom Angebot her ähm viel individueller die Dinge gestalten. Ein Dreijähriger macht natürlich nicht das Gleiche wie ein Neunjähriger. Ähm, dass ist die Herausforderung, wenn man die in einer Gruppe hat. Ein Angebot zu definieren, was ähm alle Altersgruppen so anspricht.“

Eine Auswirkung der Ferienbetreuung auf das Sozialverhalten der Kinder wird von dieser Expertin nicht wahrgenommen. Grund hierfür sei der kurze Zeitraum der Betreuung. Sie sehe eine Prägung des Sozialverhaltens der Kinder eher im schulischen Rahmen[237]. Einschränkend wird von ihr ergänzt, dass lediglich bei den Kindern ein Einfluss zu vernehmen sein könnte, welche sich nur unregelmäßig in Gruppensituationen befinden[238]. Entgegen dieser Ansicht vertreten alle weiteren Experten die Auffassung, dass die Teilnahme an einer Ferienbetreuung deutlich positive Auswirkungen auf das Sozialverhalten der Kinder hat. Der Kritikpunkt der großen Altersspanne wird von diesen gänzlich anders wahrgenommen. Der zum Teil massive Altersunterschied der Kinder bewirkt regelmäßig, dass sich die jüngeren an den älteren Kindern orientieren. Dies geschieht in einem Prozess, in welchem die älteren Kinder bewusst und freiwillig

[236]B1: 759 – 763.
[237]B4: 475 – 477.
[238]B4: 482 – 486.

Verantwortung für die jüngeren Kinder übernehmen und diese beispielsweise gezielt in Spiele einbinden, oder sich bei Ausflügen um diese kümmern.

> Auszug aus dem Beobachtungsprotokoll IV:
> Die Kinder haben einen Probelauf vollzogen und die Regeln des Spiels kennengelernt. Die nächsten drei Runden entscheiden darüber, wer der heutige Gewinner der Teamolympiade ist. Einige der Eltern sind bereits zum Abholen da und schauen den Kindern gespannt zu. Die Eltern scheinen amüsiert über das Engagement ihrer Kinder. Insbesondere zwei der älteren Kinder der jeweiligen Gruppen, welche zehn und elf Jahre alt sind, begeben sich absichtlich an das Ende der Kette, um den kleineren Kindern das Spiel zu erleichtern. [...] Ich spreche mit einer Mutter und kann beobachten, wie sie ihre Tochter für das gute Spiel lobt. Sie sagt ihrer Tochter, dass sie sehr stolz darauf sei, dass sie den anderen Mitgliedern ihrer Gruppe, welche durchweg alle jünger sind, so aufopferungsvoll geholfen habe. Das Mädchen lächelt etwas beschämt und drückt sich an ihre Mutter[239].

Gerade bei älteren Mädchen, welche sich um jüngere Kinder bemühen, nehmen die befragten Experten einen ungeahnten „Mutterinstinkt“ wahr[240]. Die freiwillige Übernahme von Verantwortung gegenüber jüngeren Kindern bewirkt auf der einen Seite einen positiven Einfluss auf das Sozialverhalten und die Entwicklung der älteren Kinder. Auf der anderen Seite profitieren ebenso die jüngeren Kinder durch dieses Verhältnis und können Verhaltensmuster, Coping-Strategien und Spiele von den älteren Kindern erlernen[241]. Neben der Betreuer-Kind-Beziehung entstehen demnach Beziehungen unter den teilnehmenden Kindern, welche für diese förderlich sein können.

> **B2 265 – 270:** „Und ähm (...) das war oft in vielen Freizeiten erkennbar. Wie sich da auch so Bindungen aufbauen. Und wie auch die Großen das meisterhaft ähm gemacht haben sich um die Kleinen zu kümmern. Also das Sozialverhalten der Großen auch, die Verantwortung gegenüber den Kleinen zu übernehmen. Ohne

[239]BP IV: 111 – 117, 122 – 125.
[240]B1: 752 – 755.
[241]B3: 228 – 236.

dass man gesagt hat kümmer dich Mal. Guck du Mal, geh du Mal da. Ähm, die haben sich oft, es war nicht immer so, aber oft alleine gefunden."

Eine Gefahr, welche der Vorbildcharakter älterer für jüngere Kinder und die zum Teil große Altersspanne haben ist, dass der Gebrauch von Schimpfwörtern adaptiert werden könnte[242]. Diese Aussage einer Expertin wird jedoch von dieser differenziert betrachtet, da diese Gefahr ebenso in der regulären Schulzeit besteht.
Konflikte sind allerdings nicht aufgrund der großen Altersspanne, sondern eher zwischen gleichaltrigen Kindern zu erkennen[243]. Die inhaltlich abwechslungsreiche Ausgestaltung des Programms bewirkt nicht nur eine Verbindung der Kinder untereinander. Die vielen Eindrücke, welche die Kinder über den Tag erhalten, führen dazu, dass diese im häuslichen Umfeld ausgeglichener und entspannter sind[244]. Dies verbessert den Kontakt zwischen Eltern und Kindern nachhaltig. Zudem bieten die einfallsreichen Spiele des Drittanbieters den Kindern eine Aktivität abseits von elektronischen Spielgeräten. Es konnte beobachtet werden, dass bereits Kinder im jungen Alter viel Zeit vor dem Computer, Fernseher oder Smartphone verbringen. Dies trete üblicherweise dann in den Ferien auf, wenn die betreffenden Eltern viele Aufgaben zu erledigen hätten und die Kinder nicht durchweg beschäftigen könnten. Die Spiele des Drittanbieters hingegen würden den Kindern „ältere Werte", wie das Spielen an der frischen Luft, Malen oder Basteln von Kostümen näher bringen[245].

Ferienbetreuung ohne Drittanbieter

Die Ausgestaltung der Ferienzeit wurde von den jeweilig Befragten unterschiedlich vorgenommen, wobei drei grundlegende Unterschiede festgestellt werden konnten. Nach der Akkreditierung des Audits Familie und Beruf gab eine Befragte an, dass direkt eine Kooperationsvereinbarung mit einem Drittanbieter zwecks Ferienbetreuung geschlossen wurde[246]. Während in diesem Unternehmen seit zehn Jahren konsequent jährlich eine Ferienbetreuung angeboten wird, hat sich lediglich die Kooperation hinsichtlich des bestehenden Drittanbieters verändert. Andere Experten gaben an, dass vor der Ferienbetreuung des Drittanbieters keine ähnlichen Programme genutzt wurden und die

[242]B5: 319 – 323.
[243]B2: 305 – 306.
[244]B3: 218 – 220.
[245]B5: 301 – 313, Vgl. BP XII.
[246]B4: 352 – 353.

betroffenen Mitarbeiter gezwungen waren, sich selbst des Problems der Betreuung anzunehmen[247]. Hierbei wurde während der Schließzeiten der Kindergärten auf Partnerkindergärten oder die Betreuung des „offenen Ganztages“ zurückgegriffen[248]. Ebenso wurden die Kinder durch die eigenen Großeltern betreut[249]. Wider Erwarten berichteten zwei Experten davon, selbst eine Kinderferienbetreuung für ihr Unternehmen ausgerichtet zu haben. Dieses Ferienprogramm wurde neben der regulären beruflichen Tätigkeit des jeweiligen Experten von diesen geplant, organisiert und durchgeführt[250]. Durch die eigene Betreuungsleistung ist ein inniges Verhältnis zu den Kindern entstanden. Dieses erklärt die emotionale Nähe der jeweiligen Experten bezüglich des Themas Vereinbarkeit von Familie und Beruf[251]. Ebenso kann die Rationalität, beziehungsweise fehlende Emotionalität eines Experten dadurch erklärt werden, dass der Bereich der Ferienbetreuung ausschließlich über einen Drittanbieter abgewickelt wurde. Der betreffende Unternehmensmitarbeiter übernahm hierbei lediglich organisatorische Aufgaben.

Vergleich der Ferienbetreuungsprogramme

Die Betreuung im „offenen Ganztag“, sowie in einem Kindergarten wird als zweckdienlich beschrieben. Durch die Möglichkeit der Fremdbetreuung wird ein Beitrag zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf geleistet. Die Fahrtzeiten zur jeweiligen Schule oder Kindertagesstätte bedeuten jedoch einen massiven Einschnitt in die Flexibilität des betroffenen Elternteils. Dies trifft ebenso auf räumlich gebundene Angebote, wie die Kinder-Ferien-Party oder Partnerkindergärten, zu[252]. Inhaltlich wird das Betreuungsangebot eines Drittanbieters dem des „offenen Ganztages“ überlegen wahrgenommen. Während die Kinder im „offenen Ganztag“ lediglich „verwahrt“ werden, bietet das Programm des Drittanbieters Abwechslung, diverse Ausflüge und eigene Spiele[253]. Auch wenn eine Betreuung über einen Drittanbieter einen Kostenanstieg für die Eltern bedeutet, gab eine Expertin klar zu verstehen, dass sie dieses dem Angebot des „offenen Ganztages“ vorziehen würde[254]. Die Gegenüberstellung der eigenen Betreuungsleistung gegenüber der eines Drittanbieters wurde differenziert betrachtet. Auf

[247]B5: 242 – 243.
[248]B1: 539 – 541, 541 – 545.
[249]Ebd.
[250]B2: 108 – 111, 121 – 146, B3: 246 – 254.
[251]B2: 159 – 165.
[252]http://kinderferienparty.de.
[253]B1: 138 – 145.
[254]B1: 564 – 571.

der einen Seite erleichtere die Organisation und Durchführung des Programms durch den Drittanbieter den beruflichen Alltag des betroffenen Experten ungemein. Des Weiteren würde die ständige Erreichbarkeit des Betreuerteams für die Kinder den Alltag entspannter gestalten[255]. Die verschiedenen Charaktere der Kinder würden hierbei direkter angesprochen, als wenn eine Betreuung in personell reduzierter Form durch den Experten selbst erfolgen würde. Auf der anderen Seite wird die Dienstleistung des Drittanbieters zwar als sehr persönlich wahrgenommen, der Befragten fehle jedoch der Aspekt selber Zeit mit den Kindern verbringen zu können. An dieser Stelle wird deutlich, dass durch die eigens erfolgte Betreuung in den vorangegangenen Jahren ein freundschaftliches Verhältnis zu den Kindern entstanden ist, welches die Befragte aufrechterhalten möchte[256]. Diese wünschte sich eine Mischung aus eigener und externer Betreuung[257].

Feedback zur Ferienbetreuung

Die persönliche Meinung der teilnehmenden Eltern, Kinder und Experten bzgl. der Ferienbetreuung stellt eine weitere elementare Dimension dar. Insbesondere vor dem Hintergrund der beschriebenen Folgen gibt das Feedback der jeweiligen Personen einen Aufschluss darüber, wie diese eingeschätzt und das Ferienprogramm angenommen werden. Eine Ferienbetreuung durch einen Drittanbieter kann als persönlich ausgerichtete Dienstleistung wahrgenommen werden, in welcher durch den positiv gestalteten Kontakt zwischen Betreuern und Kindern der Wunsch nach einer erneut stattfindenden Betreuung aufkommen kann[258]. Das Feedback der befragten Experten erstreckt sich über sachliche und emotionale Elemente hinsichtlich der Struktur, als auch der Durchführung des Programms. Auf der einen Seite wurde vermehrt angemerkt, dass es sich bei der Ferienbetreuung um eine Herzensangelegenheit handelt. Die konkrete Ausgestaltung, welche mittlerweile nicht mehr selbst, sondern über einen Drittanbieter vorgenommen wird, vermisse einer der befragten Experten, sei gleichzeitig jedoch sehr zufrieden mit der Leistung des Drittanbieters[259]. Aus diesem Grund bemühe sich der Befragte darum, bei der Planung eigene Ideen einfließen lassen zu können und an den Mahlzeiten der Kinder teilzunehmen. Auf der anderen Seite wurden vordergründig eigene Leistungen

[255]B3: 275 – 282.
[256]B2: 154 – 165.
[257]B2: 151.
[258]B1: 323 – 324.
[259]B2: 154 – 165.

positiv hervorgehoben. Diese umfassen beispielsweise die gelungene Organisation, das gebotene Zeitfenster zum Bringen und Abholen der Kinder, den eigens angebotenen Shuttleservice sowie die eigene Präsenz hinsichtlich aufkommender Fragen seitens der Eltern[260]. Durch den geringen Eigenanteil, welchen die Eltern über einen Beitrag leisten müssen, sieht die Befragte das eigene Angebot als „Preis-Leistungs-Sieger"[261]. Fehlende Informationen über den fachlichen Hintergrund des Betreuerteams wurden seitens der Eltern kritisch betrachtet. Hierbei bestand der Wunsch, genau darüber informiert zu sein, über welche Qualifikationen die jeweiligen Betreuer verfügen, in welchem Rahmen Berufserfahrung besteht und wer an diesem Standort die Verantwortung trägt[262]. Das Feedback der Kinder sei hiervon jedoch ausgenommen, da diese die Betreuungszeit als durchweg positiv wahrgenommen und insbesondere an den Ausflügen viel Freude gehabt hätten. Trotz der Kritik, gaben alle Eltern an, ihr Kind auch im nächsten Jahr wieder für die Ferienbetreuung anmelden zu wollen[263]. Ein weiterer Experte äußert sich dankbar für die Leistung des Drittanbieters. Insbesondere die Organisation und Durchführung vor Ort sei für ihn durch die Zusammenarbeit wesentlich entspannter, als zu Zeiten der eigenen Planung[264].

Herausforderungen bei der Planung, Durchführung, Kommunikation

Bei der Planung und Durchführung stehen die jeweilig Befragten vor unterschiedlichen Herausforderungen. Allen gemein ist, dass es wider Erwarten keine Probleme in der Kommunikation mit den teilnehmenden Eltern gibt[265]. Wie bereits erwähnt, besteht während einer Kinderferienbetreuung im Idealfall die Möglichkeit, eine Räumlichkeit des Unternehmens zu nutzen um das Bringen und Abholen der Kinder nicht durch lange Fahrtwege zu unternehmensfremden Gebäuden zu erschweren. Bei der Exploration dieser Dimension wurde jedoch ersichtlich, dass insbesondere die Buchung eines Raumes über den Zeitraum der Ferien eine massive Herausforderung für einige der Befragten bedeutet.[266] Neben der Vermeidung zusätzlicher Fahrtwege soll insbesondere den Eltern jüngerer Kinder die Möglichkeit geboten werden, diese nach Belieben aufsuchen zu können. Die zur Verfügung stehenden Räume werden innerhalb des Unternehmens nach

[260]B4: 200 – 230.
[261]B4: 240 – 246.
[262]B4: 215 – 220.
[263]B4: 234 – 236.
[264]B3: 39, 275 – 282.
[265]B1: 494, B2: 371 – 375, B4: 211 – 214, B5: 230 – 233.
[266]B4: 313 – 314, B5: 219 – 225.

Priorität vergeben. Je nach familienpolitischer Ausrichtung des jeweiligen Vorgesetzten kann die Notwendigkeit einer Raumbuchung für einen Kundentermin größere Priorität genießen, als diesen für eine Kinderferienbetreuung zur Verfügung zu stellen[267]. Die Kosten einer Ferienbetreuung über einen externen Dienstleister stellen einen weiteren herausfordernden Aspekt dar. Insbesondere für diejenige Befragte, welche selbst eine Kinderferienbetreuung ausgerichtet hat und im Rahmen dieser lediglich die Programmkosten zu tragen hatte, müssen bei einer nun extern erfolgenden Betreuung etwaige Personalkosten addiert werden. Die Befragte gab hierbei an, dass sie es bevorzugt hätte einen regionalen Dienstleister zu engagieren, dies jedoch nicht möglich war und deshalb auf einen Dienstleister aus Nordrhein-Westfalen zurückgegriffen wurde[268].

Es gestaltete sich ebenso schwierig, passende zeitliche Verfügbarkeiten seitens der ausgewählten Ausflugsziele in einen Einklang mit den Zeiten der Ferienbetreuung zu bringen. Diese Herausforderung werde jedoch dadurch kompensiert, dass diese Aufgabe mittlerweile durch den Drittanbieter vollzogen wird[269]. Dadurch, dass der gebuchte Drittanbieter einer Befragten eine Betreuungsleistung für ausschließlich windelfreie Kinder anbietet, steht diese zudem vor der Herausforderung, die Kinderferienbetreuung nicht für alle Altersstufen anbieten zu können und demnach gezwungen ist, einige betroffene Eltern von dieser Leistung auszuschließen[270]. Zudem können Produktionsmitarbeiter, welche im Dreischichtbetrieb arbeiten, nur schwer in die zeitliche Verfügbarkeit der Betreuungszeiten integriert werden[271]. Obwohl das Thema der Vereinbarkeit von Familie und Beruf im Unternehmen einer Befragten bereits seit zehn Jahren durch eine Kinderferienbetreuung vorangetrieben wird, berichtete diese von der Herausforderung, nicht alle Eltern bezüglich des Angebots informieren zu können. Trotz groß angelegter Werbemaßnahmen innerhalb des Unternehmens, gibt es immer noch Mitarbeiter, welche nichts von der Ferienbetreuung wissen[272].

[267]B4: 330 – 333.
[268]B2: 348 – 349.
[269]B3: 105 – 106.
[270]B1: 499 – 502.
[271]B5: 68 – 72.
[272]B4: 333 – 339.

7. Fazit

Die Fragestellung dieser Arbeit lautete:

> *Welche Folgen hat eine unternehmensinterne Kinderferienbetreuung? Insbesondere mit Blick auf mögliche Entfremdungserscheinungen zwischen Eltern und ihren Kindern.*

Die Auswertung des erhobenen Materials soll im Folgenden differenziert zusammengefasst und zwecks besserer Orientierung mithilfe knapper Überschriften strukturiert werden.

Grundsätzlich keine Entfremdungserscheinungen

Ob eine Ferienbetreuung eine Form der Entfremdung zwischen Eltern und ihren Kindern nach sich ziehen kann, muss im Lichte der ausgearbeiteten Definition mit nein beantwortet werden. Ein Großteil der befragten Experten formuliert positiv zu bewertende Effekte, welche sich auf die Eltern-Kind-Beziehung niederschlagen. Entgegen der eingangs aufgestellten Vermutung hinsichtlich möglicher Entfremdungserscheinungen, kann durch eine Ferienbetreuung die Beziehung zwischen Eltern und ihren Kindern gestärkt werden. Hierfür werden unterschiedliche Gründe genannt. Zum einen wird den Kindern ermöglicht, dort eine eigene Erfahrung zu machen. Das abwechslungsreiche Programm eines Drittanbieters bietet Gesprächsstoff, welcher zu einer ausführlichen Konversation im häuslichen Umfeld anregt. Dies setzt allerdings das Interesse der Eltern voraus, führt unter diesen Umständen jedoch zu einer gesteigerten und positiven Kommunikation. Auf der Grundlage des Vertrauens in das eigene Kind, einer Betreuungssituation mit fremden Betreuern und Kindern gewachsen zu sein, kann dieses an Unabhängigkeit gewinnen. Neben einem daraus resultierenden wachsenden Vertrauensverhältnis zwischen Eltern und ihren Kindern, hat dies zur Folge, dass Kinder nicht mehr der ständigen Kontrolle und Betreuung der eigenen Eltern oder Großeltern bedürfen. Das theoretisch vorgestellte Konzept einer „individualisierten Kindheit“ findet demnach in der gewonnenen Unabhängigkeit des Kindes seinen Ausdruck und wird von den befragten Experten explizit als positive Folge einer Kinderferienbetreuung genannt[273]. Zum anderen können begonnene Spiele mit aktiven Kindern, welche auch

[273] Vgl. Kapitel 2.3.4.

nach einem anstrengenden Tag nicht zur Ruhe finden können, fortgeführt werden. Diese bieten ebenfalls eine positive und zusätzliche Kontaktsituation zwischen Eltern und Kindern im häuslichen Umfeld.

Positive Auswirkungen auf das Sozialverhalten

Neben den positiv zu bewertenden Effekten auf die Eltern-Kind-Beziehung werden weitere Folgen für die Entwicklung der Kinder und deren Sozialverhalten ersichtlich. Die große Altersspanne innerhalb einer Gruppe kann auf der einen Seite eine komplizierte Planung des Programms bedeuten, in welchem alle Altersklassen entsprechend inkludiert werden müssen. Auf der anderen Seite birgt eine solche Konstellation das Potential, dass sich die älteren Kinder den jüngeren annehmen. Hierbei profitieren die Kinder reziprok voneinander. Den jüngeren Kindern wird ein Vorbildcharakter geboten, an welchem sie sich orientieren können. Die älteren Kinder hingegen übernehmen Verantwortung und finden sich in einer betreuerähnlichen Rolle wieder. Die stetige Anwesenheit des Betreuerteams bedeutet, dass die Kinder über den Zeitraum der Ferienbetreuung gleichbleibende Ansprechpartner haben. Hierbei können die Kinder in einem sicheren Umfeld Konflikte austragen, korrekte Umgangsweisen miteinander erlernen und auf Unterstützung des Betreuungspersonals zurückgreifen.

Entfremdete Kinder in der Ferienbetreuung?

Auch wenn die eingangs formulierte Definition des Entfremdungsbegriffs, wie bereits erwähnt, in der Praxis der Betreuung keine Anwendung findet, wird diese hinsichtlich der Fremdbetreuung der Kinder näher ausgeführt. Sowohl im Rahmen der teilnehmenden Beobachtung, als auch der Befragung diverser Experten wurde ersichtlich, dass es teilnehmende Eltern gibt, welche das Betreuungsangebot vollumfänglich nutzen. Diese melden ihre Kinder beispielsweise für die maximal verfügbaren Ferienwochen an und erscheinen bereits vor, beziehungsweise erst nach der regulären Betreuungszeit und äußern den Wunsch nach einer möglichst umfassenden Fremdbetreuung des eigenen Kindes. Zwischen dieser Gruppe der Eltern und ihren Kindern kann grundsätzlich eine Form der Entfremdung bestehen, beziehungsweise sich entwickeln. Diese hat ihren Ursprung jedoch nicht in der Familienleistung, sondern im Verständnis der jeweiligen Eltern bezüglich der Bereiche Erziehung und Betreuung. Die Ferienbetreuung stellt demnach lediglich ein Gebiet dar, in welchem sich diese Form der Entfremdung äußert.

Die Kinder solcher Eltern nehmen in der Regel unfreiwillig am Ferienprogramm teil und können sich „abgeschoben“ fühlen. Bei den freiwilligen Teilnehmern wird dieses Gefühl jedoch durch das Interesse der Eltern an den Erlebnissen des Kindes nicht hervorgerufen. Sowohl im Rahmen der Interviews, als auch durch die teilnehmende Beobachtung wurde ersichtlich, dass die Abgabe von Erziehungsaufgaben einen weiteren Faktor innerhalb der Kinderferienbetreuung darstellt. Durch Überforderung und teils wild spielende Kinder wurden Situationen ersichtlich, in welchen die teilnehmenden Eltern nur zögerlich intervenierten und das Betreuerteam agieren ließen. Insbesondere die Abholsituationen gestalteten sich so, dass die Kinder seitens ihrer Eltern nur zaghaft gebeten wurden das Spiel zu verlassen. Dieser Bitte musste in der Regel ein Betreuer Nachdruck verleihen und die Spielsituation auflösen.

Aufbau von Beziehungen

Zusätzlich zur grundsätzlich beschriebenen Stärkung der Eltern-Kind-Beziehung wurde ersichtlich, dass die teilnehmenden Kinder Beziehungen untereinander und zu den Betreuern aufbauen. Insbesondere bei einer langjährigen Kooperation mit gleichbleibendem Personal können sich vertrauensvolle und persönliche Verbindungen zu einzelnen Betreuern ergeben, welche die Kinder über einen längeren Zeitraum begleiten. Dies äußert sich beispielsweise in der vermehrten Nachfrage seitens der Kinder bezüglich der Teilnahme bestimmter Betreuer. Neben dieser Verbindung konnte festgestellt werden, dass insbesondere diejenigen Experten, welche selbst eine Ferienbetreuung ausgerichtet haben, Beziehungen zu den Kindern unterhalten. Diese werden auch Jahre nach der Ferienbetreuung als konstant beschrieben und im privaten Kontext fortgeführt und können eine Art von Orientierung und Sicherheit bieten.

Zunahme der Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist ein Themenfeld, welches nach Einschätzung der befragten Experten in Zukunft an Gewicht gewinnen wird. Die stetige berufliche Erreichbarkeit der Eltern, sowie die Fremdbetreuung der Kinder während der Ferien, sind dem gesellschaftlichen Wandel geschuldet und zeigen eine steigende Tendenz. Diese Wahrnehmung der Befragten deckt sich mit dem vorgestellten Wandel der Familienmodelle vor dem Hintergrund der Individualisierung[274]. Der berufliche Erfolg

[274]Vgl. Kapitel 2.3.3.

und die konstante Verfügbarkeit der Arbeitskraft, auch während den Schulferien der Kinder, wird klar als Unternehmensziel definiert. Dieses Ziel deckt sich mit der zunehmenden Identifikation eines Elternteils mit seiner Erwerbstätigkeit.

Dieser Wandel muss jedoch nicht zwangsläufig negativ konnotiert sein. Insbesondere Kindern fällt es nach Aussage eines Experten leicht, neue Strukturen zu adaptieren und diese als „normal“ zu empfinden. Das Programm des Drittanbieters unter Zuhilfenahme herkömmlicher Spielgeräte zeigt den Kindern zudem Aktivitäten fernab digitaler Medien und elektronischer Spielzeuge auf.

Bei der Auswertung der Interviews wurde außerdem ersichtlich, dass neben der Kinderferienbetreuung zusätzliche Aufgaben, wie die Pflege älterer Familienangehöriger und die Suche nach Kita-Plätzen den Themenbereich der Vereinbarkeit von Familie und Beruf umfassen. Neben solchen Berührungspunkten mit diesen Themen, welche beispielsweise verstärkt um die Ferienzeit auftreten, umfasst dieser Bereich bei einem Experten grob die Hälfte seiner täglichen Arbeitszeit. Auch wenn die Betreuung der Kinder in der Ferienzeit für die Eltern vor allem eine Erleichterung bedeuten soll, werden klar definierte Unternehmensziele verfolgt. Hierzu gehören beispielsweise das vereinfachte Rekrutieren neuer Mitarbeiter, als auch die Bindung von Angestellten an das eigene Unternehmen.

Die bewusste Wahrnehmung der Probleme berufstätiger Eltern und die Unterstützung durch eine Ferienbetreuung kann zu einem verbesserten Betriebsklima und gesteigerter Motivation der Mitarbeiter führen. Die Vermeidung von „Pseudo-Krankenscheinen“ spiegelt einen Aspekt der sich wandelnden Erwerbstätigkeit und dem sich verändernden Verständnis von Berufstätigkeit wider. Durch diese sollen berufliche Ausfälle verhindert und die Produktivität des Mitarbeiters aufrechterhalten werden.

Ein Großteil der teilnehmenden Eltern ist weiblich und geht einer Teilzeitbeschäftigung von weniger als einundzwanzig Stunden in der Woche nach. Auch wenn dieser Ausschnitt des erhobenen Materials aufgrund einer begrenzten Teilnehmerzahl keine Repräsentativität für sich beanspruchen kann, veranschaulicht dieser die eingangs beschriebene Zunahme an atypischer Beschäftigung[275].

[275]Vgl. Kapitel 2.2. Vgl. Reflexion der Beobachtungssituation mit B1, B2, B3, B4, B5.

Herausforderungen

Die Betreuungsleistung über einen Drittanbieter birgt gegenüber der selbst ausgerichteten Ferienbetreuung eines Unternehmens finanzielle Herausforderungen. Die Präsenz eines konstant agierenden Betreuerteams ermöglicht den Kindern jedoch gleichbleibende Ansprechpartner und verbessert die Qualität der Ferienzeit für die Kinder. Zudem sind durch den Drittanbieter Kompetenzen klar verteilt und eine fachlich adäquate Betreuung durch qualifiziertes Personal garantiert.

Kinderferienbetreuung – Beitrag für, bzw. Produkt der Gesellschaft

Der Prozess der Individualisierung ist einer von vielen Faktoren für die wachsende Erwerbstätigenzahl und die sich wandelnden Familienmodelle. Die Kinderferienbetreuung ist zum einen entstanden, um eine Betreuung der Kinder während der Schulferien zu ermöglichen und zum anderen, um den Eltern Gelegenheit zu geben, der beruflichen Tätigkeit weiterhin nachzugehen. Demnach ist die Kinderferienbetreuung eine Begleiterscheinung der sich individualisierenden Gesellschaft und leistet gleichzeitig einen Beitrag zu deren Fortbestand.

Ausblick

Auch wenn Entfremdungserscheinungen im Sinne der formulierten Definition nicht festgestellt werden konnten, zeigt eine unternehmensinterne Kinderferienbetreuung zahlreiche Folgen auf, welche sich überwiegend positiv gestalten. Durch das sich wandelnde Verständnis von Arbeit und Familie ist eine nachfolgende und langjährige Beobachtung dieser Auswirkungen ein geeignetes Instrument zur Feststellung, ob auch diese künftig einem Wandel ausgesetzt sind. Zudem wäre eine Untersuchung interessant, welche sich mit der Frage beschäftigt, inwieweit bereits „entfremdete“ Kinder an einer Ferienbetreuung teilnehmen.

8. Quellenverzeichnis

https://www.arbeitgeber.de/www%5Carbeitgeber.nsf/res/Vereinbarkeit-Familie-und-Beruf.pdf/$file/Vereinbarkeit-Familie-und-Beruf.pdf
(Letzter Zugriff: 23.12.2018).

https://www.boeckler.de/pdf/adz_expertise_baecker_schmitz_atypik.pdf
(Letzter Zugriff 18.12.2018).

http://www.bpb.de/nachschlagen/datenreport-2016/225884/formen-des-zusammenlebens
(Letzter Zugriff 18.12.2018).

http://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/lexikon-der-wirtschaft/21068/vollbeschaeftigung
(Letzter Zugriff 14.12.18).

http://www.bpb.de/nachschlagen/zahlen-und-fakten/soziale-situation-in-deutschland/61685/entwicklung-der-erwerbstaetigkeit
(Letzter Zugriff 14.12.2018).

https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemitteilungen/2018/11/PD18_434_13321.html
(Letzter Zugriff 14.12.2018).

https://www.philosophie.hu-berlin.de/de/lehrbereiche/jaeggi/media/doku-tpd-07.pdf
(Letzter Zugriff 24.12.2018).

https://www.sinus-institut.de/fileadmin/user_data/sinus-institut/Bilder/Sinus-Milieus_092018/2018-09-18_Sinus-Milieus_Website_UEberblick_slide.pdf
(Letzter Zugriff 23.12.2018).

https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1224/umfrage/arbeitslosenquote-in-deutschland-seit-1995/

(Letzter Zugriff 14.12.2018).

http://www.kinderbetreuung-und-ferienbetreuung.de/konzept/
(Letzter Zugriff 18.12.18).

http://www.kinderbetreuung-und-ferienbetreuung.de/leistungen/
(Letzter Zugriff 14.12.18).

http://kinderferienparty.de
(Letzter Zugriff 02.01.2019).

https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/erwerbspersonen-33596
(Letzter Zugriff 14.12.2018).

9. Literaturverzeichnis

ABELS, HEINZ (2006). *Identität. Über die Entstehung des Gedankens, dass der Mensch ein Individuum ist, den nicht leicht zu verwirklichenden Anspruch auf Individualität und die Tatsache, dass Identität in Zeiten der Individualisierung von der Hand in den Mund lebt*, Wiesbaden, Verlag für Sozialwissenschaften.

ASISI, VAIDILUTE (2015). *Entwicklungsbedingungen im Kontext der Eltern-Kind-Beziehung. Chancen und Risiken in der Interaktion mit Mutter und Vater*, Wiesbaden, Springer Verlag.

ATTESLANDER, PETER (2010). *Methoden der empirischen Sozialforschung*, 13., neu bearbeitete und erweiterte Auflage, Berlin, Erich Schmidt Verlag.

BECK, ULRICH / GIDDENS, ANTHONY / LASH, SCOTT (2014). *Reflexive Modernisierung. Eine Kontroverse*, 6. Auflage, Frankfurt am Main, Suhrkamp.

BECK, ULRICH (2015). *Risikogesellschaft. Aufbruch in eine andere Moderne*, 22. Auflage, Frankfurt am Main, Suhrkamp.

BREIDENSTEIN, GEORG / HIRSCHAUER, STEFAN / KALTHOFF, HERBERT / NIESWAND, BORIS (2013). *Ethnoprafie. Die Praxis der Feldforschung*. Konstanz / München. UVK Verlagsgesellschaft.

BUNDESMINISTERIUM FÜR FAMILIE, SENIOREN, FRAUEN UND JUGEND (2017). *Familienreport 2017. Leistungen, Wirkungen, Trends.* Online unter: https://www.bmfsfj.de/blob/119524/f51728a14e3c91c3d8ea657bb01bbab0/famil familienr-2017-data.pdf (Letzter Zugriff: 02.01.2019).

COFFEY, AMANDA (2018). *Doing Ethnography. The Sage Qualitative Research Kit*, 2. Edition, London, Sage Publications Ltd.

DIEKMANN, ANDREAS (2009). *Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendungen*, 20. Auflage, Reinbek bei Hamburg, Rowohlt Taschenbuch Verlag.

FLICK, UWE (2016). *Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung*, 7. vollständig überarbeitete und erweiterte Neuauflage, Reinbek bei Hamburg, Rowohlt Taschenbuch Verlag.

FOURASTIÉ, JEAN (1969). *Die große Hoffnung des zwanzigsten Jahrhunderts*, 2. Auflage, Köln, Bund-Verlag.

GARDNER, RICHARD A. (2001). *Parental Alienation Syndrome (PAS). Sixteen Years Later*, A Publication of The American Academy of Psychoanalysis, Academy Forum, 45(1):10-12.

GRASNICK, SIMON (2007). *Paradigmenwechsel in der Migrations- und Familienpolitik. Die bevölkerungspolitischen Konzepte und Migrations- und Familienmodelle der deutschen Parteien*, 2. Band, Hamburg, Verlag Dr. Kovac.

HALLER, DIETER (2005). *dtv-Atlas. Ethnologie*, München, Deutscher Taschenbuch Verlag.

HEGEL, GEORG WILHELM FRIEDRICH (1987). *Naturphilosophie und Philosophie des Geistes*, Horstmann, Rolf-Peter (Hrsg.), Hamburg, Meiner.

HEGEL, GEORG WILHELM FRIEDRICH (2017). Grundlinien der Philosophie des Rechts, 4., überarbeitete und erweiterte Auflage, Siep, Ludwig (Hrsg.), Berlin, de Gruyter.

HITZLER, RONALD (1994). *Expertenwissen. Die institutionalisierte Kompetenz zur Rekonstruktion von Wirklichkeit*, Opladen, Westdeutscher Verlag.

HORKHEIMER, MAX / ADORNO, THEODOR W. (2008). *Dialektik der Aufklärung. Philosophische Fragmente*, 17. Auflage, Frankfurt am Main, Fischer-Taschenbuch-Verlag.

JAEGGI, RAHEL (2014). *Kritik von Lebensformen*, 2. Auflage, Berlin, Suhrkamp.

JAEGGI, RAHEL (2016). *Entfremdung. Zur Aktualität eines sozialphilosophischen Problems*, Berlin, Suhrkamp.

KLEEMANN, FRANK (2009). *Interpretative Sozialforschung: Eine praxisorientierte Einführung*. Wiesbaden: VS Verlag.

KODJOE, URSULA (1998). *Langzeitstudie über Elternentfremdung*. Vortrag für die Fachtagung Psychologie und Familienrecht in der Ev. Akademie Bad Boll, 9.-11. Dezember 1998.

KROMREY, HELMUT / ROOSE, JOCHEN / STRÜBING, JÖRG (2016). *Empirische Sozialforschung. Modelle und Methoden der standardisierten Datenerhebung und Datenauswertung mit Annotationen aus qualitativ-interpretativer Perspektive*, 13., völlig überarbeitete Auflage, Konstanz und München, UVK Verlagsgesellschaft.

MARX, KARL / ENGELS, FRIEDRICH (1968). *Ökonomisch-philosophische Manuskripte*, Ergänzungsband, 1. Teil, Berlin (DDR), Dietz Verlag.

MARX, KARL (1969). *Thesen über Feuerbach*, Berlin (DDR), Dietz Verlag.

MARX, KARL / ENGELS, FRIEDRICH (2009). *Die deutsche Ideologie*, Bluhm, Harald (Hrsg.), Berlin, Akademie Verlag.

MARX, KARL (2017). *Das Kapital*, Berlin, de Gruyter.

MAYRING, PHILIPP (2008). *Qualitative Inhaltsanalyse: Grundlagen und Techniken*, 10., neu ausgestattete Auflage, Weinheim und Basel, Beltz Verlag.

MAYRING, PHILIPP (2002). *Einführung in die qualitative Sozialforschung: Eine Anleitung zum qualitativen Denken*. 5. Auflage, Weinheim und Basel, Beltz Verlag.

MERKENS, HANS (1992). Teilnehmende Beobachtung: Analyse von Protokollen teilnehmender Beobachter. In Hoffmeyer- Zlotnik, Jürgen H. P. (Hrsg.), *Analyse verbaler Daten: über den Umgang mit qualitativen Daten*. Opladen, Westdeutscher Verlag.

PEUCKERT, RÜDIGER (2008). *Familienformen im sozialen Wandel*, 7., vollständig überarbeitete Auflage, Wiesbaden, Verlag für Sozialwissenschaften.

PFAHL, SVENJA / RAUSCHNICK, LAURA / REUYß, STEFAN / RINDERSPACHER, JÜRGEN (2018). *Kinderbetreuung über Nacht. Kritische Bestandsaufnahme einer institutionellen Kinderbetreuung rund um die Uhr aus der Sicht von Beschäftigten, Kindern, pädagogischen Fachkräften und betrieblichen Akteuren*, Band 382, in: edition Hans-Böckler-Stiftung, Düsseldorf, Hans-Böckler-Stiftung.

PRZYBORSKI, AGLAJA / WOHLRAB-SAHR, MONIKA (2014). *Qualitative Sozialforschung*: *Ein Arbeitsbuch* (4. erweiterte Auflage). München: Oldenbourg Verlag.

RAMSENTHALER, CHRISTINA (2013). Was ist Qualitative Inhaltsanalyse? In Schnell, Martin [u.a.] (Hrsg.), *Der Patient am Lebensende: Eine Qualitative Inhaltsanalyse*, S. 23–25. Berlin: Springer.

RAEHLMANN, IRENE (2004). *Zeit und Arbeit. Eine Einführung*, Wiesbaden, Verlag für Sozialwissenschaften.

REICHERTZ, JO (2016). *Qualitative und Interpretative Sozialforschung. Eine Einladung*, Wiesbaden, Springer Verlag.

ROSA, HARTMUT (2016). *Beschleunigung und Entfremdung. Entwurf einer Kritischen Theorie spätmoderner Zeitlichkeit*, 5. Auflage, Berlin, Suhrkamp.

ROSENTHAL, GABRIELE (2015). *Interpretative Sozialforschung. Eine Einführung*, Diewald, Martin / Hurrelmann, Klaus (Hrsg.), 5. aktualisierte und ergänzte Auflage, Weinheim und Basel, Beltz Juventa.

SCHROER, MARKUS (2001). *Das Individuum der Gesellschaft. Synchrone und diachrone Theorieperspektiven*, Frankfurt am Main, Suhrkamp.

STATISTISCHES BUNDESAMT (2018). *Alleinerziehende. Tabellenband zur Pressekonferenz am 02.02.2018 in Berlin. Ergebnisse des Mikrozensus*.

STATISTISCHES BUNDESAMT, (2017). *Kinderlosigkeit, Geburten und Familie. Ergebnisse des Mikrozensus 2016*.

STATISTISCHES BUNDESAMT, (2017). *Statistisches Jahrbuch 2017. Arbeitsmarkt*.

TÖNNIES, FERDINAND (2012). *Studien zu Gemeinschaft und Gesellschaft*, Lichtblau, Klaus (Hrsg.), Wiesbaden, Verlag für Sozialwissenschaften.

WARNEKEN, BERND JÜRGEN (2006*). Die Ethnographie popularer Kulturen. Eine Einführung*, Wien / Köln / Weimar, Böhlau Verlag.

10. Anhang

10.1. Kategorien, Dimensionen und systematische Zuordnung

10.1.1. Kategoriensystem

Ober- / Unterkategorie	Inhalt der Kategorie
OK1	**Vereinbarkeit von Familie und Beruf** Der Befragte nennt Themenfelder, die diesen Bereich umfassen. Es wird insbesondere auf inhaltliche Berührungspunkte abgezielt. Der Befragte organisiert z.B. Kita-Plätze, Eldercare oder die Ferienbetreuungen mit.
UK1.1.	**Häufigkeit der Thematik Vereinbarkeit von Familie und Beruf im beruflichen Alltag der interviewten Person** Der Befragte gibt an, wie oft er mit den oben genannten Themenfeldern in Berührung kommt.
UK1.2.	**Probleme berufstätiger Eltern** Der Befragte gibt an, was die Probleme berufstätiger Eltern sind und in welchem Umfang er mit diesen in Berührung kommt.
OK2	**Ablauf einer Kinderferienbetreuung** Es wird der Ablauf einer Kinderferienbetreuung aus der Perspektive des Befragten erörtert. Insbesondere Bereiche der Planung, Organisation und Kommunikation werden herausgestellt.
OK3	**Beziehung des Interviewten zu teilnehmenden Eltern und Kindern** Es wird angegeben, ob der Befragte die teilnehmenden Eltern und Kinder kennt. Zudem wird erörtert, aus welchem Kontext der Befragte diese kennt und welche Beziehung zu diesen besteht.
OK4	**Unternehmensziele einer Kinderferienbetreuung** Der Befragte führt aus, welche Ziele das Unternehmen mit Leistungen, welche die Vereinbarkeit von Familie und Beruf betreffen, verfolgt. Hierzu gehören beispielsweise eine Verbesserung des Unternehmensimages oder vereinfachtes Mitarbeiterrekruting.

UK4.1.	**Anreize einer Ferienbetreuung** Der Befragte nennt persönliche Anreize der Nutzung einer Kinderferienbetreuung. Hierzu zählen beispielhaft ein besseres inhaltliches Programm gegenüber anderen Ferienbetreuungsangeboten, oder die persönliche Verbundenheit zum Themenfeld.
OK5	**Einschätzung bzgl. der Perspektive der Vereinbarkeit von Familie und Beruf** Der Befragte gibt Auskunft darüber, ob der Bereich der Vereinbarkeit von Familie und Beruf tendenziell an Wichtigkeit gewinnt oder verliert. Die persönliche Einschätzung umfasst das eigene Unternehmen ebenso, wie konkurrierende oder kooperierende Unternehmen.
OK6	**Folgen einer Kinderferienbetreuung** Der Befragte gibt eine persönliche Einschätzung ab, welche Folgen eine Kinderferienbetreuung mit sich bringen kann. Diese umfassen Folgen für die Kinder, Mitarbeiter, die Betreuer-Kind-Beziehung und insbesondere die Eltern-Kind-Beziehung. Es wird vertiefend erörtert, ob Entfremdungserscheinungen zwischen Eltern und ihren Kindern eine mögliche Folge darstellen können.
UK6.1.	**Folgen für das Sozialverhalten der Kinder** Der Befragte gibt eine persönliche Einschätzung ab, ob eine Ferienbetreuung Auswirkungen auf das Sozialverhalten der Kinder haben kann und wie sich diese äußern können. Zudem wird der Aspekt der Altersspanne zwischen den Kindern berücksichtigt.
OK7	**Ferienbetreuung ohne Drittanbieter** Der Befragte führt aus, ob und wie eine Ferienbetreuung ohne Drittanbieter stattgefunden hat.
UK7.1.	**Vergleich der Ferienbetreuungsprogramme**

	Der Befragte nimmt einen persönlichen Vergleich zwischen den Ferienprogrammen der eigenen und externen Ferienbetreuung vor. Hierbei können zusätzlich mögliche Folgen, Vorteile und Nachteile gegenübergestellt werden.
UK7.2.	**Feedback zur Ferienbetreuung** Der Befragte gibt Auskunft darüber, wie die teilnehmenden Kinder, Eltern, als auch die eigene Person die Ferienbetreuung über einen Drittanbieter wahrgenommen haben.
OK8	**Herausforderungen bei der Planung, Durchführung, Kommunikation.** Der Befragte führt persönlich wahrgenommene Herausforderungen bei der Planung und Durchführung der Ferienbetreuung sowie der Kommunikation mit den teilnehmenden Eltern aus.

10.1.2. Kategorienzuordnung

Ober- / Unterkategorie	Inhalt der Kategorie
OK1	**B1:** 207 – 208. **B2:** 50 – 59. **B3:** 34 – 35, 35 – 38, 50 – 54, 61 – 73. **B4:** 23 – 26, 34 – 39, 57 – 62. **B5:** 47, 52 – 63.
UK1.1.	**B1:** 107, 128 – 131, 134 – 135. **B2:** 31 – 35, 50 – 59, 71 – 77. **B3:** 48 – 49, 50 – 54. **B4:** 26 – 27, 130, 130 – 136, 136 – 140. **B5:** 31 – 34, 36 – 41.
UK1.2.	**B1:** 133 – 134, 181 – 185, 257. **B2:** 71 – 77. **B3:** 50 – 54, 65 – 66, 78. **B4:** 145, 145 – 147, 147 – 150, 150 – 156. **B5:** 68 – 79.
OK2	**B1:** 116 – 125, 288 – 319, 654 – 661. **B3:** 83 – 100. **B4:** 66 – 70, 168 – 169, 169 – 171, 171 – 174, 174 – 179, 179 – 183, 183 – 187, 187 – 193. **B5:** 153 – 160, 160 – 165.
OK3	**B1:** 340 – 346, 351 – 357. **B2:** 86 – 90, 95 – 101, 159 – 165, 215 – 222. **B3:** 294 – 298, 322 – 327, 331 – 338, 344 – 350. **B4:** 250 – 254, 259 – 260, 278 – 281. **B5:** 173 – 175, 197, 201 – 205, 209 – 211.
OK4	**B1:** 192 – 201, 370 – 377, 379 – 381, 382 – 389, 789 – 792, 821 – 825. **B2:** 393 – 395, 395 – 399, 401 – 403, 413 – 417, 439, 446 – 448. **B3:** 363 – 364, 365 – 372. **B4:** 292 – 295, 295 – 296, 296 – 301, 301 – 305.

	B5: 107 – 115, 132 – 140, 140 – 145, 268 – 269.
UK4.1.	**B1:** 135 – 137, 138 – 139, 139 – 145, 239 – 244. **B2:** 238 – 247, 247 – 250, 439. **B5:** 84 – 93, 171 – 179.
OK5	**B1:** 186 – 187, 190 – 192, 192 – 201, 407 – 409, 409 – 420, 435 – 439. **B2:** 332 – 336, 417 – 418, 419 – 423, 460 – 463. **B3:** 123 – 124, 143 – 145, 145 – 150, 150 – 156. **B4:** 70 – 72, 80, 80 – 84, 84 – 89, 89 – 97, 104, 104 – 109, 111 – 114. **B5:** 104 – 107, 116 – 120, 124.
OK6	**B1:** 617 – 620, 632 – 633, 634 – 639, 639 – 648, 648 – 653, 661 – 665, 665 – 672, 684 – 685, 694, 699, 709 – 717, 723 – 725, 738 – 739, 739 – 740, 752 – 755. **B2:** 159 – 165, 197 – 199, 199 – 203, 203 – 207, 208 – 214. **B3:** 162 – 181, 187, 187 – 193, 193 – 198, 198 – 203, 275 – 277, 277 – 282, 283 – 285, 294 – 298, 302 – 303, 303 – 316. **B4:** 225 – 230, 366 – 367, 367 – 372, 373 – 377, 377 – 381, 381 – 392, 392 – 400, 400 – 403, 403 – 407, 412 – 416, 422 – 425, 436 – 437, 437 – 439, 439 – 446, 446 – 452, 461 – 463, 463 – 468, 513, 513 – 518, 518 – 521, 525 – 527, 527 – 530, 530 – 537. **B5:** 253 – 265, 265 – 268, 268 – 269, 269 – 282, 293 – 296, 329 – 337.
UK6.1.	**B1:** 741 – 748, 748 – 749, 752 – 755, 759 – 763. **B2:** 260 – 264, 266 – 270, 300 – 301, 305 – 306, 310 – 313. **B3:** 209 – 211, 211 – 214, 215 – 220, 226 – 227, 228 – 236. **B4:** 473, 473 – 474, 475 – 482, 482 – 486, 493 – 496, 497 – 506, **B5:** 301 – 307, 313, 317 – 323.
OK7	**B1:** 230 – 233, 535 – 541, 554 – 556, 577 – 578, 665 – 672. **B2:** 108 – 111, 121 – 146. **B3:** 246 – 254. **B4:** 163, 352 – 353. **B5:** 242 – 243.

UK7.1.	**B1:** 139 – 145, 564 – 571, 665 – 672. **B2:** 121 – 146, 151, 154 – 158, 275 – 279. **B3:** 254 – 255, 275 – 277, 277 – 282, 283 – 285, 290 – 292, 302 – 303, 303 – 316.
UK7.2.	**B1:** 323, 330 – 336, 390 – 394, 468 – 471, 681 – 684, 772. **B2:** 158 – 159, 203 – 207, 214, 247, 439 – 441, 456 – 460. **B3:** 38 – 39, 255 – 258, 303. **B4:** 200, 200 – 207, 207, 208 – 211, 211 – 214, 214 – 215, 215 – 220, 220 – 225, 234 – 236, 240 – 246. **B5:** 184 – 187, 187 – 190, 190 – 193.
OK8	**B1:** 215 – 220, 220 – 227, 454 – 456, 459, 463, 494, 495 – 498. **B2:** 285 – 286, 346 – 347, 348 – 349, 355 – 361, 371 – 375. **B3:** 105 – 118. **B4:** 171 – 174, 225 – 230, 313 – 314, 315 – 322, 328 – 330, 330 – 333, 333 – 339, 339- 345. **B5:** 219 – 225, 230 – 233.

10.1.3. Kategorienzuordnung und Kodierregel anhand eines Ankerbeispiels

	Kategorienbezeichnung	Definition der Kategorie
OK7	Ferienbetreuung ohne Drittanbieter	Der Befragte schildert, wie eine Ferienbetreuung ohne Drittanbieter gestaltet war.
UK7.1.	Vergleich der Ferienbetreuungsprogramme	Der Befragte nimmt einen persönlichen Vergleich zwischen den Ferienprogrammen der eigenen und externen Ferienbetreuung vor. Hierbei können zusätzlich mögliche Folgen, Vorteile und Nachteile gegenübergestellt werden.
UK7.2.	**Feedback zur Ferienbetreuung**	**Der Befragte gibt Auskunft darüber, wie die teilnehmenden Kinder, Eltern, als auch die eigene Person die Ferienbetreuung über einen Drittanbieter wahrgenommen haben.**

	Ankerbeispiel	Kodierregel
UK7.2.	„Ja aber (...) auf die Frage eben auch ähm ob die ähm Eltern ihre Kinder zukünftig wieder für das Ferienprogramm anmelden würden, haben hundert Prozent mit ja geantwortet.“ (B4: 234 – 236).	Die Rückmeldung zur Ferienbetreuung ist seitens der teilnehmenden Eltern positiv ausgefallen. Die Unterkategorie umfasst sowohl positive, als auch negative Rückmeldungen seitens der Eltern, Kinder und des Interviewpartners.

10.1.4. Zeitplan

Zeit:	Aufgaben:
Anfang bis Mitte November 2018	• Thema und Fragestellung wurden erarbeitet. • Der empirische und theoretische Hintergrund wurde erarbeitet. • Ein Leitfaden wurde für die Interviews entwickelt. • Ein Beobachtungsleitfaden wurde entwickelt. • Beobachtungsdimensionen wurden erstellt. • Gesprächspartner für die Interviews wurden akquiriert. • Eine teilnehmende Beobachtung im Rahmen einer Kinderferienbetreuung wurde durchgeführt und protokolliert. Die Beobachtungsdimensionen wurden hierbei dynamisch im Forschungsprozess angepasst.
Ende November – Dezember 2018	• Interviews wurden geführt. • Interviews wurden transkribiert. • Die Feldnotizen im Rahmen der teilnehmenden Beobachtung wurden ausformuliert. • Das Kategoriensystem wurde erstellt. • Eine Zuordnung des Inhalts zu den jeweiligen Kategorien erfolgte. • Eine Analyse der Interviews erfolgte. • Eine Analyse der teilnehmenden Beobachtung erfolgte.

	• Die empirisch gewonnenen Erkenntnisse wurden im Rahmen einer Bachelorarbeit ausgewertet.
Januar - Februar 2019	• Prüfungsgespräch bzgl. der vorliegenden Arbeit mit Herrn Dr. Thieme und Frau Prof. Dr. Kahlert.

10.1.5. Beobachtungsdimensionen

D1. Wie leicht können sich Kinder von ihren Eltern beim Betreten des Raumes lösen? Innerhalb dieser Dimension wird beobachtet, wie schnell sich die Kinder in bestehende Spiele integrieren, eigene beginnen oder beispielsweise zunächst bei ihren Eltern verbleiben. Ob ein Betreuer diesen Prozess unterstützen muss, wird ebenso wie die Atmosphäre im Kontakt der Parteien beobachtet.
D2. Wie findet die Verabschiedung zwischen Eltern und ihren Kindern statt? Es wird beobachtet, ob die Eltern ihre Kinder aktiv durch eine Umarmung, ein Winken oder verbal verabschieden. Die Kategorie umfasst ebenfalls den fehlenden Vorgang der Verabschiedung, wenn Eltern den Raum beispielsweise unmittelbar nach einem Betreuergespräch verlassen. Ob ein Betreuer diesen Prozess unterstützen muss, wird ebenso wie die Atmosphäre im Kontakt der Parteien beobachtet.
D3. Wie gestaltet sich die Begrüßung von Eltern und ihren Kindern beim Abholen der Kinder? Im Rahmen dieser Dimension wird beobachtet, ob eine aktive Begrüßung in Form einer Ansprache, Umarmung etc. zu vernehmen ist. Dies umfasst ebenfalls den Gesprächsaufbau der Eltern bzgl. des Programms sowie das schweigende Beobachten der Kinder durch die Eltern.
D4. Wie leicht können die Kinder beim Abholen durch die Eltern die Spielsituation verlassen? Es wird beobachtet, wie schnell sich die Kinder aus der Spielsituation beim Eintreffen der Eltern lösen können. Zudem soll erörtert werden, ob eine Aufforderung der Eltern besteht und wie diese von den Kindern aufgefasst wird. Ob ein Betreuer diesen Prozess unterstützen muss, wird ebenso wie die Atmosphäre im Kontakt der Parteien beobachtet.
D5. Wie gestaltet sich der Kontakt zwischen Eltern und Betreuern? Das Interesse und Engagement der Eltern hinsichtlich der Ferienbetreuung wird im Rahmen dieser Dimension beobachtet. Hierunter fallen beispielsweise das Suchen des

Kontaktes zu einem Betreuer und das Stellen gezielter Fragen zum Programm und der Betreuung im Allgemeinen oder dem Sozialverhalten der Kinder. Diese Dimension nimmt einen zentralen Platz in der Auswertung der teilnehmenden Beobachtung ein, da innerhalb der Kommunikation zwischen Betreuern und Eltern der Kontakt zwischen Eltern und ihren Kindern sowie die Atmosphäre der Situation und Stimmungslage der Parteien beobachtet werden kann.

10.1.6. Systematische Zuordnung der Dimensionen

D1. Wie leicht können sich Kinder von ihren Eltern beim Betreten des Raumes lösen? **BP I:** 23 – 27, 33 – 35, 36 – 39, 46 – 47. **BP III:** 77 – 79, 84 – 85, 86 – 88, 92 – 94. **BP V:** 147 – 149, 163 – 165. **BP VII:** 234 – 237, 238. **BP IX:** 284 – 286, 287 – 288, 288 – 289, 297 – 298, 299 – 300, 303 - 306. **BP XI:** 362 – 363, 376 – 377, 377 – 381, 381 – 382, 391 – 392. **BP XIII:** 478 – 481. **BP XV:** 589 – 591, 591 – 592, 592 – 595. **BP XVII:** 653 – 655, 658.
D2. Wie findet die Verabschiedung zwischen Eltern und ihren Kindern statt? **BP I:** 27 – 28, 32 – 33. **BP III:** 83 – 84, 90 – 92. **BP V:** 147, 163 – 165. **BP VII:** 234 – 237, 237 – 238, 238. **BP IX:** 286 – 287, 300 – 301, 301 – 302. **BP XI:** 377 – 381, 384 – 387, 396 – 397, 397 – 398. **BP XIII:** 472 – 474, 481 – 488, 501 – 503, 505 – 508. **BP XV:** 585 – 586, 589 – 591, 591 – 592, 592 – 595. **BP XVII:** 674 – 675, 686 – 687, 691 – 693.
D3. Wie gestaltet sich die Begrüßung von Eltern und ihren Kindern beim Abholen der Kinder?

BP II: 52 – 54. **BP IV:** 128 – 129. **BP VIII:** 263 – 264. **BP XII:** 422 – 424, 432 – 436, 437 – 440, 443 – 446, 446 – 450. **BP XIV:** 545 – 546, 546 – 547, 558 – 562. **BP XVI:** 615 – 617, 617 – 620, 624 – 627, 638 – 640. **BP XVIII:** 708 – 710, 712 – 714, 714 – 718, 719 – 722.
D4. Wie leicht können die Kinder beim Abholen durch die Eltern die Spielsituation verlassen? **BP II:** 54 – 55. **BP IV:** 117 – 118, 120 – 121, 128 – 129. **BP VI:** 204 – 207, 207 – 210, 210 – 212, 212 – 213. **BP X:** 312 – 314, 334 – 336, 336 – 337, 337 – 341. **BP XII:** 440, 453 – 458. **BP XIV:** 531 – 534, 546 – 547, 557 – 558, 562 – 563. **BP XVI:** 620 – 621, 624 – 627, 640 – 643. **BP XVIII:** 726 – 727.
D5. Wie gestaltet sich der Kontakt zwischen Eltern und Betreuern? **BP I:** 29 – 32, 47 – 48. **BP II:** 55 – 60, 60 – 65. **BP III:** 74 – 77, 79 – 83, 88 – 90, 95 – 98. **BP IV:** 120 – 121, 122 – 123, 126 – 127, 129 – 136. **BP V:** 142 – 147, 165 – 167. **BP VI:** 173 – 177, 194 – 200.

BP VII: 224 – 228, 228 – 231, 231 – 232.

BP VIII: 245 – 246, 247 – 257, 257 – 260, 260 – 263, 269 – 273, 273 – 277, 278 – 279.

BP IX: 289 – 292, 292 – 297.

BP X: 314 – 317, 317 – 324, 324 – 328, 328 – 334, 341 – 344.

BP XI: 366 – 374, 388 – 391, 392 – 396.

BP XII: 424 – 428, 428 – 430, 440 – 442, 458 – 463.

BP XIII: 468 – 472, 498 – 501, 505 – 508, 508 – 517.

BP XIV: 534 – 542, 548 – 553, 553 – 557.

BP XV: 572 – 579, 581 – 584, 587 – 589.

BP XVI: 609 – 615, 621 – 623, 624 – 627, 627 – 638.

BP XVII: 658 – 662, 662 – 667, 668 – 669, 671 – 673, 673 – 674, 675 – 680, 682 – 686.

BP XVIII: 702 – 703, 705 – 708, 710 – 712, 718 – 719, 722 – 726, 727 – 729, 729 – 736, 736 – 741, 742 – 744, 747 – 762, 762 – 763, 767 – 771.

10.2.Thematischer Verlauf des Interviews mit B1

Zeitpunkt	Angesprochene Themen – Stichworte, knappe Zusammenfassung oder nahe am Wortlaut der interviewten Person
#00:00:15-6#	Begrüßung.
#00:00:25-0#	Aufklärung Schweigepflicht und Einverständniserklärung.
#00:01:37-1#	Vorstellung der Person, des Tätigkeitsfeldes, der Berufserfahrung.
#00:02:42-2#	Betreuung der Auszubildenden.
#00:02:47-1#	Informationen zum Unternehmen .
#00:06:08-1#	Vereinbarkeit von Familie und Beruf im Berufsalltag der interviewten Person.
#00:06:24-1#	Beginn der Ferienbetreuung durch Initiative der interviewten Person.
#00:10:59-7#	Bereiche des Themenfelds Vereinbarkeit von Familie und Beruf.
#00:12:21-1#	Berührungspunkte mit Problemen berufstätiger Eltern.
#00:14:44-8#	Ablauf der Planung einer Kinderferienbetreuung.
#00:15:42-0#	Feedback der Kinder zur Ferienbetreuung.
#00:16:13-1#	Kontakt mit den Eltern und Kindern durch den privaten Bereich.
#00:18:55-8#	Ziele einer Kinderferienbetreuung – Imagepflege und Mitarbeiterrekruting.
#00:22:21-8#	Zunahme der Wichtigkeit der Vereinbarkeit von Familie und Beruf.
#00:24:24-9#	Herausforderungen bei der Planung und Durchführung.
#00:26:08-6#	Keine Herausforderungen in der Kommunikation mit den teilnehmenden Eltern.
#00:29:22-4#	Ferienbetreuung ohne Drittanbieter.
#00:29:40-0#	Betreuung der Kinder durch die Großeltern.
#00:30:02-8#	Auswirkungen der Kinderferienbetreuung auf die Eltern-Kind-Beziehung.
#00:30:56-8#	Großteil der Ferien wird von den Eltern abgedeckt, maximal zwei Wochen durch einen externen Dienstleister.
#00:35:30-1#	Verhältnis zwischen Eltern und Kindern leidet nicht. Kinder verstehen, dass Eltern arbeiten müssen. Programm in der Betreuung macht den Kindern mehr Spaß als mit den Großeltern. Ausschließlich positive Effekte.

#00:35:45-4#	Keine Entfremdung zwischen Eltern und ihren Kindern – das Gegenteil ist der Fall.
#00:37:09-5#	Kinder werden über einen langen Zeitraum betreut und ist anstrengend für diese. Gleichzeitig aber auch sehr spaßig. Gute Laune der Kinder hat Einfluss auf die Eltern-Kind-Beziehung.
#00:39:23-2#	Positive Auswirkungen auf das Sozialverhalten der Kinder – die Großen kümmern sich um die Kleinen. Hat Lerneffekte für die Kinder.
#00:41:58-4#	Wunsch der interviewten Person, Betreuungen auch in den Herbst- und Osterferien anbieten zu können. Wunsch nach einem größeren Bewusstsein für die Bedürfnisse berufstätiger Eltern.
#00:43:01-9#	Den Mitarbeitern zeigen, dass man etwas für sie tut.
#00:43:07-7#	Dank und Verabschiedung.

10.3. Thematischer Verlauf des Interviews mit B2

Zeitpunkt	Angesprochene Themen – Stichworte, knappe Zusammenfassung oder nahe am Wortlaut der interviewten Person
#00:00:31-5#	Begrüßung.
#00:00:46-6#	Einverständniserklärung.
#00:02:41-7#	Vorstellung der Person, des Tätigkeitsbereichs und des Berufs.
#00:04:03-2#	Berührungspunkte mit der Thematik Vereinbarkeit von Familie und Beruf.
#00:06:04-0#	Berührungspunkte mit Problemen berufstätiger Eltern.
#00:06:42-8#	Beziehung zu den teilnehmenden Eltern.
#00:07:35-3#	Kennt die teilnehmenden Kinder zum Großteil.
#00:10:53-7#	Hat früher selbst die Kinderferienbetreuung durchgeführt und ein freundschaftliches Verhältnis zu den Kindern. Insbesondere zu einem Mädchen. Stehen sogar noch heute in Kontakt.
#00:11:40-7#	Kein Unterschied zwischen eigener und externer Betreuung.
#00:11:49-6#	Vermisst die Kinder, da sie diese nicht mehr selbst betreut. Kinder fragen nach ihr und ihrer Kollegin.
#00:12:21-8#	Kann die Ferienbetreuung immer noch mit eigenen Ideen gestalten.
#00:15:55-3#	Auswirkungen der Kinderferienbetreuung sind positiv für die Kinder. Vertrauensbeweis. Hätte sich die interviewte Person selbst gewünscht, als ihr Kind in dem Alter war.
#00:18:09-6#	Notwendigkeit des Drittanbieters.
#00:20:36-8#	Positive Auswirkungen auf das Sozialverhalten der Kinder. Die Kleinen orientieren sich an den Großen.
#00:21:11-4#	Altersspanne der Kinder hat einen positiven Einfluss auf die Kinder.
#00:23:07-2#	Vereinbarkeit von Familie und Beruf nimmt zu.
#00:25:06-5#	Kosten einer Ferienbetreuung über einen Drittanbieter als Herausforderung.
#00:25:50-5#	Keine Schwierigkeiten in der Kommunikation mit den Eltern.
#00:28:17-1#	Ziele der Kinderferienbetreuung. Entlastung der betroffenen Mitarbeiter. Kinder an das Unternehmen heranführen.

#00:29:22-1#	Schwierigkeiten bei der eigenen Gestaltung einer Ferienbetreuung.
#00:30:37-1	Ferienbetreuung als Herzensangelegenheit.
#00:31:25-1#	Ein wenig mehr Wertschätzung seitens der Mitarbeiter fehlt. Große Wertschätzung für das Unternehmen, hinsichtlich der Finanzierung der Ferienbetreuung.
#00:31:57-3#	Dank und Verabschiedung.

10.4. Thematischer Verlauf des Interviews mit B3

Zeitpunkt	Angesprochene Themen – Stichworte, knappe Zusammenfassung oder nahe am Wortlaut der interviewten Person
#00:00:03-2#	Begrüßung.
#00:00:29-1#	Einverständniserklärung.
#00:01:06-2#	Vorstellung der Person. Berufserfahrung und Tätigkeitsfeld.
#00:02:13-6#	Berührungspunkte mit dem Themenfeld Vereinbarkeit von Familie und Beruf.
#00:03:03-3#	Bereiche des Themenfelds Vereinbarkeit von Familie und Beruf.
#00:04:27-2#	Kommt täglich mit den Problemen berufstätiger Eltern in Kontakt
#00:04:35-7#	Regulärer Ablauf einer Kinderferienbetreuung.
#00:06:30-9#	Herausforderungen bei der Planung und Durchführung.
#00:08:00-9#	Ausgangspunkt für die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf innerhalb des E Unternehmens.
#00:09:37-0#	Persönliche Einschätzung der interviewten Person, dass der Bereich der Vereinbarkeit von Familie und Beruf insgesamt an Wichtigkeit gewinnt.
#00:11:07-8#	Kein Einfluss der ständigen Erreichbarkeit auf die Eltern-Kind-Beziehung.
#00:13:03-9#	Positiver Einfluss der Kinderferienbetreuung auf die Eltern-Kind-Beziehung.
#00:14:40-1#	Positive Auswirkungen der Kinderferienbetreuung auf das Sozialverhalten der Kinder.
#00:15:52-0#	Positiver Einfluss der Altersspanne auf das Verhalten der Kinder.
#00:17:08-0#	Kinderferienbetreuung ohne Drittanbieter.
#00:18:59-2#	Betreuung über den Drittanbieter wird als entspannter empfunden. Durchgehend gleichbleibende Ansprechpartner für die Kinder.
#00:20:57-2#	Es entsteht eine Beziehung zwischen Betreuern und Kindern.
#00:22:21-4#	Kennt die teilnehmenden Eltern aus dem beruflichen Kontext.
#00:23:01-2#	Kennt die teilnehmenden Kinder ebenso.

#00:23:51-9#	Die eigens betreuten Kinder kommen aus dem betreuungsbedürftigen Alter raus.
#00:24:54-5#	Ziele des E Unternehmens bzgl. des umfassenden Angebots zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf
#00:26:14-9#	Dank und Verabschiedung.

10.5. Thematischer Verlauf des Interviews mit B4

Zeitpunkt	Angesprochene Themen – Stichworte, knappe Zusammenfassung oder nahe am Wortlaut der interviewten Person
#00:00:03-3#	Begrüßung.
#00:00:36-7#	Einverständniserklärung und Schweigepflicht.
00:00:48-2#	Vorstellung der Person, Tätigkeitsbereich, Beruf.
#00:01:42-0#	Interviewte Person nennt, welche Bereiche die Vereinbarkeit von Familie und Beruf umfasst.
#00:04:01-2#	Erklärt, wie das Unternehmen auf den Bereich Vereinbarkeit von Familie und Beruf aufmerksam geworden ist.
#00:05:04-5#	Schwer eine Einschätzung bzgl. einer Tendenz vorzunehmen.
#00:06:58-2#	Verlust der Auditierung.
#00:08:16-5#	Kinderferienbetreuung im Berufsalltag.
#00:09:20-2#	Berührungspunkte mit Problemen berufstätiger Eltern.
#00:10:54-8#	Richtet seit zehn Jahren Kinderferienbetreuung aus.
#00:11:02-0#	Ablauf und Planung einer Kinderferienbetreuung.
#00:13:32-8#	Feedback zur Ferienbetreuung.
#00:16:30-1#	Persönliches Feedback der interviewten Person zur Ferienbetreuung.
#00:17:07-9#	Kennt vereinzelt die teilnehmenden Eltern.
#00:17:41-3#	Kennt die teilnehmenden Kinder nicht.
#00:19:41-1#	Unternehmensziele. Keine Pseudo-Krankenscheine erwünscht.
#00:21:11-5#	Herausforderungen und Schwierigkeiten.
#00:24:08-7#	Keine Betreuung ohne Drittanbieter. Von Anfang an mit einem solchen kooperiert.
#00:24:41-6#	Folgen einer Kinderferienbetreuung auf die Eltern-Kind-Beziehung.
#00:28:27-8#	Unflexible Eltern drängen Kinder in Ferienbetreuung.
#00:30:11-6#	Keine Entfremdung zwischen Eltern und ihren Kindern als Folge einer Kinderferienbetreuung.
#00:32:03-4#	Positive Auswirkungen für Kinder, die Spaß an der Betreuung haben und gern an dieser teilnehmen.

#00:32:48-1#	Ferienbetreuung hat nur begrenzt Einfluss auf das Sozialverhalten der Kinder.
#00:34:22-4#	Große Altersspanne der Kinder innerhalb der Ferienbetreuung als große Herausforderung das Programm zu gestalten.
#00:35:51-9#	Beziehung zwischen Kindern und Betreuern entsteht.
#00:36:44-2#	Kinder fragten vermehrt nach bestimmten Betreuerinnen, da sie zu diesen eine Bindung / Beziehung aufgebaut hatten.
#00:38:09-1#	Dank und Verabschiedung.

10.6. Thematischer Verlauf des Interviews mit B5

Zeitpunkt	Angesprochene Themen – Stichworte, knappe Zusammenfassung oder nahe am Wortlaut der interviewten Person
#00:00:16-5#	Begrüßung. Schweigepflicht und Einverständniserklärung.
#00:00:35-3#	Vorstellung der Befragten.
#00:01:28-4#	Tägliche Berührungspunkte mit der Vereinbarkeit von Familie und Beruf.
#00:02:44-5#	X Unternehmen bietet in diesem Bereich nur Kinderferienbetreuung an.
#00:02:53-6#	Ursprüngliche Idee einer unternehmensinternen Kindertagesstätte hatte zu wenig Zuspruch.
#00:04:01-6#	Probleme berufstätiger Eltern. Insbesondere für Eltern im Schichtbetrieb.
#00:05:11-8#	Initiative zur Kinderferienbetreuung ging von der Geschäftsleitung aus.
#00:06:20-2#	Persönliche Einschätzung, dass die Vereinbarkeit von Familie und Beruf an Wichtigkeit gewinnt. Insbesondere für zukunftsorientierte Unternehmen.
#00:08:07-3#	Unternehmensziele.
#00:09:37-5#	Ablauf einer Kinderferienbetreuung aus der Perspektive der Befragten.
#00:10:57-1#	Großes Interesse an der Ferienbetreuung und der Qualität der Betreuungsleistung.
#00:11:50-5#	Positives Feedback hinsichtlich der Ferienbetreuung.
#00:12:44-8#	Kennt viele der teilnehmenden Eltern.
#00:13:16-0#	Kennt viele der teilnehmenden Kinder.
#00:13:50-7#	Buchung der Räume als große Herausforderung.
#00:14:36-3#	Keine Probleme in der Kommunikation mit den teilnehmenden Eltern.
#00:15:03-3#	Es gab keine Betreuungsangebot ohne Drittanbieter.
#00:15:29-2#	Folgen einer Kinderferienbetreuung.

#00:18:19-4#	Kann die Abgabe von Erziehungsaufgaben beobachten, hält die Folgen einer Kinderferienbetreuung jedoch für überwiegend positiv.
#00:18:26-2#	Keine Entfremdung.
#00:18:52-6#	Positive Auswirkungen auf das Sozialverhalten.
#00:19:45-0#	Es werden ältere Werte und Spiele ohne digitale Medien innerhalb der Ferienbetreuung vermittelt.
#00:19:53-0#	Eine große Altersspanne hat positive Auswirkungen.
#00:20:40-5#	Befragte konnte beobachten, dass Beziehungen zwischen Betreuern und Kindern entstehen.
#00:21:31-2#	Dank und Verabschiedung.